

# Arbeiterstimme

Lageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen  
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den  
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

Abzugspreis: bis maximal gelappte Korrespondenz über deren  
Namen 30 Pf., für Familienanzeigen 20 Pf., für die Adressliste (anfallslos  
an den dreißigsten Teil eines Tages) 1,50 RM. Einzelnummern nur  
wochentags von 9 Uhr an in der Geschäftsstelle Dresden-K., Schillerstraße 3

Abzugspreis: bei dem monatlich 2,50 RM (abwärts im Voraus), durch  
die Post 2,20 RM (ohne Zustellgebühr). Bei „Arbeiterstimme“ erlischt die  
Post, außer an Sonntagen und Feiertagen. Im Falle höherer Umsatzes bleibt kein  
Rückbehalt auf Verlangen der Zeitung auch auf Durchführung des Abzugsvorganges

Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft mbH, Dresden-K., Schillerstraße 3 und  
Köpenicker Straße 17. Telefon: 17 250. Geschäftsstelle: Dresden 15 000.  
Vertrieb: Osterbergstraße 2, Dresden 17 250. Geschäftsstelle: Dresden 15 000.  
Überstunden: Montags 16-18 Uhr allg. Geschäftsstunde, Mittwochs 17-18 Uhr  
betriebs- und arbeitsratl. Fragen, Freitags 18-19 Uhr juristische Geschäftsstunde.

6. Jahrgang

Dresden, Sonnabend den 14. Juni 1930

Nummer 136

## Schändlicher Verrat der SPD-Führer

# Arbeitsgemeinschaft bestätigt!

Gemeinsame Erklärung der ADGB-Führer und Kapitalisten / Lohn- und Unterstützungsraub  
„zur Überwindung der Krise“ / Massensturm, Streiks, Wahl der Liste 3 muß die Antwort sein!

Dresden, den 14. Juni.

Die bürgerliche Presse meldet heute morgen:

Die Spitzenverbände der Arbeitgeber und Arbeitervereine veröffentlichen folgenden Bericht über ihre gemeinsamen Besprechungen:

Die Vertreter der Spitzengewerkschaften, des Reichsverbandes der deutschen Industrie und der Vereinigung der deutschen Arbeitgebersverbände haben in den Besprechungen der letzten Wochen, ausgehend von der schweren Krise der Wirtschaft und insbesondere der hohen Zahl der Arbeitslosen, die Fragen der dauernden Sanierung unserer öffentlichen Finanzen, der Selbstkostenminderung der Wirtschaft, der Weiterbildung und der Möglichkeiten der Hebung des Absatzes, damit der Produktion und der Wiedereinstellung der Arbeitslosen in den Arbeitsprozeß, behandelt.

Ungeachtet der selbstverständlichen Verschiedenheit der Standpunkte sind sie zu der Ueberzeugung gekommen, daß weitere Besprechungen der einzelnen praktischen Fragen zu einer Verständigung über positive Maßnahmen zu nützlichen Ergebnissen für unser Volk führen können. Die Besprechungen werden fortgesetzt.

Das Verbrechen am deutschen Proletariat, die Aufbahrung aller Schreden und Folgen der kapitalistischen Wirtschaftskrise auf die Schultern der ausgebeuteten Massen wird von den Verrätern, den sozialdemokratischen, christlichen und katholischen Gewerkschaftsführern jetzt also selbst bestätigt. Noch am 5. Juni nennente die „Dresdner Volkszeitung“ unsere Behauptungen als „jedenfalls falsche Meldungen“. Noch in einer gestern erschienenen Wahlbeilage der tschechischen SPD-Presse heißt es:

„Arbeitsgemeinschaftsminister ist der Schwimder, den die Kommunisten mit der Weitznerbeziehung solcher aus der rechtsstehenden bürgerlichen Presse aufgestellten Nachrichten treiben.“

Nein, gerade die Gewerkschaftsführer selbst ein Kommuniqué heraus, mit raffinierten Worten die tatsächliche Neuerrichtung der Arbeitsgemeinschaft verleiend, gemeinsam am Verhandlungstisch mit den kapitalistischen Ausbeutern ausstelligend. Was ist hinter den Phrasen dieser gemeinsamen Verlautbarung zwischen Kapitalisten und Gewerkschaftsführern verborgen, hat der Sprecher von Nordwest gesagt. Selbst die tschechische SPD-Presse muß angesichts der Tatsache eines nicht mehr zu verschleienden Betrugs schreien:

„Die Kosten der Eisenpreissteigerung werden der Arbeiter, nicht in der Eisenindustrie aufgeladen. Die Schmelzindustrie bringt keine Opfer.“

Aber weil sich aus einer solchen Feststellung nur die Forderung ergeben müßte, daß es jetzt die dringende Pflicht aller sogenannten „Arbeitsgemeinschaften“ wäre, die arbeitenden Massen in Stadt und Land zum Kampf aufzurufen, mit der Waffe des revolutionären Massenstreiks die kapitalistischen Banditen niederzurufen, schreibt diese selbe SPD-Presse gleich hinter der oben wiedergegebenen Feststellung:

„Das deutsche Volk marciert auf das sogenannte Opfer der Unternehmer. . . . Vor allem darf die Fertigungsindustrie nicht an einen Lohnabbau gehen.“

Wofür Forderung weiterer Illusionen, gutmütiger Appell an die kapitalistischen Ausbeuter, statt Organisation des Kampfes. Wählphrasen, statt Streik um Arbeit und Brot. Reuer Verrat, statt revolutionäre Klassenfront! Das ist die Antwort der „Linken“ auf das Kapitalverbrechen der Gewerkschaftsbürokratie.

Die Karren sind aufgelastet. Es gibt nichts mehr zu verschleiern. Sanierung der öffentlichen Finanzen, wie es in dem Bericht der Kapitalisten und Gewerkschaftsführer heißt, bedeutet Kürzung der Hungergehälter für die unteren Beamten, Abbau der sozialen Ausgaben in den Kommunen. „Hebung des Absatzes und damit der Produktion“ bedeutet weitere Rationalisierung, Lohnabbau, erhöhte Antreiberei, Stilllegung von Betrieben, Vergrößerung des Erwerbslosenheeres, genau das Gegenteil von einer Wiedereinstellung der Erwerbslosen in den Arbeitsprozeß. „Behandlung der Krise der Wirtschaft“ bedeutet die Durchführung des Bürgerblutprogramms, weiteren Unterdrückungsraub, Attentat auf die Krankenversicherung, Heuterliche Massenbelohnung.

Das ist der „Ausweg“ aus der Krise, den die SPD-Führer beschreiten, den der Bürgerblut will und zu dessen Unterstützung die tschechischen Arbeitermörder ihre Handwerk treiben. Wollen die arbeitenden Massen, wollen die sozialdemokratischen Arbeiter nicht dem Ausweg mitmachen, sich verkaufen lassen im Namen des kapitalistischen Profits, des sozialdemokratischen Koalitionsverrats und des tschechischen Terrors?

Nieder mit dem Bürgerblut! Nieder mit der kapitalistischen Ausbeuterherrschaft! Nieder mit ihren sozialistischen und tschechischen Trabanten!

Die kommunistische Partei und die revolutionäre Gewerkschaftsopposition rufen euch zum Kampf. Schmiedet die Einheitsfront aller Arbeitenden! Organisiert den Streik! Entlastet Protestkürme in Betrieben und Gewerkschaften!

Am 22. Juni gebt dem Verrätern die Antwort!  
Wählt Kommunisten! Wählt Liste 3!

## Heute eröffnet in Dresden

### Zum Reichskongreß der Arfo

Von Siegfried Käbel

Heute und morgen tagt in Dresden der 1. Reichskongreß der Arfo, der Arbeitsgemeinschaft sozialpolitischer Organisationen. Mit diesem Kongreß wird nicht allein in der inneren Entwicklung der Arfo eine wichtige Etappe erreicht werden, sondern die Aufgaben, denen sich die Arfo auf diesem ihrem ersten Kongreß gegenübersehen, gestalten den Kongreß zu einem wichtigen Faktor in der Organisation der sozialen Kämpfe an jenem Teil der proletarischen Klassenfront, der der Arfo, ihrem Charakter entsprechend, zugewiesen ist.

Die Bedeutung des Kongresses, der nach Dresden einberufen wurde, um besonders deutlich angesichts des bürgerlichen Rumors mit der Hygienenausstellung das Wesen der bürgerlichen Sozialpolitik aufzuzeigen, ist erhöht worden durch den Landtagswahlkampf, der die besten Möglichkeiten bietet, den Kongreß zur Mobilisierung der Arbeitermassen für den Kampf um die sozialen Forderungen des Proletariats auszunutzen.

Es ist eine Zeit der außerordentlichen Verschärfung der Klassengegensätze und der sich hieraus ergebenden Zuspitzung der sozialen Kämpfe, in der der Reichskongreß der Arfo zu den Aufgaben des Kampfes gegen die soziale Reaktion Stellung nimmt. Der Kapitalismus befindet sich in einer Krise, deren ganzes Ausmaß noch nicht abzusehen ist, deren deutlicher Ausdruck aber jetzt schon in einer noch nie dagewesenen Massenarbeitslosigkeit zu finden ist.

18 bis 20 Millionen Menschen sind gegenwärtig in der kapitalistischen Welt arbeitslos und damit zum hoffnungslosen Hungerdasein verurteilt.

In Deutschland liegt die amtlich festgestellte Arbeitslosenziffer in Höhe von 2.637.000 um 1.200.000 höher als im selben Zeit des Vorjahres. Über 800.000 Arbeitslose werden weder aus der Arbeitslosenversicherung noch der Arbeitslosenunterstützung. Heute schon wird offen zugegeben, daß die Arbeitslosenziffer im kommenden Winter die Rekordziffer von 5 Millionen erreichen wird.

Die Ursachen der sich immer weiter entwickelnden Weltwirtschaftskrise liegen in den Widersprüchen des kapitalistischen Systems. Während die Produktivkräfte, wie das die Ergebnisse der kapitalistischen Rationalisierung in Deutschland zeigen, in allen Ländern gewaltig gewachsen sind, verringern sich die Absatzmöglichkeiten. Es gelang wohl, durch stärkere Ausbeutung der menschlichen Arbeitskraft und der Maschinen ungeheure Leistungssteigerungen zu erzielen, für die so vorhandene Massenproduktion schwinden aber die Absatzmöglichkeiten immer mehr. Infolge von Massenarbeitslosigkeit, Steigerung der Lebenshaltungskosten und Abbau der Löhne ist die Kaufkraft der arbeitenden Massen in den kapitalistischen Ländern derartig herabgedrückt, daß es den Kapitalisten nicht gelingt, auf ihrem inneren Markt die ihnen in den kolonialen und halbkolonialen Gebieten immer stärker in Erscheinung tretenden Absatzmöglichkeiten auszubalancieren.

In Amerika und Kanada lagern 6 Millionen Tonnen Weizen, in Kuba Riesmengen Zucker, Brasilien weiß nicht, wohin mit dem Kaffee, und genau so sieht es aus mit anderen Produktionen wie Textilwaren in England und Japan, Wolle in Australien usw. Alle Maßnahmen der Kapitalisten führen zu immer weiteren Verschlechterungen der Lage der Arbeiterklasse. Das Ergebnis der kapitalistischen Vorkämpfe, der Reize Herr zu werden, ist Massen hunger bei vollen Scheunen.

Die Wirkungen der kapitalistischen Weltkrise treten in Deutschland besonders stark in Erscheinung. Während die Massen hungern, und von der Regierung 400.000 Tonnen Getreide aufgekauft und auf Speicher gelegt worden, um den Roggenpreis zu stützen. Ein Antrag der kommunistischen Reichstagsfraktion, diese Massenvorräte an die Erwerbslosen, Sozial-

## Unterstützungsraub schon ab 1. Juli!

Der sozialdemokratische Verrat wirkt sich bereits aus

Berlin, 14. Juni. (Eigene Drahtmeldung.)

Gestern fand die erste Sitzung des Reichskabinetts nach der Pfingstpause statt. Der Gesetzentwurf über die Verschlechterung der Krankenversicherung wurde angenommen. Auch der Gesetzentwurf über das „Notopfer“, das von den Beamten und Reichsbediensteten 4 Prozent ihres Einkommens fordert, wurde endgültig verabschiedet.

Gestern ist auch der Gesetzentwurf über den neuen Unterstützungsraub an den Erwerbslosen dem Reichsrat zugegangen. Die Beitragserhöhung von 3½ auf 4 Prozent soll schon vom 1. Juli ab in Kraft treten. Auch der Abbau der Leistungen soll am 1. Juli beginnen.

### Entlassung von 4000 Eisenbahnern Das ist das „Arbeitsbeschaffungsprogramm“

Berlin, 14. Juni. (Eig. Drahtmeldung.)

Die Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft hat mit den Eisenbahnergewerkschaften über die Entlassung von 4000 Arbeitern und die Einlegung von Feiertagen verhandelt. Die Verhandlungen werden heute fortgesetzt. 1900 Arbeiter sollen sofort entlassen werden, während die übrigen 2100

durch die Einlegung von Feiertagen zunächst weiter beschäftigt werden sollen.

Berlin, 14. Juni. (Eigene Drahtmeldung.)

Bei der Metallfirma Selas gelang es dem roten Betriebsrat, für die Hilfsarbeiter 4 bis 5 Pf. Lohnsteigerung pro Stunde und für die Facharbeiter eine Lohnsteigerung von 5 Pf. pro Stunde durchzusetzen. In einer Betriebsversammlung, wo die Forderungen der Belegschaft beschlossen wurden, erklärte der DVP-Vertrauensmann dazu, der Betriebsrat habe sich eine Plakette, der Verband werde schon dafür sorgen, daß die Firma beim Verband Berliner Metallindustriellen wegen überstättlicher Bezahlung verklagt werde.

## Heute abend spricht Ernst Torgler, M. d. R.

Vorsitzender des Beamtenausschusses des Reichstages, 19.30 Uhr in Adlers Vereinshaus, Dresden-Blasewitz, Tolkewitzer Straße (Nähe der Brücke)

### über Anschlag der Bürgerblut-Regierung!

und Kleinrentner und sonstige Altersrentnerempfangler zur Bezahlung zu bringen, wurde abgelehnt. Durch die Erziehung von Kapitalisten wird versucht, die Einfuhr fremder Waren abzulassen. Das eigene Wirtschaftswesen beschützt die deutschen Kapitalisten durch Lohnsenkungen und Arbeitsverlängerung als Mittel zur Senkung der Warenpreise zu steigern. In immer breiterem Maße werden die Mittel des Staates zur Subventionierung und Besubventionierung der Unternehmungen herangezogen. Gleichzeitig werden aber überall die an sich schon ungenügenden sozialpolitischen Mittel zur Versorgung der Arbeitslosen, Unfallverletzten, Kranken- und Kriegspolter abgebaut. Tausende und aber Tausende Menschen werden in dem Verhungern preisgegeben.

Die sich aus den allgemeinen Krisenphänomenen ergebende Lage wird in Deutschland noch durch die Verpflichtungen aus dem Reparationsplan verwickelt. Deutschland hat nämlich 2 bis 2 1/2 Milliarden Reichsmark Reparationszahlungen zu leisten. Aus den Knochen der deutschen Arbeiterklasse wird also außer den Profiten für die deutschen Kapitalisten noch die Tributlast für das ausländische Kapital herausgemittelt. Die immer wichtigeren Beiträge der sozialen Reaktion haben denn auch zum Ziel die unmittelbare Abwälzung eines großen Teiles der Reparationslasten auf die Schultern der Werktätigen.

Die gegen die Willen der Werktätigen gerichtete Hungerpolitik wurde und wird mit Hilfe der sozialdemokratischen Führer durchgeführt. Während die sozialdemokratische Bürokratie der Gewerkschaften für die Erfüllung der Arbeitskampfe sorgte oder den offenen Streik durch organisierte, ging die sozialdemokratische Koalitionsregierung an die Erfüllung der Unternehmerwünsche. Die Hermann-Müller-Regierung erhöhte die Zölle und Mauten, in den Ländern und Gemeinden sorgte die sozialdemokratische Führer für die Erhöhung der Mieten, der Löhne für die Beschäftigten, für die Erhöhung der Preise für Gas, Wasser und Elektrizität. Der Abbau der Arbeitslosenversicherung durch die sogenannte Reform im Herbst 1920 erfolgte unter Führung des Sozialdemokraten Wiffell. Die sozialdemokratischen Führer im Reichstagsabteil ermöglichten den Bau des Panzerkreuzers A, sie lenkten die Bekämpfung und bewilligten Subventionen über Subventionen an die Trübsalpolitiken und Großgrazarien, aber sie widerhielten sich der Erhöhung der Invaliden- und Unfallrenten. Die soziale Versorgung wurde unter ihrer Führung verflüsslicht, die Ausgaben des Reiches, der Länder und Gemeinden für soziale Zwecke wurden herabgesetzt.

Wie in zurückliegender Zeit, erhält die Bourgeoisie auch nach der Ausbeutung der Sozialdemokraten aus der Regierung, die volle Unterstützung ihrer zuverlässigsten Verbündeten. Bei der Durchführung der gegenwärtigen verhängnisvollen Lohnabbauoffensive ist die Arbeitsgemeinschaft der Gewerkschaftsführer aller Richtungen mit den Trübsalpolitiken neu entstanden. Niemand wäre der Schiedsrichter von Deunhausen für die Nordwestgruppe, der einen direkten Lohnabbau von 7 1/2 Prozent bringt, möglich gewesen, wenn sich die Bourgeoisie nicht der Unterstützung der sozialdemokratischen Partei- und Gewerkschaftsbürokratie gewidmet hätte.

Trotz der von den Sozialdemokraten bezogenen Oppositionsstellung weist die Bourgeoisie, daß sie auch bei weiterem Abbau der Sozialpolitik die Unterstützung der sozialdemokratischen Führerschaft finden wird. Es ist nur die Fortsetzung der sozialdemokratischen Politik, wenn demnach bei gleichzeitiger Beitragserhöhung für die Arbeitslosenversicherung die Unterhaltungen gefügt, den Jugendlichen und alten Arbeitern die Arbeitslosenunterstützung vollständig entzogen werden soll. So wie in der Arbeitslosenversicherung, vollzieht sich auch auf anderen Gebieten der Sozialpolitik der Abbau auf der von der sozialdemokratischen Koalitionsregierung geschlossenen Grundlage. Die 200 Millionen Reichsmark Ausgaben, die in der Krankenversicherung geplant ist, ist eine Maßnahme, für deren Durchführung das Bürgerkammerkabinett, ebenfalls die Vorschläge des sozialdemokratischen Wiffell, „ausbringend“ verwendet.

Ein besonders kluges Bild über den von der Müller-Regierung eingeleiteten und vom Bürgerkammerkabinett fortgeführten verhängnisvollen Abbau der Sozialpolitik bietet der Reichsetat für das Jahr 1930. In diesem Etat, der von der Müller-Regierung aufgestellt wurde, sind die Ausgaben für soziale Zwecke um 2 1/2 Milliarden herabgesetzt. Allein die Zuschüsse für die Wochenhilfe wurden von 32 auf 15 Millionen gekürzt. Neben der sozialen Reaktion in der Gleichgültigkeit entwickelt sich in immer steigendem Maße der Abbau der sozialen Versorgung durch die Bewältigungsprobleme. So führen insbesondere die von Wiffell angeordneten Kostensenkungen der Kriegsbekleideten in enormem Umfang zur Kürzung und Entziehung der Renten. In allen Verwaltungs- und Spruchorganen der Sozialversicherung, sowie in den Arbeits- und Wohlfahrtsämtern tritt die dort dominierende reformistische und christliche Bürokratie immer rücksichtsloser gegen die Unterstützungsempfänger auf.

Als ein wirksames Mittel zum Zweck der politischen Korruption der verleideten Massen werden nach Kräften und mit materieller Unterstützung durch den Staat die privaten Wohlfahrtsorganisationen, zu denen die sozialdemokratische Wohlfahrt gehört, gefördert. In geschlossener Arbeitsgemeinschaft heutzutage sind religiöse und sonstige bürgerliche Wohlfahrtsorganisationen, sowie die „Arbeiterwohlfahrt“ bei der ideologischen Beeinflussung der Massen im Sinne der kapitalistischen Klassenherrschaft.

Den im tiefsten Elend befindlichen Massen der Sozialeremiten, der Kriegs- und Arbeitsopfer und der Erwerbslosen, der Gesamtheit der Arbeiterklasse soll der Reichstagsbeschluss der Ario die Kampfrichtung geben gegen die immer wieder mit Ungestüm auftretende Reaktion. Das Bekenntnis zum unversöhnlichen Klassenkampf, das der Kongress abgeben wird, muß und wird der Aufrüttelung all dieser Massen, die heute noch in dumpfer Verzweiflung in ihrem Elendsdasein verharren oder die zu jenen 44 Millionen zählen, die alljährlich in Deutschland den Ausweg aus ihrem Elend im Selbstmord suchen.

Aufrüttelung und Mobilisierung der Massen für die proletarische Klassenfront, für den Kampf Klasse gegen Klasse, dieser Aufgabe ist sich die Ario bei der Durchführung ihres Reichstagsbeschlusses um so mehr bewußt, als es gegenwärtig in Sachsen, wo der Reichstagsbeschluss im Hinblick auf den Landtagswahlkampf tagt, besonders gilt, die Massen für das Bekenntnis zum Klassenkampf zu gewinnen. Doch ein solches Bekenntnis gleichbedeutend sein muß mit der Anerkennung der kommunistischen Partei als einzige Führerin in den sozialen Kämpfen des Proletariats, das wird der Reichstagsbeschluss der Ario offen zum Ausdruck bringen. Und wenn am 22. Juni, dem Tage der sächsischen Landtagswahlen trotz aller Unternehmer- und Polizeiterror, trotz des bürgerlichen Hygienehindernisses, trotz aller Demagogie der „links“ aufgemachten sozialdemokratischen Bürokratie, trotz des raffinierten Betrugsmethoden der Nationalsozialisten bewiesen wird, das rote Sachsen wählt Kommunisten, so bietet diese Tatsache in Verbindung mit der Auswertung des Reichstagsbeschlusses der Ario mit die beste Möglichkeit in ganz Deutschland, den Gleichschritt der proletarischen Klassenfront herzustellen.

# Der Lohnabbau in Nordwest setzt ein

## Die verräterischen SPD-Führer müssen vor den Arbeitern flüchten

### Mansfeld muß fliegen!

Essen, 14. Juni. (Eigene Drahtmeldung.)

Die Nordwest-Ausbeuter gehen dazu über, die Afforde vom 1. Juli ab zu kürzen. So hat die Direktion der Guten-Hoffnung-Hütte, Abteilung Gelsenkirchen, bereits den Arbeitern zu Verhandlungen über eine Kürzung des Affordes aufgefordert. Der rote Arbeiterrat der G. H. G. Gelsenkirchen hat es entsprechend den Lohnforderungen der RGO strikte abgelehnt, mit den Unternehmern über einen Lohnabbau überhaupt zu verhandeln oder von einer Herabsetzung des Affordlohnes Kenntnis zu nehmen.

Bei Krupp in Essen wurden in einer Betriebsabteilung drei Delegierte zum vorbereitenden Kampfausschuss und ferner Delegierte zur Unterprüfungsinstanz der Metallarbeiteropposition am Sonntag gewählt.

In der Abteilung Oberbau bei Krupp in Essen fand eine von den Reformisten eberliche Betriebsversammlung statt, die von der Opposition vollkommen beherricht wurde. Nach dem lutherartigen Verlesen von sozialdemokratischen Büroskizzen wurden zwei Delegierte zur Oppositionsinstanz gewählt.

## Polizei gegen Streikende eingeklinkt

### Das paßt zur Arbeitsgemeinschaft

Essen, 14. Juni. (Eigene Drahtmeldung.)

Hier wollten die Reformisten eine Streikvermittlung der Mansfelder Arbeiter abhalten. Die Streikenden hatten in die Verammlung auch den Genossen Sobotta zugelassen. Der Betriebsleiter Sütcher ließ ein Heberfallkommando der Polizei kommen, und Genosse Sobotta wurde von 20 Polizeibeamten aus dem Saal hinausgeführt. Die Arbeiter verließen darauf den Saal und gingen in den Garten, um dort die Versammlung abzuhalten. Als auch hier wiederum Genosse Sobotta zu reden anfing, erschien Sütcher wieder mit dem Heberfallkommando. Daraus hielten die Arbeiter die Verammlung auf der gegenüberliegenden Seite dem Volkshaus ab. Der Genosse Sobotta sprach hier zu den Versammelten. Etwa 500 bis 600 nahmen an der Versammlung teil.

# Frid, Staatsminister der Youngrepublik

## Was er in Dresden nicht erzählen wird

Dresden, den 14. Juni.

Die Nazis kündeten heute den Staatsminister der Youngrepublik Dr. Frid als Redner in ihrer morgigen Verammlung an. Die Verweigerung der Nationalsozialisten gegen die Massen sind aber so gewaltig, daß selbst in den Reihen ihrer eigenen Anhänger der Beitrag durchschaut wird. Die Reichsführer sind sich der Stimmungsumwälzung in ihren Anhängern vollkommen bewußt. Jetzt haben sie

ein Verbot für sämtliche Nationalsozialisten herausgegeben, gegnerische Versammlungen zu besuchen.

Sie haben alle Urhunde, ihre Mitglieder von den kommunistischen Versammlungen ferngehalten, weil durch den Verstoß die Rebellion der betrogenen Arbeitermitglieder nur herbeigeführt wird.

Einige Bemerkungen über die Verbrechen der Nationalsozialisten gegen die Werktätigen sollen beweisen, daß diese Verbrechen im nationalsozialistischen Lager mit Naturnotwendigkeit kommen muß.

## Die Frid-Regierung bewilligte

nicht nur den katholischen Religionsgemeinschaften, sondern auch für die jüdischen Landadmiral in Eichenau und Weinigen 5000 Mark.

Die Frid-Regierung bewilligte die Kopiererei, die 2 400 000 Mark einbringen soll.

Die Frid-Regierung bewilligte Erhöhung der Mietpreise um 6 Prozent, eine neue Massenbelastung von 6 200 000 Mark.

## Neukirch gibt ein Beispiel!

Die kleine Ortsgruppe Neukirch in der Oberlausitz sammelte bis jetzt 30 Mark. Die Genossen haben sich zum Ziel gesteckt, 50 Mark zu erreichen. Das ist das Doppelte was ihnen als Ziel gesteckt ist. In Neukirch ist die Arbeitslosigkeit sehr schlimm, und trotzdem war es möglich, für die Partei des Klassenkampfes ein so günstiges Ergebnis zu erzielen. Durch ein so glänzendes Beispiel wird jeglicher Possimus aus dem Felde geschlagen.

## Nachgemacht muß es werden!

Weitere Abschlagszahlungen leisteten:

Stollberg 1. Rate	22 Mark
Tippersdorf 1. Rate	10
Penig 1. Rate	20
Auerbach i. V. 1. Rate	40
Wilkau 1. Rate	50

Diese Ratenzahlungen betragen nur, das will wohl beachtet werden, die Hälfte des in Wirklichkeit gesammelten Betrages. Wenn das so weiter geht, wird das Gesamtziel im Bezirk bestimmt erreicht, wenn nicht überschritten.

In Wilkau sammelten die Genossen Voigtmann und Stiecher allein 70 Mark.

In Gelenau hielten am vergangenen Sonnabend 7 Genossen in verhältnismäßig kurzer Zeit

für den Kampfband	27,95 Mark
für den Wahlband	45,70 Mark

## Zittau steigt ein

Vom Unterbezirk Zittau wird uns mitgeteilt, daß die Gesamtsumme im Unterbezirk jetzt schon 150 Mark beträgt. Nun heißt es aber, die wenigen Tage noch auszunutzen. Keiner darf zurückstehen.

Ortsgruppe Oederan sammelte an einem Tage

107,— Mark	
Lobstädt schickte 2. Rate	51,30
Dippoldiswalde sammelte	15,45

In der kleinen Landgemeinde Dittelsdorf bei Hirschfelde wurden mit einem Schlag ges.

Ortsgruppe Großzossen sammelte am 1. Tag	20,—
Borna meldet als 1. Ergebnis	15,—
Freiberg sammelte an einem Tag	59,30
ein Genosse allein	41,—

Verwaltungsbezirk II Dresden 2. Abschlag

35,—	
In der Ortsgruppe Singmar spendete Ungenannt	10,—

## Sonntag ist Groß-Sammeltag!

Überall in der Stadt und auf Landplätzen wird Was...

Die internationalen Propaganda- und Agitationskomitees der RGO, der revolutionären Metallarbeiter und Bergarbeiter richten sich in einem Aufruf an alle Metallarbeiter und Bergarbeiter ganz Deutschlands, vornehmlich auf Mansfeld und die 220 000 Metallarbeiter des Ruhrgebietes, die als nächste Gruppe vom Lohnabbau betroffen werden sollen. Die Begegnung der Unternehmerröscherei ist nicht anders denkbar als in Gestalt einer entschloffenen Gegenoffensive der Arbeiter gegen die Unternehmer, gegen den kapitalistischen Staatsapparat und gegen ihre treuen Verbündeten, die Gewerkschaftsbürokratie. Darum ist der Kampf und Sieg von Mansfeld, Kampf und Sieg der gesamten Arbeiter Deutschlands. Der Aufruf lautet:

Wählt in Sachsen, Mitteldeutschland, Berlin, Thüringen und auf den Westfalen, wo die Löhne abfallen und Lohnabbau droht, wie in Mansfeld und im Ruhrgebiet vorbereitende Kampfausschüsse, die den Streik organisieren und vorbereiten. Der Kampf des Metall- und Bergarbeiter in allen Gebieten Deutschlands unter Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition, ist die beste Solidarität mit den Mansfelder- und Ruhrkollegen und zugleich das einzige Mittel, das den Lohnabbau verhindert und die Lohn- und Arbeitsbedingungen verbessert kann.

Arbeiter Deutschlands! Seid bereit, eingeht, daß der Kampf der Arbeiter von Mansfeld und vom Ruhrgebiet euer Kampf ist! Denkt daran, daß der Sieg der Arbeiter von Mansfeld und vom Ruhrgebiet die Einheitlichkeit beim Gegenangriff der Arbeiter von ganz Deutschland gegen das Kapital festigt.

So leben die streikenden Arbeiter von Mansfeld!  
So lebe der Kampf der Ruhr-Metallarbeiter!  
So lebe die Kampfeinheit zwischen den Metall- und den Bergarbeitern!

So lebe die Solidarität aller Arbeiter Deutschlands beim Kampf der Mansfelder Metall- und Bergarbeiter!  
Rüftet euch zu den bevorstehenden Kämpfen!  
Vorwärts unter der revolutionären Leitung der RGO in Einheitsfront vom Kampf zum Sieg!

APK der revolutionären Metallarbeiter,  
APK der revolutionären Bergarbeiter.

Die Frid-Regierung überläßt den Hausbesitzern 78 Prozent des Mietpreises und macht ihnen somit Milliarden-gewinne aus der Mietzinssteuer.

Die Frid-Regierung bewilligte eine Sondersteuer zur Befreiung der Konsumvereine.

Die Frid-Regierung bewilligte die freien Betriebe durch eine Gewerbesteuer mit 300 000 Mark.

Die Frid-Regierung hat auf diese Weise 2 300 000 Mark aus den Massen mehr herausgehoben.

Die Frid-Regierung ernannte einen Dr. Sütcher als Professor für Rechtswissenschaften, deren Unwissenschaftlichkeit leicht von den realistischen Professoren festgestellt werden dürfte.

Die Frid-Regierung verbot alle Veranstaltungen der Arbeiterpartei für das rote Reichsteil der roten Sportler.

Die Frid-Regierung ließ die Schmelzwerke in Zschopau und die Größelwerke in Steinach schließen und die Arbeiter auf die Straße setzen.

Die Frid-Regierung bewilligte als erstes die Festsetzung des Gehalts und die Sicherung des Ruhegehaltes für den Staatsminister der Youngrepublik Dr. Frid.

Die Nazis weinerten gegen die Juden und verwendeten einen jüdischen Verteidiger in dem Schweidnitzer Prozeß. Sie nannten diesen Juden Dr. Frank sogar einen hervorragenden Rechtsanwalt.

Die Nazis verlangen Verdrängung der Bestimmungen des Gebirgsamtes. Nach ihrem Willen sollen Arbeiter müßler, die infolge ihrer ungeheuren Not nicht in der Lage sind, Kinder zur Welt zu bringen, mit dem sächsischen Justizhaus bestraft werden. Diese wenigen satanischen nationalsozialistischen Verbrechen gegen die Werktätigen machen es erhellend, daß im „dritten Reich“ selbst die Rebellion ausbricht, daß die Nazis ihren Leuten verbieten, kommunistische Versammlungen zu besuchen und die Durchführung dieses Verbots mit dem Parteiausschluss bedrohen.

In direktem Widerspruch zu den politischen Taten der Nazis steht ihre Phrasologie. Sie versuchen, besonders in den Industriegebieten, durch einen sich überhebenden „Rassismus“ in Worten in die Arbeitermassen einzudringen. Das ist ihnen nicht gelungen und gelangt mit der wachsenden Aktivität der Arbeitermassen, die sich immer mehr um das Banner des Kommunismus scharen, immer weniger. Die Verhängnisung der Gegenoffensive aber beginnt auf der anderen Seite die Bourgeoisie, mit Hilfe der Arbeitsgemeinschaft mit der reformistischen Bürokratie zu versuchen, den verhängnisvollen Youngkurs durchzuführen. Die herrschende Klasse ist gewarnt, die Arbeiter zu ängeln. Sie arbeiten unter dem Druck der Verhältnisse erneut auf die Große Koalition hin. Das „Antimittelmeer“ für die Nazis ist deshalb nichts anderes als eine Konstellation an die Sozialdemokratie, die für ihre Arbeitsgemeinschaft eine Entlastung benötigt. Sie wird den Arbeitern einreden und behauptet das schon heute, daß das Antimittelmeer für die Arbeitermörder ein „Erfolg“ sozialdemokratischer Politik ist. In Wirklichkeit aber spielen die Bourgeoisie, und die SPD-Führer mit nettesten Rollen. Die SPD-Führer werden den Arbeitern gegenüber nunmehr sagen, daß es „nicht notwendig“ sei, den antinationalistischen Kampf zu organisieren, um so den Nationalisten sichtlich mehr den Weg freizumachen für ihren Terror gegen die revolutionären Arbeiter.

Wenn morgen Frid seine Agitationsphrasen vom Eisapel läßt, werden die Augen lücheln. Die Schieber des nationalsozialistischen Volksbetrugs werden denken, wie der feilschende Hauptmann Göring in seinem bekannten Brief an den Weimarer Reichsdirektor:

„Sagen Sie sich doch nicht immer von dem Torg unserer öffentlichen Plakate beizehen. Der „Zweck heiligt die Mittel.“ Welche Partei löst nicht ihre Träger? Sind Sie versichert, mein verehrlicher Herr Direktor, wenn Ihnen um Ihre Zukunft bange ist (bezüglich Ihres zur Zeit schwandenden Unternehmens), dann sind Sie nirgends besser geborgen als bei unserer NSDAP.“

Die Proletarier müssen, sie werden die antinationalistische Kampfront verstärken und überall in die Betriebe und Arbeitergruppen die Massenauflärzung tragen. Die feilschenden Weimarerbetrüger sind ebenso wie die koalitionsläufigsten sozialdemokratischen Führer erkannt. Sie erhalten am 22. Juni von den Massen die Quittung durch Abgabe des Stimmzettels!

Nehmt Wahlbrochure und AIZ mit zur Landtagwahl!

Sonntag ist Groß-Sammeltag!

Überall in der Stadt und auf Landplätzen wird Was...



# Die Szene wird zum Tribunal!

## Arbeiter verlangen Sachfragen und führen deren Verurteilung als KPD-Wahlversammlung fort

Wagen. Jüngerein bezahltes und gefautes Subjekt ver-  
sprach in der nationalsozialistischen Verammlung am 11. Juni  
hier in Wagen etwa zwei Stunden lang den widerlichsten Blö-  
ßen. Es lesen nur einige Blätter selbsterhalten: Die Nazis sind  
die einzigen in Deutschland, welche Realpolitik treiben! Die  
Nazis sind Meister der Geschichte! Die Nazis hürden genau  
so wie Romard nur Gott, sonst nichts auf dieser Welt! Wir  
brauchen Verlässlichkeit wie Hitler, Pröb und Goebbels!  
Fischen und ähnlichen Blödsinn bezahlte die Nazis mit 50 RM  
Referentenhonorar. Als der Redner der Kommunistischen Par-  
tei in der Diskussion sprechen wollte, wurde ihm die Frage vor-  
gelegt, ob er zu der Parole „Schlagt die Nazis, wo ihr sie  
trefft!“ steht. Als er sich zu dieser Parole bekannte, sollte ihm  
das Wort entzogen werden. Die in der Mehrheit anwesenden  
Arbeiter Kleinbauern und Arbeiterinnen protestierten aufs  
heftigste dagegen. Die Nazis wählten keinen anderen Ausweg  
und ergreifen die Flucht. Von der Kommunistischen Partei  
wurde daraufhin die Verammlung wieder eröffnet. In  
sämtlichen Ausführungen wurde zu den Phrasen und dem Ge-  
schwätz der Nazis Stellung genommen. Der Redner betonte, daß

wenn die werftätige Bevölkerung zusammensteht, die Nazis  
immer Niederlagen erleiden müssen. Am Schluß seiner Aus-  
führungen machte er die wählrechtlich anwesenden Kleinbauern,  
Arbeiter und Arbeiterinnen darauf aufmerksam, daß einzig und  
allein die Kommunistische Partei einen ernsthaften Kampf gegen  
die Nazibanditen führt, daß einzig und allein die Kommuni-  
stische Partei als Interessensvertreterin der Kleinbauern, Wer-  
ftätigen und Beamten in Frage kommt und daß infolgedessen es  
am 22. Juni 1930 nur eine Parole gibt nämlich die Liste 3 zu  
wählen.  
Der Verammlungsleiter der Partei forderte die Anwesenden  
auf, am 14. Juni in der Verammlung der Kommunistischen  
Partei in Wagen im Galtshof zum Erbgericht zu kommen, wo  
Genosse Dr. Helm, Dresden, sprechen wird. Dann fand die Ver-  
ammlung, die von den Nazis einberufen und als kommunistische  
Wahlversammlung fortgeführt worden war, ihr Ende. Die Ar-  
beiter gingen mit dem Gelächris auseinander, gegen die immer  
häufiger werdende Nazistendenz aktiv zu sein und am 22. Juni  
1930 der Kommunistischen Partei ihre Stimme zu geben.  
NR 1416.

# Korruptionsstandal in der Sächsischen Schweiz

## Was sagen die Mitglieder der Ortskrankenkasse Rosenthal-Schweizermühle dazu?

(Arbeiterkorrespondenz)

Langenhennersdorf. Auf Kosten der Arbeiter ein herrliches  
Leben zu führen ist für die bürgerliche Klasse schon seit jeher  
eine glatte Selbstverständlichkeit gewesen. Auch die Firmierung  
Deutschlands als Republik hat an diesem Zustand bisher wenig  
verändert. Als der Streit um die Futterkosten zwischen  
Bürger und Sozialisten getregelt war, hatte sich auch  
der Streit um die Staatsform für diese Kreise erledigt. Mehr  
als 200 000 ehemalige Sozialdemokraten haben hierbei ihre ein-  
zige Geliebte zum „Opfer“ gebracht und dafür ein besseres  
Leben eingetauscht. Hierdurch wird auch das Hand-in-Hand-  
Arbeiten dieser Kreise gegen die Klassenbewußte Arbeiterkraft  
für jeden Verfallenden verständlich.  
Ein typisches Beispiel hierfür liefert uns der Fall Sch.,  
ehemaliger Postagent in Langenhennersdorf, im Nebenamt  
Vollleiter der Ortskrankenkasse von Rosenthal-Schweizermühle.  
Um seine Unzulänglichkeiten der Post gegenüber zu vertuschen,  
wurden ihm 8000 Mark von der Krankenkasse zur Verfügung  
gestellt. Doch sein Gefühlsfreund, der Fördermeister Tih, als  
Vorstand der O.K.A. die Zustimmung des Ausschusses hierzu  
nicht erteilte, brach er sich ein Mittelstück ein.  
Diese Herren schalten und walten, wie es ihnen beliebt  
und im Interesse ihrer selbst.  
Trotz ihrer Hilfsleistung konnte aber die Position für Sch.

nicht mehr gehalten werden. Er wurde geküßt und die circa  
1500 Mitglieder der Krankenkasse werden jetzt das Risiko hierfür  
tragen sollen. Gegen eine derartige Zumutung müssen sich die  
Kassenmitglieder aber ganz energisch zur Wehr setzen.  
Auch die sonstigen Verhältnisse sind dazu angetan, daß sie  
einmal von der Arbeiterkraft unter die Lupe genommen werden.  
Aufallend ist doch, warum bei 1500 Mitgliedern bauernd zwei  
Autos in Gebrauch sein müssen, oder aber warum sie zur  
Interessensmehrmehrung zumeist unterwegs sein müssen. Wie  
kommt es weiter, daß die Familienhilfe der Kasse im Bezirk am  
schlechtesten dasteht, daß für Hellmuth fast keine Gelder Ver-  
wendung finden? Wie ist es ferner erklärlich, daß bei der  
höchsten Beitragsleistung von 7 1/2 Prozent die Krankengelder an  
niedrigerer Stelle stehen.  
Proleten! Küßt ihr ferner, daß man die aus euren Knochen  
herausgepreßte Ueberbürde dann Leuten in den Taschen  
schmeißt, die die Klassenbewußte Arbeiterkraft auf Schritt und  
Tritt bekämpfen? Söhnt ihr Zeit ist es, mit diesen Skandalen  
aufzuräumen. Anzuerst! Im Verein mit der ren-  
tationären Arbeiterkraft wird es uns gelingen, diesen Leuten das  
Handwerk zu legen. Kampf mit den Kommunisten für die Be-  
seitigung dieser korrupten Gesellschaft. Wählt am 22. Juni die  
Liste 3!

# Nun aber abgerechnet mit der SPD!

## Der Hungeretat durchgepeitscht — Quittiert dem sozialreaktionären Blod durch Wahl der Liste 3!

(Arbeiterkorrespondenz)

Brand-Erbisdorf. Nun hat endlich auch Brand-Erbisdorf  
seinen Haushaltplan unter Dach und Fach. Nachdem in den Aus-  
schüssen alles vorbereitet war kam er vor das Plenum. Hier  
begann der Ruchhandel. Die Bürgerlichen fühlten sich hart und  
ermüdet durch die Koalitionspolitik der SPD im Reich. Im  
Kapitel „Soziale Ausgaben“ forderten sie geradezu haar-  
sträubende Kürzungen, vor allem bei der kommunalen  
Totenbestattung und Vermittlungsstellen und Streichung der Bür-  
gergeria. Nachdem der Genosse Schreiber den ganzen  
Haushaltplan gebührend geschildert hatte und die Stellung der  
KPD-Fraktion zum Haushaltplan bekannt gab, konnte sich der  
Stadtrat Wallmann (bürgerlich) nicht beherrsigen und  
mühte sich ein Teil dazu geben. Er führte unter anderem aus,  
daß der Genosse Schreiber „noch viel zu jung sei“, um überhaupt  
sich darüber ein Urteil bilden zu können. In der ersten Sitzung  
wurde keine Einigung erzielt, es erfolgte Vertagung. In der  
zweiten Plenarsitzung wurde es nun endlich klar, was gespielt wird.  
Sobald nach Eröffnung erklärte die SPD, daß sie ablehnt. Un-  
gemeines Entsetzen. Sollte die SPD wieder Klassenbewußt und  
revolutionär geworden sein? Aber weit gefehlt. Als der Bürger-  
meister dann erklärte, welche Folgen die Ablehnung haben würde,  
sah er auf einmal Brüder. Die Mittel für die Vermittlungsstellen  
werden auf 1800 RM, die für Totenbestattung auf 2000 RM  
herabgesetzt. Man sieht lediglich der SPD zu, die Genie für  
diesem, die in den Genus der Totenbestattung kommen, auf  
2000 RM Jahresentlohnung festzusetzen. Das Gehalt für die Bür-  
germeisterin muß an anderer Stelle eingepart werden. Aber wo??  
Wo ein Sieg der Bürgerlichen auf der ganzen Linie. Die SPD  
hat unsere Forderungen betreffend Erhöhung des Sozialspiegels  
und Erhebung neuer Steuern zu Laichen des Bürgerertums  
nicht untertänig. Die Arbeiterkraft muß erkennen, daß nur durch  
Kampf mit den Kommunisten der Sieg zu erreichen ist. Deshalb  
am 22. Juni jede Stimme der Liste 3! (1401)

keine „künstlerische Begabung“ anderen unterzöhlischen Tes-  
tamenstand er nunmehr in Wina vor Gericht. Aber nicht etwa  
als Angeklagter sondern als „Zeuge“. Seine Aussagen er-  
schienen dem Gericht höchlich unglaubwürdig. Die Genossin  
erklärte, es sei bei der Dieb- und alles anderen zur Zeit gelagerte  
Tatfrage auf ihn zu, nach langem Zögern leitete er den Eid.  
Daraufhin ist er vom Anzeigigen wegen Weini-  
eid angeklagt worden. 11 Frauen haben dem Anzeiger  
zur Verfügung. Wir sind gespannt, wie sich der jugendliche  
Ordnungsbrüder aus der Schlinge ziehen wird.

# Königsbrüder Brüderheld freigesprochen

(Arbeiterkorrespondenz)

Königsbrüder. Im alten Pader sind einige Herren, über die  
wir schon oft schreiben mußten. Unter anderem ist es der ehemalige  
Hilfsperichonischer Müller und der Steinmerer Bräuer, die  
sich als nationalgelehrte Bürger in einer Weise gegenüber den  
übrigen Bewohnern aufhören, die nur in der ersten öffentlichen Kritik  
herausgearbeitet. Es geht so weit, daß 2 P. einen Kruppel  
dem Kritiker blutig schlägt. Er bekam davor ein Amtgericht  
Königsbrüder 11 Tage Gefängnis. Er hatte aber Glück und wurde  
vom Berufungsgericht Pader freigesprochen. Wir Königsbrüder  
Arbeiter werden von jetzt ab aber ein besonderes Augenmerk auf  
diese Leute haben.

# Eindrucksvolle Kundgebung gegen Kultur- reaktion, für die Liste 3: KPD

(Arbeiterkorrespondenz)

Seiffenhennersdorf. Am Donnerstag fand im Kreishausaal zu  
Seiffenhennersdorf eine eindrucksvolle Kundgebung für die Oppo-  
sition im Deutschen Freidenkertverband und die Liste 3: KPD.  
Über 100 Personen waren anwesend. Als Referent war  
der Reichstagsabgeordnete Genosse Maslowsky Berlin  
erzitterten. Derselbe sprach über die kulturpolitische Lage im  
Reich und die Sachmaßnahmen. Weiter war anwesend der Mit-  
arbeiter der politischen Partei, Gen. Bräuer, Dresden. Seine  
Darstellungen fanden reichen Beifall. Das zweitägige Referat  
des Genossen Maslowsky öffnete so manchem Anwesenden die  
Augen. Eine Debatte fand nicht statt. Unter dem Banner der  
Internationale wurde diese gute Verammlung geschlossen, als  
ein Erfolg für die Opposition im DFB und die Liste 3: KPD.  
(1423)

# Die Jungarbeiter kommen zum KPD

(Arbeiterkorrespondenz)

Dornitz. In einer öffentlichen Jungwählerverammlung am  
21. 5. in Dornitz, in welcher der Genosse S. Kohberg sprach,  
melbten sich 8 Jungarbeiter in den KPD. Auch ein älterer  
Arbeiter trat der Partei bei. Am 6. Juni fand nochmals eine  
Verammlung statt, wo wiederum 4 Jungarbeiter beitraten. Es  
wurde eine neue Ortsgruppe gegründet. Wir begrüßen die neuen  
Kämpfer für den Kommunismus mit einem fröhlichen Heil Moskau!

# Ein Meineidsverfahren gegen Ordens- bruder Wittwer

(Arbeiterkorrespondenz)

Ottendorf. Wir haben schon einige Male über den Ordens-  
bruder W. geschrieben. Manne war trotz unserer Verurteilungen  
genüber über die Diebereien nichts gelassen. Die Herren wollten  
es schamlos nicht glauben, welsch Müttergenießer nun jungher-  
lichem Ordensbruder sie da um sich haben. So er verstand es,

# Küster-Proleten, seht euch den Kollegen Große an

Wina. Ein besonderes Exemplar vom Hauswirt ist der  
Spinnerschreiber Kurt Große in Wina-Capiz, Köchtrische 15.  
Er brüchelt keine Mühe mit den Wählern: Kalkungen, Kom-  
munistenbände, Pumpengehäbel, Politische Bände und „Wer-  
blicher“. Ja, er schlug sogar einem Mieter mit dem Dachstuhl  
auf den Kopf, daß wegen starken Blutens der Arzt geholt werden  
mußte. Als er einmal ohne Arbeit war, wurde bei Küsters  
gerade getreift; da hat er dem Streikbrecher mitgemacht, und  
nun hat er Arbeit. Spinnerschreiber, seht euch diesen Mann  
genau an!  
NR 1412.

# Sozialdemokraten als „Gastgeber“

(Arbeiterkorrespondenz)

Langenhennersdorf. Sozialdemokraten haben mitunter ein  
endliches Geschick, etwas zu werden. Einer dieser Leute hielt zur  
Arbeitsinvaliden kürzlich in Fernsdorf eine Verammlung ab.  
Der Einberufer ist der in Struppen wohnhafte Sozialdemokrat P.  
Als die Verammlung beginnen sollte, fanden die Erkommenen  
eine Tafel bereit. Sie dachten erst, sie wären an eine Gaststube  
geladen. Aber Freund P. hielt sie nicht an die Tafel zu  
setzen und die Kellnerin brachte Kaffee und Kuchen. Jeder bekam  
sein Teil. Keiner wurde übergeben. Schwefel wie nie  
fröhlich kam „das dicke Ende“. Die Arbeitsinvaliden, die der  
freundlichen Einladung des Verammlungsleiters gefolgt  
waren, mußten nämlich in die eigene Tasche greifen und mußten  
ihre Tische selbst bezahlen. Darüber herrschte nun große Empörung.  
Dieselbe quittieren auch viele an der Kasse herumgeführten allen  
Proleten dem Sozialdemokraten P. am 22. Juni durch Wahl der  
Liste 3. Barmüderlich wäre eine solche Gultung wähllich nicht.

# Wurawitzer Kommunalstandal

(Arbeiterkorrespondenz)

Wurawitz. Sozialdemokratische Gemeindevorstände scheinen  
der Meinung zu sein, daß der Schulhausmannsposten Erhöhung  
genug sei. Deswegen hat wahrscheinlich auch der Schulhaus-  
mann Köhler schon einige Jahre seinen Urlaub erhalten. Was  
sagt der Bürgermeister dazu? Aber noch eine andere Frage  
haben die werftätigen Einwohner in Wurawitz: nämlich ist es  
zulässig, daß in den Ausschreibungen Wählern des Vorstandes  
angefordert und vom Gemeindevorstandes Schlichtigen mit nach  
Haufe genommen werden? Ist es weiter zulässig, daß Gemeindevor-  
ständes das Recht abgeprochen wird, in Vorstöße von den  
Ausschüssen, in denen sie nicht vertreten sind, Einfluß zu nehmen?  
Wir erwarten eine einheitliche Antwort. Die Arbeiter von Wurawitz  
werden bereits am 22. Juni durch eine entsprechende  
Stimmenabgabe beweisen, daß sie die sozialdemokratischen Me-  
thoden nicht beden.

# Sozialdemokratische Drogen befehlen

(Arbeiterinnenkorrespondenz)

Wurawitz. Der Bürgermeister Kolch hat nach der Gemeindevor-  
standesentscheidung vom 5. Mai, in welcher beschlossen wurde, ihm  
das wählende Gehalt ab 1. April d. J. zu zahlen, am folgenden  
Tag vom Bürgermeister Zwingersberger eine Verzichtserklärung  
vorgelagt bekommen, dieselbe unterschrieben und somit auf seine  
ihm wählende Nachzahlung vom Jahre 1927 verzichtet. 540 Mark  
hat Kolchler gewonnen. „Arme“ Gemeinde Wurawitz!  
In der sozialdemokratischen Reaktionsaktion ist Kolch ge-  
blieben aber als Mitglied der SPD aufgelassen worden. Hier ist  
ihm angesetzt worden, daß im Interesse der Gemeinde  
auf seine Nachzahlung zu verzichten. Dieses Er-  
löben ist in der Reaktionsaktion zum Beifall erhoben  
worden. Einen Bergmann brauchte man als Gegenstück, um  
ihm zu diesem Verzicht geigig zu machen. Am folgenden Tag  
mußte er beim Bürgermeister erklären, daß er keine Gehalts-  
forderung nur noch vom 1. April 1930 heilt.

# Arbeiterportier, jetzt Klassenbewußtsein!

Reichenau. Folgender Postill ist wiederum ein Beweis,  
insamelt auch hierorts die SPD-Broden verfahren, gegen den  
Kommunisten ihrer „großen“ Führer den Arbeiterportier  
Klassenbewußtseins zu erziehen. So es dem Spielverleger  
des Fußballmannschaf, nachdem er sich Wochen zuvor Zeit dazu  
hatte nicht möglich war, einen Gegner zu wählen zu verlangen,  
hatten sich auferhebende Sportposten mit Einwilligung der Klub-  
leiter bereit erklärt, einen oppositionellen Gegner zu verlangen,  
was natürlich bei einigen Kommunisten helle Empörung hervorrief.  
Der Vorhänger der „Freien Turnerschaft“ erklärte: „Wenn  
ich mit einem oppositionellen Verein ... verbinde ich euch den  
Blau“. Das ist natürlich von keinem Standpunkt aus, infolge der  
schwachen Klassenbewußtseins, verständlich. Zu wünschen ist  
immer sehr darum bemüht, im „Schulke und“ treudeutsche  
Weilen mitzuliefern. (1) Reiter erkannten die Sportposten  
nicht das ideologische Handeln dieses kleinen Funktionärs. Hoffent-  
lich zeigen sie das nächste Mal mehr Klassenbewußtsein. Kampf  
mit der Opposition gegen die Verbürgerlichung des Arbeiter-  
sports, gegen den Verrat der SPD auf nationaldem Gebiet. Dazu  
ist Gelegenheit bei der kommenden Parteitagung! Gebt den  
Vertretern der Arbeiterkraft, welche eure Interessen sei es in  
wirtschaftlicher oder sportlicher Beziehung, herzlich unterstützen haben,  
eure Stimme! Wählt Liste 3! (1332)

# Sozialdemokratischer Arbeiterkamariter bewilligt dem Roten Kreuz Gelder!

Dohna. Hier wurde jetzt in 3 Sitzungen der Haushaltsplan  
der Gemeinde gelassen. Die kommunistische Fraktion beantragte,  
das Gehälter über 6000 Mark abzutreiben. Dieser Antrag  
wurde von der SPD in Gemeinshaft mit dem Bürgerertum abge-  
würgt. Wir Kommunisten beantragten aber noch weiter, die für  
das sozialistische Rote Kreuz vorgesehene 50 Mark zu streichen,  
dafür aber je 100 Mark für die SPD und die KPD einzuflehen.  
Die Bürgerlichen erklärten: „Wenn die 50 Mark für das Rote  
Kreuz nicht bewilligt werden, dann können wir gegen den  
Haushaltplan überhaupt“. Der Sozialdemokrat und  
Arbeiterkamariter Kuna erklärte: „Da Himmel  
wir dem 50 Mark für das Rote Kreuz zu.“ Die Kom-  
munisten prägnanten das Verhalten der Sozialdemokraten an  
und brachten auch zum Ausdruck, daß sie auch die Zuschläge zur  
Grund- und Gewerbesteuer sowie die Steuererhöhung aus grun-  
dlichen Erwägungen ablehnen. Die Sozialdemokraten waren  
dann auch bei den anderen Kapiteln des Haushaltsplanes ein  
Sex und eine Seele mit den Bürgerlichen. Die SPD lobte  
die von uns für die Wintersparksaktion geforderten 7000 Mark ab.  
Sie erklärten sich für die Umlegung der Feuer (A u h-  
steuer auf die Mieter. Der sozialdemokratische Bürger-  
meister (Gehalt circa 10 000 Mark) erklärte, er müsse genau  
so rechnen wie ein Gewerkschafter (1). Einer 23pro-  
zentigen Erhöhung des Wasserpreises stimmte die SPD zu! Sie  
sollte dem Kreisleiter Direktor Reichler Beifall, als er der Forde-  
rung der Kommunisten auf Bereitstellung von Mitteln für Not-  
standsarbeiten entgegentrat. Werden die Dohnauer Arbeiter  
nun wissen, wen sie am 22. Juni zu wählen haben?

tag, dem 12. Juni, Lebenszeit bekommen: Entweder ihr unter-  
schreibt, aber ihr stellt euch außerhalb des KPD!

Arbeiterkamariter! Duldet ihr, daß der Reichsbank auch per-  
sönlich, eine öffentliche Verammlung zu besuchen? Nein!  
jetzt dem kleinen Russoln! Wartet, daß ihr keine willige  
Kammerhebe, sondern revolutionäre Arbeiter seid. Gebt den  
Spätern der Arbeiterbewegung den Beifall! Nicht auch  
ein in die Organisationen der kämpfenden Arbeiterkraft und  
müht am 22. Juni Liste 3, Kommunisten!

# Arbeiterkamariter „dürten“ keine öffentliche Verammlung besuchen

(Arbeiterkorrespondenz)

Reititz. Die am 4. Juni dieses Jahres in Wurawitz statt-  
gefundene öffentliche Verammlung, in der Genosse Dr. Cahn  
den Spätern des KPD bewies, daß wer politisch in den Spä-  
tern Wirt und Ort ist in die Wähler gelassen, daß sie die  
Verammlungen in die Gesellschaften heilen und dort einen Re-  
vellen vorlesen den 7 Genossen unterschreiben sollten. Die Ge-  
nosse haben natürlich nicht unterschrieben, und bis zum Prei-

GROSSE WIRTSCHAFT  
GROSSER GARTEN  
DRESDEN  
Täglich Konzerte  
Sonntags Früh- und Mittagkonzerte, 1,7 Uhr, 1,18 Uhr.

# „Preisabbau“ — ein Schwindel!

Tony Senders neuester Betrug an den SPD-Arbeitern

In einem Artikel „Herunter mit den Preisen“ verliert Tony Sender, M. d. R., wieder einmal die Arbeiterklasse der Drogen- und Demagogie hinter das Licht zu führen. Die beschränkte „linke“ Demagogie schreibt, nachdem sie darlegt, in welchem Maße der Arbeiter der Kartelle nicht Hilferdings „organisierten Kapitalismus“ der seine eigenen Widersprüche überwindet, sondern ungeheures Wohlstand gewährt. Dann heißt es weiter:

„Die Arbeiterklasse ist sich darin einig, daß wesentlicher als die Auszahlung der Unterjüngung an die Erwerbslosen, die Förderung des Wiederanstiegs der Konjunktur, die Arbeitbeschaffung ist. Und gerade darum lehnt sie die unzulänglichen Mittel ab, die ihr die Unternehmer anbieten.“

„Aber schon die Formulierung „entweder — oder“ ein Betrug, ja erklärt sie später:

„Wenn wir auch nicht leugnen, daß der erweiterte Produktionsapparat einer vermehrten Kapitalzufuhr bedarf und daß das akkumulierte (angehäufte) Kapital noch nicht ausreichend ist...“

Damit ist die entscheidende Fortsetzung der Ausbeuter nach neuerlicher Kapitalbildung, die nach den eigenen Worten der Sender „Vorkriegshöhe bemacht erreicht“ begründet. Man versteht ohne weiteres, daß die „linke“ Frau Sender bei einer solchen Konjunktur

mit keiner Silbe auf den notwendigen Kampf um den Siebenstundentag der Arbeiter, auf die notwendige Lohnerhöhung zu sprechen kommt. Die Forderungen der Arbeiter sind den „Linken“ längst in dem Fetzeln, die kapitalistische Wirtschaft vor den Schwierigkeiten zu retten.

Die Ursache der heutigen Krise des Kapitalismus ist: „Die deutsche Wirtschaft hat in den letzten Jahren in rasendem Tempo rationalisiert, die Arbeitstechnik verbessert, die

Produktionsanlagen konzentriert und dann erweitert“ meint Frau Sender, und wir fügen hinzu:

Die rasende Rationalisierung wurde von denselben „Linken“ jahrelang als die Voraussetzung für den „Aufstieg“ der Arbeiterklasse gepriesen, ebenso wie Tony Sender auch den Preisabbau als das Rezept verkündet, das den Arbeitern „helfen“ soll, in Wirklichkeit um sie vom Kampf um Arbeit und Brot abzuhalten. Der Schluß des Artikels ist ein Appell an die Staatsgewalt:

„Wenn die Regierung will, hat sie die Mittel in der Hand; sie braucht nur die von der Sozialdemokratie längst geforderten Maßnahmen der Kartellkontrolle und Zollpolitik zu ergreifen.“

Frau Sender hat sich als eine able Schwägerin entlarvt, denn selbst als die SPD in der Regierung lag, wurde von der kapitalistischen Staatsgewalt keine andere Politik betrieben, als die Bourgeoisie in der verstaatlichten Ausplünderung der Massen zu unterstützen. Die heutige Forderung von dem „Preisabbau“ zur Beilegung des Wohlstands ist von der Bourgeoisie ausgehen. Tony Sender selbst betont, daß sie ihre Unterlagen von dem Volkspartei-Aremer im Enquete-Ausschuß des Reichstags erhalten habe. Sie beweist damit lediglich, daß die „Linken“ nichts anderes sind, als die Vertreter großkapitalistischer Lösungen im Proletariat.

Die Arbeiter in den Betrieben und Stempelstellen aber müssen die Kampffront formieren zur Organisation ihres Kampfes um die Arbeitsteilnahme und Lohnerhöhung. Wenn sie auf das Geschrei der „Linken“ Demagogen hereinfallen, werden sie erneut betrogen sein.

Der Kampf um den Siebenstundentag und die 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich und Lohnerhöhung muß verwirklicht werden.

## Wir wählen Kommunisten, Liste 3!

Konferenz der Erwerbslosen und Betriebsräte im Industriegebiet Pirna-Heidenau

Eine hier behandelte Bezirkskonferenz der Erwerbslosen und Betriebsräte des Industriegebietes Pirna-Heidenau nahm zu der politischen Lage Stellung und nahm einstimmig folgende Entscheidung an:

### Resolution

Die am 5. 6. 30 im Volkshaus Pirna tagende Bezirkskonferenz der Erwerbslosen und Betriebsräte des Industriegebietes Pirna-Heidenau nahm Stellung zu der Lage der Erwerbslosen. Sie stellte fest, daß bei den Verschlechterungen im Herbst v. J. die Sozialdemokratie ihre Zustimmung gab und dadurch die Erwerbslosen aufs schwerste schädigt hat. Jetzt unternimmt die Weimarer-Regierung einen Raubzug gegen die Erwerbslosen. Sozialdemokraten und Gewerkschaften tun nichts, um diesen Angriff der Reaktion auf die Erwerbslosen zu bekämpfen, im Gegenteil, sie bilden eine Arbeitsgemeinschaft mit den Unternehmern, um die Löhne und die sozialen Einrichtungen abzubauen und die Wirtschaftskämpfe der Arbeiter zu verhindern. Die Bezirkskonferenz beurteilt die verräterische Rolle der Sozialdemokraten und der Gewerkschaften gegen die Erwerbslosen. Es soll kein Mittel zur Mobilisierung der Erwerbslosen, sondern auch die Betriebsarbeiter aufzurufen zum Kampf gegen jeden Lohnabbau und Arbeitszeitverlängerung.

- Für Siebenstundentag bei vollem Lohnausgleich!
- 20 St. Lohnerhöhung pro Stunde!
- gleiche Arbeit gleichen Lohn!
- revolutionäre Vertrauensleute in den Betrieben und Stempelstellen!
- die Befreiung des Proletariats!

Die Konferenz stellt fest, daß nur die KPD, die sich restlos für die Erwerbslosen und ihre Forderungen einsetzt und den härtesten Kampf gegen die Reaktion geführt hat. Sie geloben, gemeinsam mit der KPD gegen den Führerblock, gegen die Reaktionen der National- und Sozialfaschisten, gegen die sich „linke“ drohenden Führer zu kämpfen.

In dem jetzt tobenden Wahlkampf werden sich die Erwerbslosen restlos einsehen für den Sieg der Liste 3, der Kommunistischen Partei!

Die Konferenz begrüßt den am 3. August in Dresden tagenden 2. Bundeskongress der KPD und gelobt, mit allen Kräften den Kongress der KPD zu unterstützen und ihm zum Sprachrohr der revolutionären Arbeiterschaft, zur Abwehr der reaktionären Anschläge, zum Hebel für die Auslösung und selbständige Führung der Wirtschaftskämpfe und zum Sturz der Ausbeuterherrschaft zu machen.

Aus der Praxis sozialdemokratischer „Führer“

## 700 Mark für „Ueberstunden“

Der Vorsitzende des Arbeitsamtes Thalheim erhöht sich selbst sein Gehalt Abberufen und doch nicht arbeitslos

Vor kurzer Zeit fand der Unternehmerrund der sächsischen Textilindustrie an seine Mitglieder im Hotel Thalheim folgendes Rundschreiben, das über die Praxis eines sozialdemokratischen Arbeitsamtsvorsitzenden Aufschluß gibt und das uns der bekannte „günstige Wind“ auf den Kopf wehte:

Waldheim.

Verband von Arbeitgebern der Sächsischen Textilindustrie S. S. Nr. 5730.

„An unsere Mitglieder im Arbeitsamtbezirk Thalheim!“

Der Vorsitzende des Arbeitsamtes Thalheim, Herr Böhm, ist nun Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung abberufen worden. — Zur Begründung gibt der Vorstand an, daß Böhm

1. keine Ehefrau als Kleinrentnerin in seinem Arbeitsamt beschäftigt;
2. eigenmächtig sein Gehalt abweichend von der Forderung des Landesarbeitsamtes schlichtete;
3. sich 700 RM für Ueberstunden in drei Monaten ammes.

Der Vorstand bittet, Herrn Böhm vorzüglich zu fundigen; es soll eine weitere Untersuchung des Falles vorgenommen werden. Ein neuer Vorsitzender für das Arbeitsamt Thalheim (Erzgeb.) ist vorläufig nicht bestellt worden. — Wir werden auf die Angelegenheit nach Abschluß der Untersuchung wieder zurückkommen.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
Verband von Arbeitgebern der Sächsischen Textilindustrie, Die Geschäftsführung.

Zu dieser Angelegenheit wird uns aus Thalheim noch berichtet:

Der Arbeitsamtsvorsitzende Böhm ist Sozialdemokrat. Er soll sich selbst in eine höhere Gehaltsstufe eingereiht, sich also selbst eine unbedeutende Gehaltserhöhung bewilligt haben. Interessant ist, zu erfahren, wie hoch sich dieser sozialdemokratische Arbeitsamtsvorsitzende jede einzelne Ueberstunde bezahlt ließ?

Nicht ein einziger Erwerbsloser des ganzen Thalheimer Bezirkes hat innerhalb drei Monaten insgesamt auch nur annähernd soviel Unterstützung erhalten, als der Arbeitsamtsvorsitzende sich allein als Gehalt für Ueberstunden anzahlen ließ.

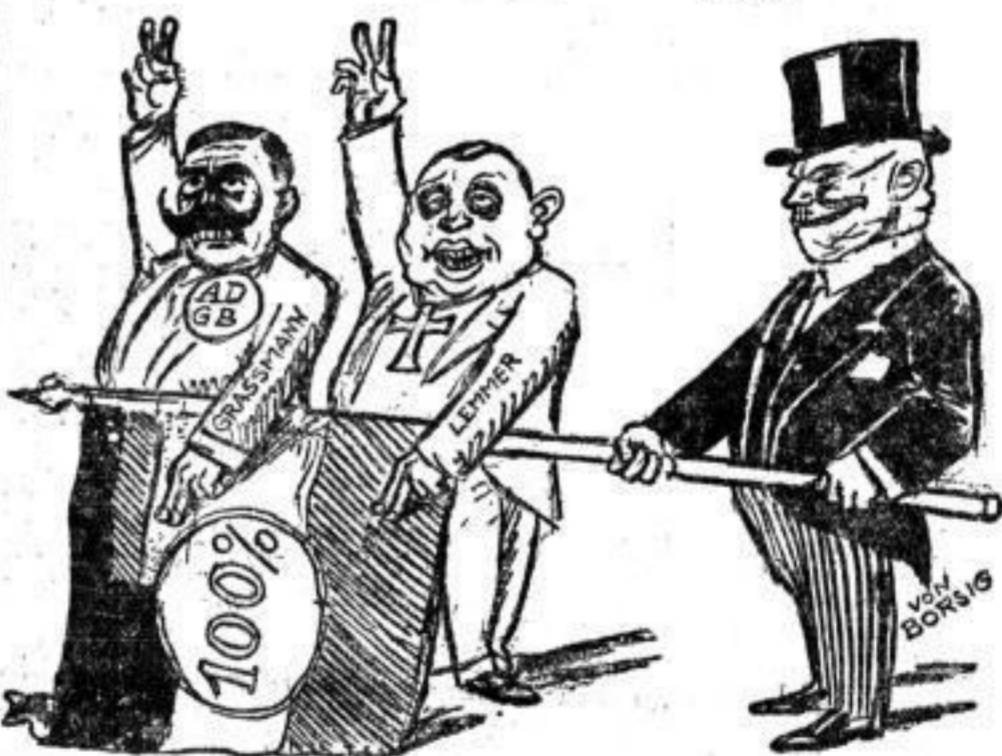
Wie hoch das nun ihm selbst festgesetzte Gehalt war, ist ebenfalls noch nicht bekannt. Da es aber den vom Landesarbeits-

amt festgesetzten Betrag übersteigt, der doch schon nicht zu knapp bemessen ist, kann man sich ungefähr eine Vorstellung machen.

Gegenüber den Erwerbslosen wird mit aller Kraft ein neuer Unterstützungsrund vorbereitet, der noch katastrophalere Ausrichtungen zeitigen wird als der Unterstützungsabbau, den Willkür im vergangenen Jahre diktierte. Die Gewerkschaftsbürokraten und SPD-Führer helfen heute, genau so wie im vergangenen Jahre, tatkräftig mit, damit die kapitalistische Ausbeuterherrschaft und die unsäglichen ertragreichen Kosten für sozialfaschistische Elemente erhalten bleiben.

Die Arbeiterklasse aber hat alles Interesse, unter der Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition die rote Klassenfront zu formieren, und am 22. Juni gibt es nur eine Parole:

Alle Arbeiterstimmen der KPD, Liste 3!



Der Hindenburg-Schwur auf die Arbeitsgemeinschaft

Graßmann - Lemmer:  
„Heiliger Profit! Wir schwören...  
Letzter Tropfen Blut soll Dir gehören.  
Herunter mit Wohlfahrt und mit Lohn.  
Streik kommt nicht in Frage...  
Nur Koalition!“

## Genereller Abbau der Beamtengehälter

Es besteht kein Zweifel, daß die geplante Reichshilfe nur erst der Anfang ist, mit dem die Bürgerbürokratie einen allgemeinen Beamtenabbau und einen Abbau der Gehälter einleitet. Es soll bei dieser einmaligen Reichshilfe nicht bleiben. Die gutinformierte „Deutsche Bergwerkszeitung“, das Blatt der Schafbarone, schreibt im Leitartikel vom 8. Juni folgendes:

„Wenn der Arbeitgeber Staat sein Geld hat, muß er genau wie die Privatunternehmer sich nach der Tüte strecken, auch was Zahl und Beibehaltung der Beamten anbetrifft... Es sieht fast so aus, als ob die Regierung den Abbau der Beamtengehälter indirekt zu erreichen suche durch die „Reichshilfe“, deren Verlängerung schon jetzt ins Auge gefaßt ist.“

Die Bergwerkszeitung verlangt also von der Bürgerbürokratie mehr Courage, d. h. einen sofortigen und direkten Abbau der Gehälter. Es sieht zwar noch nicht genau fest, in welcher Form die „Reichshilfe“ gebracht ist, aber selbst, wenn zunächst ein Teil der unteren Beamten davon verjährt bleiben sollte, müssen diese sich darüber klar sein, daß mit diesen „Sparmaßnahmen“ erst der Anfang gemacht wird. Wie immer, werden letzten Endes gerade die unteren Beamten den Hauptteil der Belastung zu tragen haben. Genau so wie die Arbeiterklasse den Kampf gegen Lohnabbau, für den Siebenstundentag mit Lohnausgleich organisiert, müssen auch die Beamten erkennen, daß auch sie unter Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition erfolgreich gegen die Sparpolitik der Reichsregierung ankämpfen können.

## Neuer roter Sieg

in der sächsischen Textilindustrie

Am 5. Juni fand in der Crimmitschauer Teilschulung die Neuwahl des Betriebsrates statt. Die rote Liste erhielt 176 Stimmen, die sozialdemokratische Liste nur 41 Stimmen und 19 waren ungültig. Das ist eine faktische Niederlage für die Sozialdemokraten und ein guter Anlaß für die bevorstehende Landtagswahl.

Da die Crimmitschauer Betriebe bis vor kurzem nach Hochburgern der SPD waren, ist dieser rote Sieg von großer Bedeutung.

## Kampfvorbereitungen der Berliner Metallarbeiter

Berlin, 11. Juni, (Eig. Drahtmeldung.)

Auf Grund des getriggerten Appells des Reichsausschusses der KPD zum Streik gegen Lohnraub hat das Sekretariat der KPD für den Bezirk Berlin-Brandenburg Anweisungen für die Kampfvorbereitung in den Betrieben herausgegeben. Der Lohnraub gegen die Arbeiter bedeutet gleichzeitig die Vorbereitung in der gesamten Berlin-Brandenburger Industrie, besonders in der Metallindustrie. Die Arbeiter werden deshalb aufgefordert, zur Gegenoffensive überzugehen und die beschlossenen Forderungen anlässlich der Betriebsratswahlen mit Hilfe des Streiks durchzusetzen. Die Betriebsabteilungen werden aufgefordert, Lokalkomitees zu wählen. Zu gleicher Zeit soll verhandelt werden, in allen Betrieben Mitgliederversammlungen der Gewerkschaften durchzuführen, um den Verrat der Gewerkschaftsführer zu durchkreuzen. Am Montag findet eine Demonstration für die Forderungen der KPD im Lustgarten in Berlin statt. Die Betriebsabteilungen werden aufgefordert, daran teilzunehmen.

## Fortsetzung des Betriebsräteforums

Am Montag, dem 16. Juni, 19.30 Uhr, findet in den Annen die Fortsetzung des Betriebsräteforums statt. Gen. Rechtsanwält Dr. Heim spricht über das Arbeitsgerichtsrecht. Betriebsräteauschuss der KPD.

## Revolutionäre Eisenbahneropposition

Dienstag, den 17. Juni, 17 Uhr: Wichtige Sitzung aller revolutionären Eisenbahner. Lokal wird in der Montagzeitung bekanntgegeben.

## Bauarbeiter aller Berufe

Am Dienstag dem 17. Juni um 20 Uhr im Bellevue, Baltharstraße, spricht in einer öffentlichen Bauarbeiterversammlung der Landtagskandidat Breitenborn, Bauarbeiter, Leipzig, über die Lage im Baugewerbe und die Bedeutung der roten Gewerkschafts-Internationale für die Arbeiterklasse. KPD, Industrie-Gruppe Bau.

## KPD-Holzarbeiter

Montag den 16. Juni um 15.30 Uhr im Büro, Kosenstraße 53: wichtige Fraktions-sitzung. Kein Genosse darf fehlen.

Nur die KPD führt das Proletariat zum Sozialismus! Wählt Liste 3!



**Ausschneiden!**

**Ankleben!**

# „Linke“ Koalitionspolitik im Reichstag

## Gestern noch Verbrechen heute „gute Arbeit“

... Trotzdem kann die Sozialdemokratie feststellen, daß sie (die Hermann-Müller-Regierung! Die Red.) bei ungünstiger Wirtschaftslage und trostlosen Finanzverhältnissen in den 21 Monaten ihres Bestehens gute Arbeit geleistet hat.

(Aus einem Wahlflugblatt der SPD, Sozialdemokratie unter dem Titel „Was hat die Regierung Müller geleistet?“)

Nur wer sich dazu herabläßt, am 22. Wahlstimmensatzung genau das Gegenteil zu behaupten von dem, was er gestern gesagt hat, kann mit einem solchen Flugblatt wie dem oben stierten an die Wähler herantreten. Noch vor wenigen Wochen, als ein Wahlkampf und damit eine Abrechnung der arbeitenden Massen über die Koalitionspolitik der SPD-Führer noch nicht zu befürchten war, hat die sächsische Sozialdemokratie in ihren Organen genau, aber auch im wörtlichen Sinne genau das Gegenteil behauptet. So hat die Empörung der sozialdemokratischen Wählerklasse gegen die Politik der Hermann-Müller-Regierung, daß die „linken“ SPD-Führer teilweise gezwungen waren, in ihrer eigenen Presse die Koalitionspolitik der Hermann-Müller-Regierung, Wiffell und Hilferding als ein Verbrechen zu brandmarken. Pöhlen wir sie selbst sprechen! Wir zitieren nachstehend wortgetreu aus dem „Klassenkampf“, der theoretischen Zeitschrift der sächsischen Sozialdemokratie:

### „Koalitionsregierung hat Bürgerblockherrschaft vorbereitet“

„Gewiß ist die Bürgerblock-Regierung in der Frage der einseitigen Massenbelastung einen erheblichen Schritt weitergegangen, sie hätte den Schritt aber nicht wagen können, wenn nicht der Weg zu dieser Politik durch die Koalitionsregierung (Hermann Müllers) geebnet und materiell vorbereitet worden wäre. Was die Bürgerblock-Regierung jetzt unter diesem Protektorat in die Scheuer gebracht hat, ist Ernte der Saat, die von der vor 14 Tagen gestürzten Koalitionsregierung gesät wurde.“ (Max Seidewitz, „Klassenkampf“, 15. 4. 1930)

### Ein Ende der Müller-Regierung „Triumph der Bourgeoisie“

„Dem Finanzminister (Hilferding — Die Red.) der SPD blieb es vorbehalten, der erste Finanzminister im Deutschen Reich zu sein, der es wagte, eine steuerfreie Anleihe dem Parlament zu präsentieren. Keine 2 Jahre renierte die Große Koalition, deren Richtlinien nach der Verfassung der Reichstag, der Sozialdemokrat Müller, bestimmen sollte. An diesem Grade steht ein Anzeichen der sächsischen Bewegung, dessen Grundlage die Enttäuschung über die mangelnde Erfüllung des Wahlprogramms der SPD ist, die offene Krise des Parlamentarismus, die Forderung der parlamentarischen Regierung des Herrn v. Helldorf, der offene Triumph der Bourgeoisie und der Parteien.“ (Johannes Abendroth, „Klassenkampf“, 1. 5. 1930)

### „Lage der Arbeiterklasse unsagbar traurig“

Nach 2 Jahren Koalitionspolitik ist die Lage der Arbeiterklasse in Deutschland unläugbar traurig und trübselig. Die Arbeitslosigkeit mit all ihren betrüblichen Begleiterscheinungen läßt wie ein Alp auf den Arbeitern, und die wahre Stimmung des Proletariats ist wirklich eine ganz andere, als die Anhänger der Koalition anzugeben versuchen.“ (Max Seidewitz, „Klassenkampf“, 15. 3. 1930)

So beurteilten die „linken“ SPD-Führer, wenigstens in Worten, das Beginn des Wahlkampfes, die Koalitionspolitik im Reich. Heute erklären sie aus Gründen des Stimmensatzes, daß die Regierung Müller in den 21 Monaten ihres Bestehens gute Arbeit geleistet hat.

Das meinst du aber ist, daß der Wahlkampf der sächsischen SPD selbst der Aufrechnung der Großen Koalition dient. Von ihrer Presse noch bis heute unüberhörbar, lieblich der „Vorwärts“, das Zentralorgan der SPD, einen Tag nach der Landtagsauflösung:

„Die sächsische Sozialdemokratie hat sich zu Koalitionsverhandlungen bereit erklärt. Sie hat davon zunächst ein Mindestprogramm aufzustellen.“

Wie heute von der SPD unüberhörbar, erklärten sich die sozialdemokratischen Unterhändler nach 24 Stunden vor der Landtagsauflösung bereit, den kommunistischen Aufstellungsantrag niederzulassen, falls Volkspartei und Demokraten im kommenden Herbst zur Aufrichtung der Großen Koalition in Sachsen bereit seien.

Deutscher, vorbehaltlos kann das sächsische Proletariat, und vor allem die sozialdemokratischen Wähler nicht vor die Entscheidung gestellt werden. Allen Wahlflügen und Wahlversprechungen ihrer Führer in diesem Wahlkampf zum Trotz steht fest:

Wer am 22. Juni sozialdemokratisch wählt, entscheidet sich für eine Politik, an deren Ende die Lage der Arbeiterklasse in Deutschland unjagbar traurig und trübselig ist.“

Wer am 22. Juni kommunistisch wählt, legt damit ein Bekenntnis zum revolutionären Klassenkampf, der Voraussetzung der herrlichen Einheit des sächsischen Proletariats. Er entscheidet sich im Geiste der glorreichen Tradition des roten Sachsen, als noch August Bebel jene Fahne hochhielt, auf der geschrieben stand: Ich bin und bleibe der Todfeind der bürgerlichen Gesellschaft.“

## Milliardenzölle von den „linken“ SPD-Führern mitbeschlossen

Nicht nur die Hermann-Müller-Regierung, die sogenannten Rechten in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion haben sich aller Verbrechen einer Koalitionspolitik schuldig gemacht, sondern ebenso die „Linken“. Wenn gegenmütig eine Wahlbrodschüre der sächsischen SPD unter dem Titel erscheint: „Wer hat uns verraten?“ und die Antwort lautet: „Die SPD“, so sollen Tausende sprechen. Wenn die sächsischen SPD-Führer bis vor Beginn des Wahlkampfes in Worten gegen die Koalitionspolitik der Hermann-Müller-Regierung opponierten, so war diese Opposition eine Beilegung der sozialdemokratischen Arbeiterschaft. Auch darüber sollen Tausende sprechen. Wie war es im Reichstag unter der Herrschaft der Hermann-Müller-Regierung?

Die Belastung der Werktätigen infolge der von dem Kabinett Müller-Hilferding im Juni 1928 beschlossenen Zollerhöhungen beträgt pro Kopf der Bevölkerung 37,30 Mark für folgende 5 wichtige Lebensmittel: Brot und Backwaren, Fleisch und Fleischwaren, Kartoffel, Zucker, Futter. Die Gesamtsumme dieser Belastung beträgt, wenn wir die Werktätigen mit ihren Angehörigen auf 60 Millionen schätzen, 2.238.000.000 Mark. Das ist ein Geldentzug für die Ausbeuter von der SPD.

Die kommunistische Fraktion beantragte: Die Zuckertrafikation des ganzen Reichs und sämtlicher seit 1902 beschlossenen Handelsabträge (Reichstagsdrucksache 1547)

Für den Fall der Abschaffung Zollerfreiheit für 34 der wichtigsten Lebens- und Futtermittel. (Drucksache 1547)

Zollerfreiheit zu jedem einzelnen der erhöhten Zölle und im Abrechnungsfall Belastung des bisherigen Zöllners. (Drucksache 1547)

Zollerfreiheit für Getreide und Getreide aus Wasse und Saumwolle, für Raschlagung und Kalkstein, für Schuhwaren, häusliche Geräte aller Art. (Drucksache 1547)

Erhöhung des zollfreien Getreideeinfuhrkontingents von 50.000 Tonnen auf 120.000 Tonnen.

Diese kommunistischen Anträge wurden niedergestimmt von der SPD, den Nazis mit sämtlichen bürgerlichen Parteien. Bei Abstimmungen über den Zollwucher am 21. Dezember 1929 und am 25. März 1930 stimmte die gesamte SPD einschließlich der „Linken“

## Beseitigung der Lohnsteuer von den „Linken“ niedergestimmt

Durch die Steuerpolitik Hilferdings wurden die Massen mit 615 Millionen Mark neu belastet, den Kapitalisten wurden 199 Millionen gelöst.

Schon im Juni 1929 beantragten die Kommunisten Aufhebung der Umsatzsteuer, der Lohnsteuer, der Haussteuer, der Pensionssteuer, der Steuer auf Bier, Tabak und den sonstigen Massenbedarf. (Reichstagsdrucksachen Nr. 69, 70, 71 und 72)

Weiter beantragten die Kommunisten Erhöhung der Steuern auf die großen Einkommen und Vermögen, der Erbschaftsteuer, Aufhebung der Vermögensumschlagsteuer und Tilgung der Staatsanleihe. (Reichstagsdrucksache Nr. 73, 74, 75, 76 und 77)

Am 9. Juni 1929 beantragte der Sozialdemokrat Dr. Berg, über alle diese kommunistischen Anträge zur Tagesordnung überzugehen. Sämtliche bürgerlichen Parteien und die SPD stimmten für diesen Antrag.

Die Sozialdemokratie legte damit alle kommunistischen Anträge auf Beseitigung der Lohnsteuer und Erhöhung der Einkommensteuer ausdrücklich ab.

## Erhöhung der Ministergehälter von den „Linken“ mitbeschlossen

Weiter! Die Kommunisten beantragten ausreichende Dankschreiben für die unteren Beamtengruppen durch monatliche Zulagen zum Grundgehalt, und zwar von zehn Mark in den Gruppen A 1a bis A 3a, bis 25 Mark in den Gruppen A 3b bis A 12.

Dieser Antrag wurde von der gesamten SPD einmütig, der „Linken“ abgelehnt. Aber die „Linken“ stimmten bekanntlich für die Erhöhung der Ministergehälter.

Nieder mit der Koalitions-politik!

Wählt Kommunisten!



Die sächsische SPD „hat sich zu Koalitionsverhandlungen bereit erklärt, darauf verzichtet, ein Mindestprogramm aufzustellen.“ („Vorwärts“ vom 21. Mai 1930.)

Diese Zollerhöhungen, die ein Milliardenentzug an die Junker bedeuten, zu.

„Ist das Verrat oder nicht? Wir sagen ja! Wer hat verraten? Die „linken“ SPD-Führer!“

Am 12. April 1930 hatten die Kommunisten beantragt:

- Beseitigung der Umsatzsteuer, der Tabaksteuer, der Zuckersteuer und der Biersteuer;
- Beseitigung der Lohnsteuer;
- Erhöhung des steuerfreien Einkommens aller Einkommen, Steuerpflichtigen bis zu einem Einkommen von 5000 Mark auf 1650 Mark;
- Erhöhung der Steuer auf die Einkommen über 8000 Mark um 20 Prozent;
- Erhöhung der Körperschaftsteuer um 20 Prozent;
- Erhöhung der Steuer auf Vermögen von über 20.000 Mark um 20 Prozent;
- Erhöhung der Erbschaftsteuer auf 300 Millionen.

Diese Anträge der Kommunisten wurden in namentlicher Abstimmung von der „linken“ SPD bis zu den Nazis abgelehnt. Gibt es eine hellere Widerlegung der „linken“ Wahlflüge als diese Tatsachen?

## Vom Panzerkreuzer bis zum Unterstützungsraub

Duende ähnliche Beispiele über die Koalitionspolitik der SPD in Regierung und Reichstag könnte man bringen: Panzerkreuzer und KZV Verbot, Youngplan und Reichswährung, Abschaffung des Siebenstundentages und der Mittel für Kinderheilung, Unterstützungsraub an den Erwerbslosen und Millionenentzug an die Generale und Fürstenthümer, Republikhuldigung und Aufhebung der Bürgerkriegspolizei. Alles im Zeichen der Koalitionspolitik! Und wenn die „Linken“ einmal vor der Empörung der Arbeiter bangen, diesen oder jenen Koalitionsvorbereiter ihre Stimme zu geben, so schließen sie sich feige aus dem Reichstagsaal, um am nächsten Tage aufs neue die Trommel für die „einige, vortreffliche Sozialdemokratie“ zu rühren. Darum, sächsische Proletariat, SPD-Arbeiter und Arbeiterinnen: Schluß mit dieser Koalitionspartei! Keine Stimme dieser Koalitionspartei!

# Proletarische Sozialpolitik

Bearbeitet von der Arso (Arbeitsgemeinschaft sozialpolitischer Organisationen) • Bezirksausschuß Freistaat Sachsen

## Gegen Sozialreaktion! Liste 3!

### Zum 1. Reichskongreß der Arso

Von Ernst

Der 1. Reichskongreß der Arbeitsgemeinschaft sozialpolitischer Organisationen (Arso) findet am 14. und 15. Juni in Sachsendorfhauptstadt statt. Der Reichsausschuß der Arso hat seine erste Reichssitzung nach Sachsen verlegt, weil in diesem reichsbesiedeltesten Bundesstaat

### die größte Not unter den Proletariern Deutschlands

zu finden ist. In Sachsen waren am 15. April von je 1000 Einwohnern 48,4 in der Erwerbslosenunterstützung und 19,3 in der Krankenunterstützung während der Reichsdurchschnittszahlen „nur“ 29,7 und 4,8 betrogen. Auch die Zahl der Weber von der Arbeitslosenunterstützung nach der Kriegserklärung erlagen Erwerbslosen ist im Freistaat Sachsen besonders groß und macht mehr als ein Drittel der Erwerbslosen überhaupt aus. Nicht minder dringend ist die Notlage der noch im Betriebe stehenden Arbeiter und Arbeiterinnen die heute noch unter dem Druck der Inflationserwerbslosigkeit und der Schwermühen „linker“ Sozialdemokraten zum großen Teil willige Ausbeutungsobjekte der Unternehmerricht sind. Gerade dieser Teil der Arbeiterschaft ist es aber, der in den Jahren der Durchführung der kapitalistischen Rationalisierung besonders gelitten hat. Schon heute wirt sich das Heftigste des rationalisierten Arbeitsprozesses am lauernden Rand aus in einer ungeheuerlichen Zunahme der Erkränkungen, deutlich erkennbar aus den Berichten der Betriebskrankenkassen. Die zur Zeit geführte

### Lohnabbauoffensive der sächsischen Metallindustriellen

wird drei fatalistische gesundheitliche Lage des gesamten sächsischen Proletariats um ein Weiteres und Bedrohliches verschlechtern, wenn es nicht gelingt eine starke Abwehrbewegung unter der Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition zu organisieren.

Besonders heftig kommt in Sachsen zum Ausdruck daß die schmerzlichen Teile der Wertlöhne am stärksten auch unter der gegenwärtigen Notlage zu leiden haben.

### Das Elend der proletarischen Kinder, Jugend und der wertlöhntätigen Frauen

ist wohl in keinem Lande ausgedrückt als gerade in Sachsen. Von Jahr zu Jahr nimmt in Sachsen die Kinderarbeit zu und verschlechtert sich besonders die Gesundheitslage der sächsischen Arbeiterkinder unter den Auswirkungen der sozialdemokratischen Politik.

### Panzerkreuzer statt Kinderspeisung!

Nicht heller ergeht es der proletarischen Jugend die — mit Krankheitsfällen bereits behaftet — in den Beruf tritt und sehr bald in der Knochenmühe des rationalisierten Produktionsprozesses verfallen wird. Kurdistanz sind insbesondere die zahlreicheren Erwerbslosen die mit totaler in den für die Erwerbslosenunterstützung vorgesehenen Betrieben leben, deren es allein im Freistaat Sachsen 87 gibt und die unter dem unmittelbaren Einfluß der Kirche mit oft mittelalterlichen Methoden die Jungarbeiterkinder züchten. Unter der doppelten Last des Berufes und der Hausarbeit brechen in jeder Stunde zahllose Arbeiterinnen zusammen weil es in Deutschland keinen genügenden Schutz für Mutter und Kind gibt und noch die hässliche Wohnverhältnisse um 50 Prozent abgebaut wird. Dazu kommt daß der Gehaltswahn besonders im nichtbedeutendsten Sachsen zahllose Opfer fordert.

Besondere Notstandsgebiete sind die in Sachsen recht zahlreichen

### Heimarbeiterdistrikte

Zu den Schwerkriegern die von jeder das Arbeitslohn des Heimarbeiters ungünstig beeinflussen ist in den letzten Jahren eine weitere hinzugekommen: die Rationalisierung. Im Frei-

staat Sachsen ergab die Zählung am 1. August 1926 rund 82 000 Heimarbeiter gegenüber 83 700 im Jahre 1927.

Zu all dem kommt noch hinzu daß in Sachsen die Wohnungsnot besonders groß ist und sich selbst nach der amtlichen Zählung auf mindestens 155 000 dringende benötigte Wohnungen bezieht. Am höchsten liegt die Wohnungsnot in Leipzig. Es folgen Plauen, Zwickau, Chemnitz, Dresden. Aber nicht nur in den Großstädten wächst angefaßt der fast ganz eingestürzte Wohnungsbau und des sich steigenden Mietwunders die Wohnungsnot, auch in den ländlichen Mittel- und Kleinstädten und auf dem ländlichen Lande ist der Wohnungsbedarf außerordentlich groß. So fehlen nach amtlicher Angabe zum Beispiel in Kadobitz allein Wohnungen für 200 Haushaltungen, 680 Wohnungen der inneren Stadt sind nicht mehr einwandfrei, 491 überfüllt, 47 aus besonderen Gründen ungenutzbar.

Während auf allen Gebieten der Sozialfürsorge die Reaktion weiter vorläuft und eine Abbaumassnahme nach der anderen durchführt, während der Sozialdemokratische Führer in Dresden den Sozialisten zusammenreißt und keine Parteifreunde in Chemnitz, Leipzig und anderen Orten die Mitteln in halber Gemeinnützigkeit mit den Nazis erhöhen, wird in Dresden eine städtische Kommission, die Internationale Hygieneausstellung, geplant, und es werden die zum Protest aufmarschierenden Erwerbslosen und Kriegstrümpel mit dem Summenschuß der Polizei des Antisozialdemokraten Kühn auseinandergetrieben. Die Proletarische Arbeiter begehren die Durchführung des Reichskongresses in ihrer Stadt, besonders weil sie durch ihn mit Recht eine wesentliche Unterstützung ihres Kampfes gegen die Sozialreaktion und den Protest gegen den Sozialausstellungswind erwarten. Der Reichskongreß der Arso ist aber weit mehr als eine Demonstration gegen ein Schwindelunternehmen, er ist ein gewaltiger Aufruf der Organisation des Kampfes gegen die soziale Reaktion auf breiterer außerparlamentarischer Grundlage. Dieser Kongreß — um mit den Worten des Genossen Kühn zu sprechen — „wird dem Kampfprogramm der deutschen Schwerindustrie und denen, die mit ihr auf Leben und Tod verbunden sind, den National- und Sozialistischen unsere proletarischen Forderungen entgegenstellen.“

Dieser Kongreß ist nicht nur eine revolutionäre Demonstration, die mithilfe, das Machtbewußtsein des Prole-

tarats zu erhöhen, er hat eine große Arbeit zu leisten in der Veranlassung und Beschließung solcher Takte und anderer großer Aufgaben.“

Für die revolutionären Organisationen und die KPD Sachsen bedeutet dieser Kongreß Auftakt zu neuem Vorkampf auf dem Wege der Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse für die revolutionäre Bewegung, Kampfmittel gegen die „sozialistischen“ Führer der Nazis und der „linken“ Sozialdemokraten. Der in Dresden stattfindende Reichskongreß der Arso gibt uns zugleich neuen Kraft und neuen Impuls, im gegenwärtigen Wahlkampf abzuweichen mit allen Mitteln des Parteiprogramms, der Liste 3, der Kommunistischen Partei den Naziführern Vorkampf zu führen.

Gelbes und braunes Kampfgeld für die Kommunistische Partei.

abzugeben, das ist gegenüber der laienmäßig bewiesenen Tatsache, daß allein die KPD die sozialen Interessen des Proletariats vertritt, eine Klassenpflicht, die die höchste Pflicht am heutigen Tage besonders begründet. Unter Gruß gilt der

### den Sozialismus aufbauenden Sowjetunion,

aus deren reichen Erfahrungen wir Tag für Tag zu lernen bemüht sind und die vor allen Angriffen zu schützen wir stets bereit sein werden. Unter Kampf gegen die soziale Reaktion ist ein wichtiger Teilkampf gegen die sich verärgerte Kriegespolitik, von der in erster Linie die Sowjetunion bedroht wird.

Die revolutionären Arbeiter Sachsens und der Verbandsleitung der Arso Sachsens begrüßen die heute und morgen in Dresden aus dem ganzen Reich zusammenströmenden Delegierten zum 1. Reichskongreß der Arso mit dem Gelübde:

Die Kräfte vollständig zu vereinen!

Alles einzulösen für den Kampf gegen die soziale Reaktion! Nichts zu veräumen zur Konsolidierung der Arbeiter- und Bauernmassen Sachsens!

Am 22. Juni zu hören den Vorkampf der Kommunistischen Partei, den Sieg der Liste 3!

In Erfüllung des Kampfes des Proletariats, der sozialistischen Selbstorganisation im Kampfe den Lohnkampf zu verlegen!

### Sozialreaktionäre Youngknechte

## „Linke“ SPD-Führer und Faschisten gegen die Aermsten

Kommunistische Anträge zur Bekämpfung der Massennot abgelehnt — SPD und Nazis mit dem Bürgerblock gegen Fürsorgeempfänger und Erwerbslose

„Schonungslos haben die Kommunisten gegen sich selbst geschwenkt, die Arbeiter, unterließ die Gewerkschaften zu den letzten Jahren der „Welterlöschung“ und die ebenfalls letzten Schicksale der Arbeiter.“

(Aus dem Jahrbuch der SPD, 1924)

Die SPD erlaubt ihre Wähligen jetzt an den Wahlen bringen zu können. Es ist deshalb notwendig, von vielen nur einige Beispiele herauszugreifen. Zum Beispiel:

Daß die SPD in Wirklichkeit gemeinlich mit den Faschisten und dem Bürgerblock gegen die Arbeiterkinder kämpft.

Wir lassen die Tatsachen folgen:

Am 22. Oktober 1929 stellte die kommunistische Landtagsfraktion zur Bekämpfung der dringenden Notlage der Massen folgenden Antrag:

„Der Landtag möge beschließen, die Regierung zu beauftragen, allen Renten- und Fürsorgeempfängern (sowie allen Erwerbslosen eine Winterbeihilfe in Höhe von a) für Hauptunterstützungsempfänger 10 Mark, b) für unterstützungspflichtige Angehörige 10 Mark zu gewähren.“

Nur die Kommunisten stimmten für diesen Antrag; alle übrigen Fraktionen, SPD und Nazis, stimmten mit den bürgerlichen Parteien dagegen.

### Ein Arbeitsbeschaffungsantrag der KPD

Der im Sächsischen Landtag kurz nach seinem Inkrafttreten gelehrt wurde, lautet:

„Der Landtag möge beschließen, die Regierung wird beauftragt:

1. alle von der Regierung geplanten Bauten sofort in Angriff zu nehmen;
2. mit dem Bau der geplanten Zellstern im Gohlis, und Wühlthal sofort zu beginnen;
3. 20 Millionen Reichsmark zum Bau von Arbeiterwohnungen bereitstellen;
4. in den arbeitslosen Jahrgängen usw. Überstunden infolge der Erwerbslosigkeit zu verbieten, gegen Überforderung des Arbeitsbeschaffungsprogramms als Verhandlungspunkt für die große Koalition sollen sich um die Zulassung der Arbeiter zu erhalten.

Die Tatsachen beweisen daß die Kommunisten für die Korruption der Massen im jedem Falle eintreten, aber den Massen beweisen daß im bürgerlichen Parlament sozialpolitische Korruption des Proletariats abgelehnt werden, daß eine proletarische Sozialpolitik nur erst in diesem Maße einfließen kann nach der Bekämpfung des kapitalistischen Systems. Die Antwort der Massen auf die Wähligen der SPD-Führer muß sein:

Wir den Kommunisten für die sozialpolitischen Korruption des Proletariats zu kämpfen und den Kampf der KPD gegen sozialpolitische Reaktion zu unterstützen durch das Befolgen durch die Wahl der Liste 3!

### Lockerung des Impfwanges?

Der Reichsgesundheitsrat hat in einer Sitzung beschlossen eine Lockerung des Impfwanges zu empfehlen. Das Gesetz vom 8. 4. 1874 soll zwar bestehen bleiben, der Reichsgesundheitsrat empfiehlt aber, wichtige Ausnahmen und Befreiungen vorzunehmen. Insbesondere dafür war der Druck der impfgegnerischen Verbände und zwar Ausführungen von Prof. Schillingmann, Düsseldorf, daß eine Gehirnentzündung nach der Impfung zwar verhältnismäßig selten sei, immerhin aber doch häufig genug vorkomme. Schillingmann ist unbedingter Anhänger des Impfwanges, tritt aber doch dafür ein, daß dem Impfberechtigten das Recht zustehen müsse, sich vor dem Gesundheitsamt eine Erklärung abzugeben, daß er aus Gewissensgründen die Impfung verweigern

## Kriegsopfer unter der Hungerpeitsche

Der Internationale Bund in Pirna im Kampf gegen den Rentenraub

Im Sinne der Wahlparole der Deutschen Volkspartei, „Keine Ausgaben ohne Deckung“, hat nunmehr die lokale Forderung der Stadt Pirna ihre „wärmherzigste Förderung“ erfahren, so wie sie im Interesse der herrschenden Klasse schon seit langem angestrebt wurde. Die zwar getrennt machende, aber sonst sehr gut zusammenwirkende staatsverhaltende Erwerbsgemeinschaft von den Deutschnationalen bis zur SPD hat bei guter Rollenverteilung hierbei erneut eine Probe ihres harmonischen Zusammenwirkens gegen die Rentenempfänger abgelegt und dem Willen ihrer Auftraggeber zur Durchführung verholfen. Als Dank für seine Wiederwahl und für das aufgebesserte Gehalt konnte der Oberbürgermeister unter Zustimmung der „SPD-Fraktion“ mit Unterstützung der Vertreter vom Reichsverband der Kriegsbeschädigten und der bürgerlichen Parteien sowie dem Entgegenkommen der Aufsichtsbehörde jetzt mit dem Abbau der sozialen Fürsorge um etwa 200 000 Mark den Hilfsbedürftigen gegenüber quittieren.

Als die KPD-Fraktion diese Zusammenhänge an den Tag setzte und die ungeheure Empörung der Hilfsbedürftigen überall zum Ausdruck kam, erbot sich die SPD mit 15 000 Mark den Rentenraub zu verweigern und möglichst schmerzhaft zu gestalten, um so den Groß der Hilfsbedürftigen einzubäumen. Die

Sozialdemokraten nennen diese jämmerliche Haltung „sozialistische Politik“. Die Rentner empfinden das als eine Verhäherung und erkennen mit jedem Tag mehr den Verrat der Sozialdemokraten von Pirna. Auch die übrige Bevölkerung neuzustellt den Rentenraub der reaktionären Gesellschaft.

Ein vom Internationalen Bund der Kriegs- und Arbeitsopfer gegen den Rentenraub eingeleitete

### Unterschriftenkammerung

findet daher zugezogene Unterstützung und weitgehende Unterstützung der Pirnaer Bevölkerung. Tausende werden sich erboten gegen den Hungerlohn und erklären ihre Solidarität für die Hilfsbedürftigen unserer Stadt. In dem Maße, wie die Massenbewußte Arbeiterkategorie die Solidaritätsaktion der Rentner unterstützt, in dem Maße leistet sie auch zugleich Unterstützung unter den Einwohnerkategorie mit darüber wie vielen unheilbaren Kranken ein Ende zu machen ist. Arbeiter! Genossen! Unterstützt deshalb den Kampf der Rentner! Es ist für Tausende der Kampf um ein größeres Stück Brot!

Quittieren den Unterzeichnungsprübern an den armen Rentnern ihren Massenbetriebe durch

die Wahl der Liste 3!



## Unmögliche Zustände in der Wohnungsbauoffenheit

Brüskierung der Mieter — Wo bleibt der Genossenschaftsgedanke?

(Arbeiterkorrespondenz)

Pirna. Bei der Woba (Wohnungsbaugenossenschaft) herrschen 3 Zustände, die nicht ausgedrückt werden dürfen. Die Woba ist eine gemeinnützige Baugenossenschaft. Jedes Mitglied ist mit einer Interessentenliste von 100 Markt an der Gesellschaft beteiligt.

In dem von der Woba gebauten Häusern sind die Wohnungen an Mitglieder zu einem festen Preis vermietet. Eine Mieterhöhung sollte nicht stattfinden, und die Gesellschaft hatte sich nur vorbehalten, evtl. einen kleinen Zuschlag zur Miete zur Schaffung von Gartenanlagen zu erheben. Dieser Zuschlag ist jetzt schlicht und bedeutet in Wirklichkeit aber eine unangeordnete Mieterhöhung. Nach den neuen Sätzen kostet eine 3-Zimmer-Wohnung im Parterre monatlich 20,00 RM, in der 1. Etage 28,50 RM und in der 2. Etage 30,00 RM. Bei einer 4-Zimmer-Wohnung beträgt der Zuschlag 10,00 RM. Bei der neuartigen Baugenossenschaft steht also die Mieterhöhung in schändlicher Höhe. Die Mitglieder durch deren Interessentenlisten die Gesellschaft finanziert wird, werden völlig übersehen. Sie sind laut. Ohne Rücksprache mit den Mietern ist ein Hausmeister einstellt worden, der eine Wohnung inne hat, die 28,50 RM kostet. Der Hausmeister aber hat keine Wohnung, und diese Miete wird einfach auf die Mieter umgelegt! Der Hausmeister mit Namen Hermann spielt sich als Hausbesitzer auf. Er verlangt, daß die Keller-Konten abbezahlt werden. Die Türen müssen aber immer geschlossen gehalten werden. Wie sollen dann die Keller gründlich trocken können? Eine Mieterin meinte, daß man einen Schlüssel in den Keller stecken sollte. So ein Schlüssel hat in den Häusern der Woba überhaupt nicht. Ein Mieter auf den Boden, muß er immer erst den Herrn Hausmeister um den Schlüssel bitten!

Um die Mieter zu verblüffen ist in der Generalversammlung der Woba angesetzt worden, den Hausmeistern eine Hauskasse zu bilden. Die Mieter sollten sich anschließen in die Arbeiter teilen. Hiermit würden auch die Mieter einverstanden sein. Diese Zusammenkunft aber geschah nicht, denn die Gesellschaft führt sich nicht und von einer Veränderung ist nicht mehr die Rede.

In der Zeit des Massenstrebens treibt die Woba den schändlichen Mieter!

In der Zeit, wo die Mieter kaum noch einen der mifflirliche Herrschaft der Vermieter, brüskiert die Woba ihre Mieter. Den Genossenschaftsgedanken, von dem die Woba getragen sein soll, mißachtet die maßgebenden Herren der Gesellschaft vollständig. Es kann es nicht weitergehen. Schlicht und schlicht kommen und macht man aus der Handhabung der Woba. Hierzu hat er ein doppeltes Recht. Die Woba ist nicht nur Mieter, sondern auch Mitglieder der Woba. Verträge dem Genossenschafts- und Pächterverbanden. Wählt am 22. Juni Kommunisten, bitte!

## Am Sonntag Großversammlung in Pirna!

Samstags 8 Uhr: Feiern und Wiederholung am Zwickauer Markt. Föhlen und Fuzal am Pöhlener Hof, Reichmann und Pöhl im Pöhlertal. Austerstraße und Wurzeln 20 Uhr bei Klügel. — Genossen, Genossinnen, schließt euch an!

Am Sonntag dem 15. Juni, vormittags 8 Uhr, gemeinsame Wahlrecht bei Klügel Restaurant. Der Gitterer Spielmannsgesellschaft hilft mit.

## Reformisten scheuen Diskussion

Monatsversammlung des Arbeiter-Turn- und Sportvereins Neulich am 7. Juni 1930

(Arbeiterkorrespondenz) Nach Erleuchtung der üblichen Normalitäten wurde der Tagesordnungsgegenstand „Sportliche“ beraten. Das wichtigste war ein Zusammenstoß zwischen dem oppositionell eingestellten Gen. Alfred Schulz und dem der ZAV angehörenden Lehner. Gen. A. Schulz rief dessen Verhalten aufs Schärfste. Der Mehrheit der Reformisten schien die Wahl ist nicht und weiterhand wurde die Debatte durch Schulz abgebrochen. Dadurch wurde dem Gen. A. Schulz die Möglichkeit, die Reformisten und Anhänger vorzuführen, genommen. Dann erfolgte die Wahl eines Ausschusses. Der technische Leiter aller Sportarten, Walter Schulz, dankte dem unerschrockenen bisherigen Turnwart Gen. Pöhl (Dops) darüber, daß er ihm vorzöge, er habe die Abteilung heruntergemittelt. So liegt der Dank für anerkennenswerte Arbeit und die moralische reformistische Sportbewegung in Neulich aus.

## Die Rundgebung in Erfurt

Im Auftrage der oppositionellen Genossen der schweizerischen Arbeiterpartei begrüßte Genosse Schmidt (Basel) die Rundgebung.

Genossen und Genossinnen! Die revolutionären Arbeiterpartei, welche heute in so gemäßigten Kreisen zum Aufmarsch nach Erfurt gekommen sind, bemerken uns, daß der Gedanke der roten Sporteinheit im letzten Jahr auf fruchtbaren Boden gefallen ist. In der Schweiz haben wir solche Erfolge noch nicht aufzuweisen. Die schweizerischen oppositionellen Arbeiterpartei wurden aus der VSA ausgeschlossen, weil wir uns den Direktoren der sozialdemokratischen Partei der VSA nicht unterwerfen wollten. Wir wurden ausgeschlossen, weil wir die Einheit mit den oppositionellen Sportlern Berlins, mit allen revolutionären Sportlern der Welt herstellen wollten. Wir wurden ausgeschlossen, weil wir für die sportlichen Spiele mit anderen sozialistischen Klubs eintraten.

Als wir hörten, daß der nationalsozialistische Minister Fried in den Städten Thüringens den Aufmarsch der roten Arbeiterpartei verboten hat, haben wir unsere Klubsolidarität bewiesen, indem wir eine schweizerische Fußballmannschaft nach Erfurt sandten, die morgen mit deutschen revolutionären Arbeiterpartei Klubs spielen wird.

Es lebe die Kampfgemeinschaft der roten Sporteinheit! Es lebe der Befreiungskampf aller Werktätigen! In diesem Sinne ein fröhliches „Rot Sport!“

Im Auftrage der Zentralleitung der Partei der Arbeiterpartei der Schweiz begrüßte ein Stützpunkt der revolutionären Gruppe Das Reichsrotten der roten Arbeiterpartei in Erfurt bewies, daß die Klassenbewegungen der Arbeiterpartei eben so wie die revolutionäre Opposition in den Gewerkschaften sich um die Forderung des Klassenkampfes gegen wirtschaftliche und Klassenpolitik der SPD handelt. Nur im Kampf wird die Bourgeoisie und ihre sozialistischen Helfer niedergelassen.

Mit dem gemeinsamen Gesang der „Internationale“ wurde die eindrucksvolle Kundgebung geschlossen und in geschlossenen Reihen marschierten die Arbeiterpartei in ihre Stammsäle zurück.

## Arbeiterpartei der Oberlausitz!

Die Verbürgerlichung der Arbeiterpartei, die Republikanisierung und Sozialdemokratisierung derselben im Sinne der bürgerlichen Ausbeuterklasse nimmt immer stärkere Formen an. Die Genossen, die die Gefahr für die Arbeiterpartei erkennen, erkennen, gegen sie und die reformistischen Sportführer Front machen, werden rücksichtslos aus ihr herausgeworfen.

In der Oberlausitz ist man seitens der Arbeiterschaft der Arbeiterpartei überzeugung, die oppositionellen Vereine aus dem VSA auszuschließen.

Die Musikgruppenangelegenheiten in den anderen Verbänden wird in demselben betriebl. Ehrliche Elemente, die den Kampf der Arbeiterpartei gegen Verbürgerlichung der Arbeiterpartei, gegen Republikanisierung derselben und gegen den Ausbeuterstaat führen, werden von diesen republikanischen Sportführern auf das Schärfste bekämpft und ausgeschlossen.

Es wird bemerkt für den 15. Juni eine Konferenz der Arbeiterpartei in der Oberlausitz nach Rittau im Restaurant „Grüner Baum“, Freite Straße, für 10 Uhr einberufen. Die Tagesordnung lautet:

1. Die Lage im Arbeiterpartei;
2. Organisatorisches.

Jeder Arbeiterparteiverein der Oberlausitz wählt Delegierte und entsendet diese mit einem Beschlusses in dieser Konferenz. Die Opposition im Arbeiterpartei.

## Sportvereine von Groß-Dresden!

Die Vorverkaufskarten zum Internationalen Sportfest am 5. und 6. Juli sind bereits im Umlauf. Vereine, die solche noch nicht in Empfang genommen haben, müssen dies sofort nachholen. Fußballvereine erhalten dieselben beim Gen. Helmig, Palmstraße 26; alle anderen Vereine und Organisationen beim Gen. Jähle, Güterbahnhofstraße 2. Dagegen können auch noch Plakate in Empfang genommen werden.

## AM KOPFHÖRER

Sonntag, den 14. Juni:  
16.30—17.40: Unterhaltungskonzert. 17.55: Arbeitsnachweis 18: Kunstausstellung. 18.20: Wettervorhersage und Zeitangabe. 18.25: Deutsch. 18.45: Ja Walter von Malos 50. Geburtstag (Ansprache, Hörspiel). 19.45—21: Runder Abend. Dazwischen: Tanzmusik von heute. Dazwischen 22.15: Zeitangabe. Wettervorhersage. Pressebericht. Bekanntgabe des Sonntagsprogramms und Sportfunk.

Sonntag, den 15. Juni:  
7: Hamburger Galakonzert. 8: Landwirtschaftsfunk. 8.30: Orgelkonzert. 9—10: Morgenfeier. 11: Vortrag: Walter auf Entdeckungsfahrt. 11.30: Ernst Lissauer liest Verse und Prosa. 12—14: Mittagskonzert. Dazwischen 12.55: Neuerer Zeitangabe. 14: Wettervorhersage und Zeitangabe. Anschließend: Aktuelle Viertelstunde. 14.15: Winte für die Landwirtschaft. 14.30: Bühnenrückblick. 15: Kommerzmusik. 15.30: Die Wiele (Hörspiel). 16.30—17.15: Vortrag: Mexikanische Musik. 17.30: Scherz Barock. Die englische Gegenparteilichkeit und die Kulturfragen unserer Zeit. 18: Orchesterkonzert. 19.30: Vortrag: Die schillernde Baule. 20: Operettenabend. 22: Zeitangabe. Pressebericht und Sportfunk. Anschließend bis 00.30: Tanzmusik.

Verantwortlich für Inhalt und Form: Gen. Schaller. Redakteur: Gen. Schaller. Druck: Gen. Schaller. Vertrieb: Gen. Schaller. Druck: Gen. Schaller.

## Wochen-Spielplan der Dresdner Theater

vom Sonntag dem 15. Juni bis mit Montag dem 23. Juni mit außerordentlichem Reichtum der Dresdner Volkshäuser

### Opernhaus:

Sonntag: Schwanda, der Dubeladler (20)	
Montag: Die Entführung aus dem Serail (20)	4258—4345
Dienstag: Mignon (20)	101—200
Mittwoch: Die Nacht des Schicksals (19.30)	1—100
Donnerstag: Hoffmanns Erzählungen (19.30)	
Freitag: Orpheus in der Unterwelt (20)	301—450
Sonabend: Das Rheingold (19.30)	
Sonntag: Die Walküre (19.30)	
Montag: Così fan tutte (19.30)	

### Schauspielhaus:

Sonntag: Souper, Eins, zwei, drei (20)	6887—6925 und 1001—1061
Montag: Ein Sommernachtstraum (20)	
Dienstag: Polpone (20)	1062—1177
Mittwoch: Sibolla (20)	201—300
Donnerstag: Intermezzo (20)	1178—1257
Freitag: Der Kaufmann von Venedig (20)	1258—1357
Sonabend: Polpone (20)	
Sonntag: Katharina Knie (20)	1358—1415
Montag: Ein Sommernachtstraum (20)	

### Die Komödie:

Sonntag: Hulla di Bulla (19.45)	2011—2100
Montag: Hulla di Bulla (19.45)	2101—2190
Dienstag: Hulla di Bulla (19.45)	2191—2280
Mittwoch: Hulla di Bulla (19.45)	2281—2370
Donnerstag: Hulla di Bulla (19.45)	2371—2410 und 4365—4415
Freitag: Hulla di Bulla (19.45)	4416—4465
Sonabend: Hulla di Bulla (19.45)	4466—4575
Sonntag: Hulla di Bulla (19.45)	4576—4655
Montag: Hulla di Bulla (19.45)	4656—4745

### Reigen-Theater:

Sonntag: Adieu Mimi (19.30)	4951—4980
Montag: Adieu Mimi (19.30)	4981—5030
Dienstag: Adieu Mimi (19.30)	5031—5090
Mittwoch: Adieu Mimi (19.30)	5091—5130
Donnerstag: Adieu Mimi (19.30)	5131—5180
Freitag: Adieu Mimi (19.30)	5181—5230
Sonabend: Adieu Mimi (19.30)	5231—5240
Sonntag: Adieu Mimi (19.30)	5241—5270
Montag: Die geschiedene Frau (19.30)	5271—5320

### Central-Theater:

Sonntag: Das Land des Lächelns (20)	2465—2504
Montag: Das Land des Lächelns (20)	2505—2544
Dienstag: Das Land des Lächelns (20)	2545—2584
Mittwoch: Das Land des Lächelns (20)	2585—2624
Donnerstag: Das Land des Lächelns (20)	2625—2664
Freitag: Das Land des Lächelns (20)	2665—2704
Sonabend: Das Land des Lächelns (20)	2705—2744
Sonntag: Das Land des Lächelns (20)	2745—2784
Montag: Das Land des Lächelns (20)	2785—2824

## Internationales Sportfest am 5./6. Juli in Dresden / Russen, Amerikaner, Engländer, Franzosen Schweden, Norweger, Desterreicher, Schweizer am Start

## DeinWeg

zum Wissen muß führen über die Literatur. Wissen ist Macht!

## Führt Dich

etwa das bürgerliche Buch diesen Weg? Nein! Willst Du Dir Wissen verschaffen, so besorg Dir marxistische Bücher. Geh

zur Arbeiter-Buchhandlg. Viktoriastraße 21

## Farben Lacke

und sämtlichen Malerbedarf Konkurrenzlos billig. Verlangen Sie Preisliste. Karl Langhans Pirna-Rottwerndorf Fernruf 1015



# Badesachen

äußerst billig!

Bade-Anzüge für Herren aus gutem Feinleinen, moderne Ausführung auch mit aperten Besätzen..... 2,75, 1,95	1,45	Frotterhandtücher aus Kirschenwoll, guter Qualität, weiß oder mit buntem Jacquardmuster, richtig große..... 1,25, 85	68	Frotterstoll für Bademäntel und -tücher, gute, weiche Qualitäten, mit schönen, bunten Mustern, 150 cm breit..... Meter 4,75	3,25
Bade-Anzüge für Damen „Goldfisch“ die bekannte Marke, und andere bewährte Fabrikate, geschmackvoll, fein gearbeitet, gute Qualitäten..... 3,25, 2,45	1,95	Bademäntel feinstes Frottergewebe mit feinfarbigem, buntem Jacquardmuster, in geschmackvollen Ausführungen..... 2,75	6,90	Frotterstoll schwer, bestens bewährte Jacquard-Qualität, in dunkel getönten, modernen Mustern, 150 und 170 cm breit..... Meter 4,75	5,95
Bade-Anzüge für Damen, prima Qualität, nette Formen und aparte Farben- und Musterausstattungen..... 8,75	6,95	Bademäntel für Herren, prima Jacquardqualitäten, in aparte, bunten Mustern und in eleganter Verarbeitung..... 17,50	11,50	Frotterstoll einfarbig, in vielen, modernen, schönen Tönen, zum Besetzen, 100 cm breit..... Meter	4,50
Bade-Nosen aus isolierendem oder schwammem Trikot oder aus rotem Zitz..... 50, 38	30	Bademäntel für Damen, aus kräftig gestricktem Satin mit Gummischleife..... Paar	9,50	Badetücher in druckstarker, guter Jacquard-Qualität 140x180 cm..... 4,95	3,95
Bade-Mützen eine Riesenauswahl in aparte Ausführungen und in kleidsamen, praktischen Formen..... 27,5, 50, 54	35	Badeschuhe für Damen, aus kräftig gestricktem Satin mit Gummischleife..... Paar	1,55	Badetücher bestens bewährte, kräftige Jacquard-Qualität, moderne, hellesfarbige Muster..... 150x200 cm 6,75, 140x180 cm	5,90

Verkauft nur gegen bar, daher so billig!

Wettinerstr. 3/5

# Ludwig Bach & Co

Oschatzerstr. 16/18



# Das rote Dorf

Die Landarbeiter und werktätigen Bauern leiden gemeinsam unter dem Joch des Kapitalismus. Sie müssen gemeinsam kämpfen mit der KPD, für den Sieg der Liste

3

## Landarbeiter, denkt daran!

Die letzte Lohnbewegung in Sachsen — Severing versprach den Junkern Teno- und Polizeihilfe — Die sozialdemokratische Gewerkschaftsbürokratie schloß einen Pakt mit den Großagariern

Die Sozialdemokraten werben um die Stimmen der Landarbeiter und auch die Gewerkschaftsbürokratie stellt den gesamten Gewerkschaftsapparat in den Dienst der sozialdemokratischen Wahlpropaganda. Nicht vor der Wahl sparen diese Leute nicht mit den weitestgehenden Versprechungen. Wir wollen darum den Landarbeitern ganz kurz das Verhalten der sozialdemokratischen Führer während der letzten Lohnbewegung im vergangenen Jahre zurückerufen, weil sie daran am besten erkennen können, in welcher Weise die SPD- und Gewerkschaftsbürokratie die Interessen des Landproletariats mit Füßen tritt.

Obwohl der Tarif für das mitteldeutsche Tarifgebiet, zu dem auch Sachsen gehört, schon am 31. Dezember abgelaufen war, wurde nach monatelangem Rühhandel ein

Schiedspruch gefällt, der einen ganzen Pfennig „Lohn-erhöhung“ vorsah.

Unter dem Druck der Landarbeiterschaft hatte die DGB-Bürokratie die von der revolutionären Opposition vorgeschlagene Forderung auf Angleichung der Löhne der Landarbeiter an die Industriearbeiterlöhne aufgestellt.

Die Krautjunker lehnten diese berechtigten Forderungen der Landarbeiter brutal ab. Sie leiteten dabei ihre Hoffnungen auf die Hilfe des damaligen Reichsinnenministers Severing. Konnten sie doch in einem Rundschreiben folgendes mitteilen:

„Wir haben Grund zu der Annahme, daß die Landwirtschaftliche Nothilfe in der Lage ist, eine genügende Anzahl mit landwirtschaftlichen Arbeiten vertraute Erzieher zu stellen, und daß die Regierung zur Ausführung dieser Notlandarbeiten ausreichenden Schutz stellen wird.“

Der sozialdemokratische Innenminister hatte den Krautjunker also in Aussicht gestellt, die Teno und Polizei gegen die Landarbeiter zu schicken, wenn diese es wagen sollten, um ihre berechtigten Forderungen in den Kampf zu treten.

Wie groß das Vertrauen der Krautjunker zu der sozialdemokratischen Koalitionsregierung war, geht auch daraus hervor, daß sie bei dem Reichsarbeitsminister Wiffell die Verdrängungs- und Entlassungserklärung des Hungerstreikenden beantragten.

Die DGB-Bürokratie stellte sich erst scheinbar gegen den ungebührlichen Schiedspruch. Das Organ des DGB schrieb noch am 31. März 1929:

„Der Schiedspruch ist das Unerhörteste, was die bisherigen Lohnbewegungen in der Landwirtschaft gezeigt haben.“

Doch diese tadelfreie Worte waren ebenso wenig ernst gemeint wie die heutigen Wahlversprechungen der SPD. Am 11. April fanden die sogenannten Nachverhandlungen vor dem Reichsarbeitsministerium statt.

Dort wurde eine Einigung zwischen der Bürokratie und den Großagariern erzielt,

das heißt, die Sozialfaschisten schloßen bedingungslos das Diktat der Unternehmer. Nach der Vereinbarung „erhöht“ sich der Nominallohn der Landarbeiter

ab 15. März um einen Pfennig, und ab 1. Juli um einen weiteren Pfennig.

Die Forderungen der Landarbeiter wurden somit von der Bürokratie mit Füßen getreten, und die Sozialfaschisten schloßen mit den Krautjunkern einen freiwilligen Pakt, der im wesentlichen dem unerhörten Schiedspruch entsprach. So sieht die Interessensvertretung der Landarbeiter durch die sozialdemokratischen Führer in Wirklichkeit aus. Die sozialdemokratischen Minister stellen den gesamten herrschaftlichen Apparat in den Dienst der Unternehmer, und die Gewerkschaftsbürokratie trifft mit den Junkern Vereinbarungen, die dem Willen der Landarbeiter Hohn sprechen.

Im Landtagswahlkampf in Sachsen haben sich die Sozialdemokraten das Ziel gesetzt, die parlamentarischen Voraussetzungen für eine Koalitionsregierung in Sachsen zu schaffen. Kein Landarbeiter, keine Landarbeiterin darf dieses schändliche Vorhaben unterstützen. Am 22. Juni müssen sie an die Handlungen der Koalitionsregierung im Reich und der sozialdemokratischen Gewerkschaftsbürokratie bei der letzten Lohnbewegung denken.

Alle Arbeiterstimmen der KPD, Liste 3!

## Die gelbe Bekk auf dem Lande

(Landarbeiterkorrespondenz)

Die Nazis versuchen auch in den ländlichen Orten ihren Einfluß zu verfestigen. Mit den gemeinsten Terrormaßnahmen ver-



Kleinbauer Richard Schneider, Crottendorf  
Kandidat der schaffenden Bauern auf Liste 3

sucht man die Landarbeiter in diese organisierten Schläppergarden des Unternehmertums zu pressen.

Wie an der Spitze dieser merkwürdigen „Arbeiterpartei“ in Sachsen der Unternehmer Rütchmann steht, dessen Einfluß in der KPD vor allem mit seinen finanziellen Zusätzen seine Begründung findet, so haben auch dem Lande die Großbauern und Rittergutsbesitzer die politische Führung in der Hand. Schon allein daran ist das wirkliche Gesicht der Nazi-Bewegung deutlich zu erkennen.

In Weidbach besteht ebenfalls seit kurzem eine Ortsgruppe der Nazis. Als Obmann fungiert der Rittergutsbesitzer Kurt Reuter, der Jahr aus Jahr ein von den Erträgen fremder Arbeit lebt. Weil sein Einfluß unter den werktätigen Kleinbauern merklich schwand, versucht er sich bei den Nazis eine neue politische Grundlage zu schaffen. Vom zur Seite steht der Sohn des Bauernleiters Erdam. Die wenigen Proleten, die sich zu dieser Ortsgruppe der Nazis verita haben, dürfen für die Großgrundbesitzer zwar ihre Haut zu Markte tragen, aber zu sagen haben sie nichts.

Das Landproletariat muß mit derselben Energie wie die Arbeiter-

beiterschaft in den Großstädten den Kampf gegen die gelbe Bekk wehren mit aller Kraft für die KPD, Liste 3!

## Der Bürgerblock fördert die

# Enteignung der schaffenden Kleinbauern

Die Verschuldung der werktätigen Bauernschaft in Deutschland

Die Brüning-Regierung bereitet sogenannte Hilfsmassnahmen für die Landwirtschaft vor. Doch der Bürgerblock will nicht etwa den werktätigen Kleinbauern helfen, die wirklich einer Unterstützung bedürfen, sondern den Großgrundbesitzern und stöckeligen Krautbaronen sollen neue Millionen zugesandt werden. Sind doch auch schon die 200 Millionen Mark, die auf Grund des „landwirtschaftlichen Notprogramms“ im Frühjahr 1928 aus den Steuergeldern des werktätigen Volkes zur Verfügung gestellt wurden, restlos in die Taschen der reichen Großbauern geflossen. Auch heute behauptet man wieder, daß die klein- und mittelbäuerlichen Betriebe im Verhältnis zu den Großbetrieben in Wirklichkeit noch keine allzugroße Krise durchmachen, sondern in sich noch völlig gesund seien. Wie liegen die Dinge dagegen in Wirklichkeit?

Zunächst ist, daß sich sämtliche Untersuchungen und Veröffentlichungen über die „Verschuldung der Landwirtschaft“ nur auf Betriebsgrößen von über 200 Morgen beziehen. Um daher über den Grad der Verschuldung der klein- und mittelbäuerlichen Betriebe einmal einiges Zahlenmaterial zu bekommen, hat der Reichsbauernbund, die Spitzenorganisation der auf dem Boden des Kampfbündnisses der Arbeiterschaft mit der Bauernschaft stehenden bäuerlichen Organisationen vor einiger Zeit eine Fragebogen-Erhebung unter den werktätigen Bauern seiner Organisationsgebiete angestellt.

Das Ergebnis dieser Fragebogen-Erhebung war — in Zahlen ausgedrückt — folgendes:

Haar-Größe	Zahl der Betriebe	Größe in Hektar	Gesamtwertschuldung	Zinssatz im Durchschnitt	Verschuldung pro Hektar	Zinssatz pro Hektar
0,5—2 ha	18	27,25	43.404	7,7	1.583	123
2—5 ha	30	101,1	106.128	8,0	1.050	84
5—10 ha	22	157,0	118.030	8,0	752	60
10—20 ha	32	457,5	417.623	8,0	913	73
Zusammen	102	742,85	685.185	8,0	1.077	86

Diese Zahlen charakterisieren also die unhaltbare betriebswirtschaftliche Lage der Kleinbauernwirtschaften. Noch viel mehr kam dies in den vielen Briefen der Bauern zum Ausdruck, die in ihren Schmecken und ungelassenen Schriftzügen mehr sagten, als alle Zahlen und die somit ausnahmslos eine einzige Anlage gegen das heutige kapitalistische System waren. Die Zinsbelastung des kleinbäuerlichen Betriebs mit durchschnittlich 86 RM. nimmt bei einem Rohertrag von 75 Zentner Roggen oder 65 Zentner Kartoffeln pro Morgen (Reichsdurchschnitt 1927) die gesamte Grundrente und darüber hinaus einen wesentlichen Teil des bäuerlichen Arbeitseinkommens in Anspruch. Mit anderen Worten gesagt, fällt die Grundrente sowie ein Teil des bäuerlichen Arbeitseinkommens den Geldgebern (Banken usw.) anheim.

In bezug auf die Arten der Verschuldung wurde auf Grund der Erhebung des Reichsbauernbundes folgendes festgestellt:

Art der Verschuldung	Summe	Gesamtwertschuldung
Aufgemertete Hypotheken	103.661.—	15 Prozent
Neue Hypotheken	348.251.—	51 Prozent
Schwimmkredite	187.738.—	27 Prozent
Klientel und Renten	45.540.—	7 Prozent

Die obigen Zahlen beweisen also eine gewaltige Zunahme der bäuerlichen Verschuldung durch die neue Hypotheken.

Alles zusammengesetzt hat die Bauernverschuldung also durchschnittlich pro Hektar 70 bis 120 RM. Zinsen jährlich zu tragen. Diese gewaltige Zinslast, wobei Steuern, Pachten usw. noch nicht einmal berücksichtigt wurden, muß die Rentabilität der bäuerlichen Betriebe ohne weiteres in Frage stellen.

Der Arbeitsbauer muß nachgewiesenermaßen einen großen Teil seiner Erzeugnisse veräußern, muß sich mit seinen Familienangehörigen über das Maß des Normalen hinaus quälen und dabei abendrein noch keine persönlichen Lebensbedürfnisse fast auf das Niveau eines menschlichen Kalbes herabdrücken, um das Bankkapital, den Händler, den Kaufmann und nicht zuletzt auch den kapitalistischen Staat zufriedenzustellen.

Immer mehr wird er von der heutigen kapitalistischen Gesellschaftsordnung an die Wand gedrückt; Joll für Joll nimmt die Reiz an dem Ertrag seiner Scholle. Jeder Unglücksfall in der Wirtschaft, das Versagen einer Sau oder Kuh usw., ein Hagelschlag oder sonstige Wetterrisiken, bringen den bäuerlichen Betrieb aus dem Gleichgewicht. Neue Schulden und die Folge, Haus und Hof müssen mehr und mehr dem Kapital als Pfand dienen, so daß man mit Recht sagen kann, daß eine

Enteignung der werktätigen Bauernschaft bereits eingeleitet hat. Nur die Ausbeutungslosigkeit, bei der herrschenden Arbeitslosigkeit in der Stadt Beschäftigung zu finden, hält viele verschuldete Arbeitsbauern ab, ihr Anwesen zu verlassen, wenn ihnen das überhaupt noch möglich ist.

Angenehm dieser Tatsachen gibt es unter den „Bauernführern“ nun aber noch Leute, die es „für einen schmecken Dienst am Bauernstand“ erklären, wenn man dem Bauer seine katastrophale Lage vor Augen führt. Hierzu gehören neben den Landbundesführern die Führer der „Deutschen Bauernschaft“, die in der Bauernbewegung dieselbe verantwortliche Rolle spielen, wie in der Arbeiterbewegung die sozialfaschistischen Gewerkschaftsböden. In Wirklichkeit besorgen diese weiter nichts, als die Geschäfte der Großgrundbesitzer und Junker, wenn sie diesen gegenüber zum Schein auch Opposition mimen. Ja, es wirkt sogar wie ein Spott, wenn sie, wie in der „Deutschen Bauernzeitung“ vor einiger Zeit geschehen ist, erklären:

„daß die erstaunliche Elastizität und die außerordentliche Anpassungsfähigkeit von Arbeitsleistung und Lebensbedarf an die Erfordernisse der Notzeiten es gerade sind, die die bäuerlichen Betriebe so krisenfest (!) machen und ihnen die schlagende Heberlegenheit über den landwirtschaftlichen Großbetrieb sichern.“

Den werktätigen Bauern muß mehr denn je klar werden, daß die bestehende Gesellschaftsordnung, der Kapitalismus, keine Wirtschaft zugrunde richtet und daß das Kapital sich in steigendem Maße seiner Scholle und den Erzeugnissen seines Fleißes bemächtigt. An Hand des Beispiels, das die Arbeiter und Bauern der Sowjetunion in der herrlichen Oktoberrevolution der werktätigen der ganzen Welt gegeben haben, muß dem arbeitenden Bauern klar werden, daß er hineingehört in die gemeinsame Front aller Werktätigen und Ausgebeuteten: gegen das ausbeuterische Finanz- und Industriekapital, gegen die Großgrundbesitzer und ihren Staat.

Am 22. Juni gilt es den Kampfwillen der roten Einheitsfront in Stadt und Land zu demonstrieren. Darum die Stimmen aller Werktätigen für die KPD, Liste 3!

## Landarbeiter erhalten keinen Lohn

(Landarbeiterkorrespondenz)

In einem Orte vor den Toren der Stadt Chemnitz „reniert“ ein reicher Gutsherr. Er ist ein begüterter Anhänger der „grünen Front“ und läßt mit seinen Angehörigen ein richtiges Schlemmerleben. Vor 9 Uhr morgens gerufen sich die Herrschaften nicht zu erheben. Dann wird durch die Nazis apparat in Gang gesetzt und gut geföhndelt. Die betrunkenen jeden Tag als Feiertag. Die „Gnädige“ befreit eine Funktion im Landbundes-Zweigverein, wo sie als über die schlechten Zeiten klagt. Selbst merkt sie allerdings nichts davon. Konnte sie doch mit einer Anzahl Kettegeheimtinnen eine Vergnügungsfahrt nach Dresden, verbunden mit einem Besuch der Anglerausstellung unternehmen.

Den auf dem Gut beschäftigten Landarbeitern und Arbeiterinnen geht es dagegen anders ab. Wo sollte auch sonst das Geld für das Schlemmerleben herkommen, wenn es nicht aus den Knochen der Proleten gepreßt würde?

Schon früh um 4 Uhr werden die Arbeiterinnen und Arbeiter an die Arbeit getrieben und sie müssen dann bis zum späten Abend schwer schuften. Das Essen ist sehr spärlich und völlig unzureichend. Sehr oft gibt es außer der Suppe überhaupt weiter nichts. Lohn wird nicht ausbezahlt. Einige haben jetzt 3 Wochen und noch länger keinen Pfennig erhalten. Die Arbeiterinnen und Arbeiter sollen nicht nur schwer arbeiten und hungern, sondern auch die paar pfennigige Lohn werden ihnen vorenthalten. Wer kein Recht fordert, der wird mit Entlassung bedroht.

Das Landproletariat muß gegen die herrschenden menschenunwürdigen Lohn- und Arbeitsbedingungen den Kampf organisieren. Die sozialdemokratischen Führer des Landarbeiterverbandes helfen durch ihre arbeitgemeinschaftliche Gewerkschaftspolitik den Krautjunkern. Nur die KPD tritt energisch für die Interessen der gesamten Arbeiterschaft ein.

Alle Landarbeiter und Arbeiterinnen gehen darum am 22. Juni nur der KPD ihre Stimme!

## Ein Ostprogramm der Arbeiter und Bauern

Die Kommunistische Partei hat gegenüber dem Mittelstand der Bourgeoisie ein Ostprogramm der Arbeiter und Bauern Ostpreußens aufgestellt, in welchem eine Reihe wichtige Forderungen enthalten sind und das die Grundlage zu einer großen Aktion bilden soll. Es werden vor allem Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten für das Heer der Erwerbslosen und Unterstützung der werktätigen Bauernschaft gefordert.

In den Städten und Dörfern Ostpreußens hat das Ostprogramm unter allen Werktätigen einen lebhaften Widerhall gefunden. Die Forderungen der KPD werden begrüßt aufgenommen und in Massenversammlungen durch örtliche Forderungen ergänzt.

Nur allein die Kommunistische Partei weilt den Werktätigen in Stadt und Land den Weg des Kampfes gegen die kapitalistische Ausbeuterherrschaft. Darum alle Stimmen der Liste 3.

Pirna

Leber-Viehhof, Obermarkt 11

Friseurgeschäft mit Barbierstuhl

Bärenzwinger Pirna

Migeno Milcherzeugnisse

Städtische eisenfreie Biere

Restaurant zur Mühle

Witz, Köpfer und alle Arten Tischdecken

Wag Köffel

Gasthaus Sächsische Schweiz

Arthur Zänbler

Richard Groß

Restaurant Waldpark

Max Rubner

Hygienische Artikel

Seidel und Spezialitäten

Zigarren-Spezialgeschäft

Peizhaus zum Löwen

ADLER-DROGERIE

Johannes Raß, Antiquariate

Café Bachmann

E. Hegewald, Sattlerei

Einrahmungen Spiegel & Bilder

Wlfrid Schmäder

Erd das gute Kohlmühle-Brot

Haußwald

H. Wunsch

Besucht die besten Astoria-Lichtspiele

Guth's Fischhalle

Gustav Pfeiffer

Kurt Noack Bierhandlung

Stadt-Apotheke zum Löwen

Bleyle-Kleidung

Richard Bohrnack

H. Meißel und Wirtmann

Café Central

A. Forker, Waldstraße 9

Max Pietzsch

Sporthaus

Erich Wehner, Fleischermeister

Pirna-Copitz

Empfehle meinen Bierwagen

Martin Hennig

Gebr. Große

Blanc, Tsch, Copitz

Selbstes Erzeugnis

Biergroßhandlung Paul Mohr

Molkereiprodukte, Lebensmittel

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Marie verw. Müller-Nacht

Pirna-Posta

Pirna-Jessen

Regels Gashütte

Pirna-Jessen

Königsstein

Spezialgeschäft für Tabak

Bermann Röhre

Das Möbelgeschäft der Arbeiterklasse

Friedrich Hamm / Ingenieur

Schräger's Gasthaus

Konfektion und Textilwaren

Grün- und Kolonialwaren

Das Lebensmittelhaus der Arbeiterklasse

Behördenleier Erik Demelt

Werte Schobel

Gehobenen - Dinoleum - Vollholz

Arbeiter, beide guten Bedarf an

Besucht die Tisch-Lichtspiele!

Treffpunkt aller Wertigen

Otto Treblich, Antonstraße 3

Brot- und Feinbäckerei

Brot- und Feinbäckerei

Molkereiprodukte

Niederschlitz

Schuhhaus Wende

Schuhgeschäft Würger

Johel & Hoffmann

Paul Brügelmann

Serg Wendisch

Hermann Behle & Co.

Paul Beschels

Dresden-Dobritz

Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren

Bahnenmittel, DSB und Grünwaren

Ost-Drogerie

Max Röder

Arbeiter, fast alle Waren im Lebensmittelgeschäft

Hermann Großpietzsch

Reserviert

Edwin Fritzsche

Zschadwitz

Biergroßhandlung

„Neueröffnung“

Fahrräder, Motorräder

Textil- und Wollwaren

Wästel und Kleiderwaren

Gustav Schotkas Erben

Interesse die Lichtspiele Zschadwitz

Arth. Birke

Dresden-Lodwitz

Cart Seifert

Sie werden gut und billig bedient

Wlfrid Weidner

Reserviert

Schandau-Wendischbühre

Oberhner & Obermann

Ernst Putrich

Otto Dehnel

H. Meißel und Wirtmann

Otto Dehnel

„König-Drogerie und Photobau“

Heidenau-Süd

Großmanns Bäckerei

Strumpfhaus Liebe

Stern-Drogerie

Wlfrid Gies

Berthold Hermann

Paul Hüner

Heidenau-Nord

Ernst Steinmann

Rauhaus Reiner

Inöbelhaus Müge

Bernhard Wünsche

Wohlfühlhaus Otto Hilmann

Großschlitz

Geinrich Ohle

Restaurant Kolonnen und Kolonialwaren

Rathmannsdorf

Trinkt Biere aus der Brauerei Breinig









# Zeit für den Sommer im Haus

- 1<sup>50</sup> Sehbengardinen, mod. Gitterst., breite Klappereinsätze, Plüsmotiv, Volantabschluss... Paar **1<sup>50</sup>**
- 5<sup>00</sup> Halbtore a. gemust. Florentinertüll, akzentfarbig, besonders preiswert... Größe 150/150 **5<sup>00</sup>**
- 5<sup>00</sup> Halbtore, Meterw., pa. Plü Grund, besondervollwertig, Seidenfransenabschl., 150 cm hoch, Mtr. **5<sup>00</sup>**
- 0<sup>00</sup> Ruppen, bedruckt, 150 br., Mtr. **0<sup>00</sup>**
- 2<sup>00</sup> Markisenleinen, einfarbig, Breite 140, 150, 170, 180, 200, 220, 240, 260, 280, 300, gestreift, Mtr. **2<sup>00</sup>**
- 3<sup>00</sup> Dekorationsstoff, einfarbig, Plüsmotiv, in gold, grün, blau od. kupfer, 150 breit, Mtr. **3<sup>00</sup>**
- 1<sup>00</sup> Schwedensorten, hell- oder dunkelgrünlich, mit wirkungsvollen Streifen, 150 breit, Mtr. **1<sup>00</sup>**
- 24<sup>00</sup> Gartensessel, s. Abb., weiß lackiert, besonders große Form, in moderner Ausführung... **24<sup>00</sup>**
- 27<sup>00</sup> Gartensessel, s. Abb., weiß lackiert, sehr bequeme breite Form, mit hoher Rückenlehne, bes. preisw. **27<sup>00</sup>**
- 14<sup>00</sup> Korbsessel, s. Abb., Peddigrohr, sehr solide Verarbeitung, dicht geflochten, mit Rückenornament **14<sup>00</sup>**
- 17<sup>00</sup> Korbsessel, s. Abb., Peddigrohr, sehr breite Form, mit Rückenornament, besonders gute Verarbeitung... **17<sup>00</sup>**
- 12<sup>75</sup> Liegestuhl, Sonnendach u. Fußstützen, bespannt, gestreift, haltbaren Leinen... **12<sup>75</sup>**
- 4<sup>95</sup> Korbsessel, weiße Vollweide, mit Zopfband, besonders preiswert, solide Verarbeitung... **4<sup>95</sup>**



Hammock die schwingende Gartenbank imprägn. Leinen mit Polster **18<sup>50</sup>**



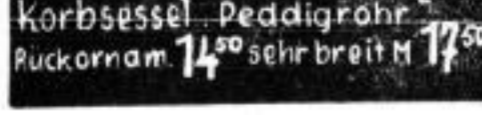
Gartenschirm gestr. Markisen-Eisenrohrgest. 250 cm Ø **5<sup>8</sup>**



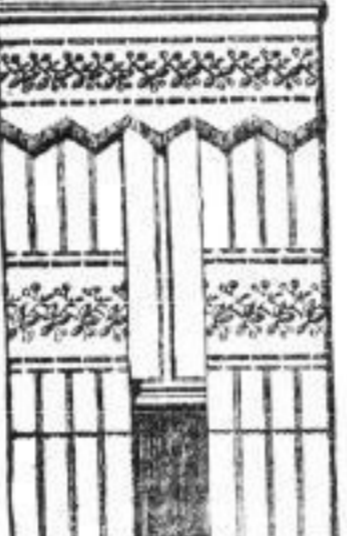
Gartentisch weiß lackiert ca. 70 cm Ø Zwischenbod. **3<sup>1</sup>**



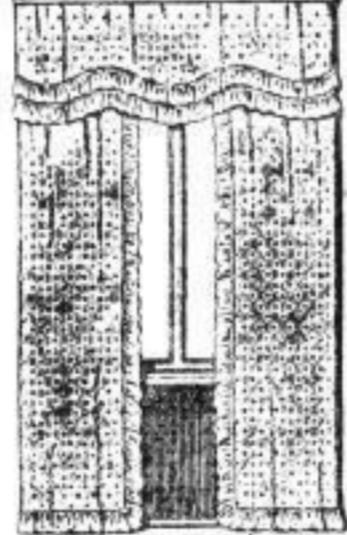
Gartensessel weiß lackiert breite Form **27<sup>00</sup>** - große Form **24<sup>00</sup>**



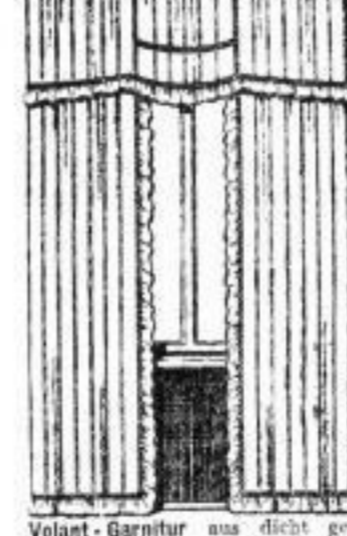
Korbsessel Peddigrohr Rückornam. **14<sup>50</sup>** sehr breit **17<sup>50</sup>**



Madras-Garnitur, heller Grund, mit bunter Bordüre, in schönen Fastelfarben, besonders preiswert, Größe 65/275, 90/200... **4<sup>50</sup>**



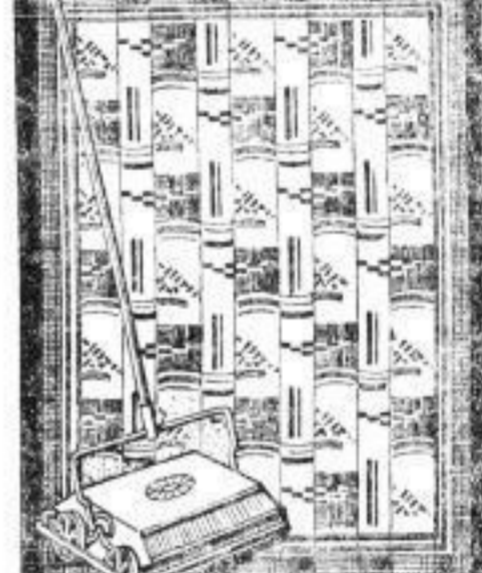
Mull-Garnitur, bunt getupft, in gold, lila, blau, duftige Verarbeitung, eigene Anfertigung, Größe 95/250, 60/200... **12<sup>75</sup>**



Volant-Garnitur aus dicht gestreiftem Etamin, mit bunten indanthrenfarbigen Einsätzen, besonders preiswert... **6<sup>50</sup>**



Steppdecke Gr. 150/200 **32<sup>00</sup>**  
Dünne Decke Gr. 150/200 **32<sup>00</sup>**  
Obere Kunstseide, Rückseite Satin, Wollfüllung **32<sup>00</sup>**  
Obere Kunstseide, Rückseite Satin, Wollfüllung **98<sup>00</sup>**



Tepp. Kehrmaschine bew. Konstruktion, gute Borsten **11<sup>25</sup>**  
Teppich, beidseitig bew. Konstruktion, gute Borsten **16<sup>75</sup>**



Kaffeedecken versch. Muster Gr. 130/160 **5<sup>75</sup>**  
Gr. 130/130 **6<sup>75</sup>**

Für Ihren Garten u. Veranda brauchen Sie bestimmt eines derschönen neuen, dabei praktischen Dinge, die wir in unseren großen Speziallagern führen. Die Qualität unserer Waren wird Sie zum Kauf veranlassen. Der niedrige Preis unserer Angebote wird Ihnen den Kauf erleichtern

- Steppdecke, Oberseite Kunstseide, Damast, Rückseite Satin, Wollfüllung, Gr. 150/200... **21<sup>50</sup>**
- Schiffdecke, in 4 verschiedenen Farben, leicht und angenehm, Gr. 140/150... **14<sup>50</sup>**
- Schiffdecke, grau, gestreift, in 4 verschiedenen Farben, leichte mollige Qualität, Gr. 140/150... **18<sup>50</sup>**
- Schiffdecke, Wollseide, Kamellast, bunte Blumenkante, sehr leicht, Größe 140/150... **34<sup>00</sup>**
- Teppich - Beudlenw., in kräftiger Qualität, strapazierfähig, beständig, Must. 200/300 19,75, 195/290 24,-, 180/285 **16<sup>75</sup>**
- Teppich - Kehrmaschine, bew. Konstruktion, gut. Perforationsmaterial... **11<sup>25</sup>**
- Bohnenbürste, sehr praktisch, stabile Ausführung, reine Borste, ohne Stiel... **9<sup>50</sup>**
- Kokosläufer, doppelseitig, in rot, grün u. altgold, 200 br. 12,-, 120 br. 6,-, 100 br. 5,-, 90 br. 4,-, 80 br. 3,- **3<sup>60</sup>**
- Kaffeedecken, weiß Crépe, in verschied. Mustern und Farben bedruckt, Gr. 130/160 **5<sup>75</sup>**, 130/130 11,-, 95/130 **6<sup>75</sup>**
- Kaffeedecke (Vitra), Grund elfenbeinfarb., m. reiz. Streumust. bedruckt, Gr. 130/160 **6<sup>75</sup>**, 130/130 11,-, 95/130 **6<sup>75</sup>**
- Balkendecken, weißgründig, in verschied. schönen Must. u. Farb. bedruckt, Gr. 80/80 1,-, 75/75 0,75/75 **0<sup>75</sup>**
- Kaffeedecken, weiß Panama, versch. farb. kariert, 130/160 2,-, 130/130 1,-, Zephir 110/150 1,-, 110/110 **1<sup>40</sup>**
- Gartendeck., doppelseitig gewebt, gut waschbar, Gr. 130/130 6,-, Gr. 120/120 3,-, 75, 3,-, Gr. 110/110 **2<sup>20</sup>**
- Gartendeck., gewebt, in versch. schönen Ausmusterung, 130/150 **2<sup>90</sup>**, 110/130 **2<sup>90</sup>**, 110/110 **2<sup>90</sup>**

Zahlung kann erfolgen bei Kauf der Ware unter Kürzung von 3% Skonto oder ohne jeden Aufschlag in 4 aufeinanderfolgenden Monatsraten | Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts Wohnende alle Bestellungen

# RENNER KAUFHAUS AM ALTMARKT



# Der arme Teufel

aus der Oberlausitz.

Für Wahrheit und Recht! Den Schwachen zum Schutz! Den Mächtigen zum Trutz!

Verleger: Die Oberlausitzische Druck- und Verlagsanstalt, Dresden-Altstadt 1, Postfach 101. Preis: 10 Pf. (Einzelnummer). Abonnement: 100 Pf. (3 Monate). Druck: 1930.

6. Jahrgang, Nr. 136

14. Juni 1930

Druckort: Die Oberlausitzische Druck- und Verlagsanstalt, Dresden-Altstadt 1, Postfach 101. Preis: 10 Pf. (Einzelnummer). Abonnement: 100 Pf. (3 Monate). Druck: 1930.

## Schändlicher Verrat der SPD-Führer

# Arbeitsgemeinschaft bestätigt!

### Gemeinsame Erklärung der ADGB-Führer und Kapitalisten / Lohn- und Unterstützungsraub „zur Ueberwindung der Krise“ / Massensturm, Streiks, Wahl der Liste 3 muß die Antwort sein!

Dresden, den 14. Juni.

Die bürgerliche Presse meldet heute morgen: Die Spitzenverbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer veröffentlichen folgenden Bericht über ihre gemeinsamen Besprechungen:

Die Vertreter der Spitzenverbände, des Reichsverbandes der deutschen Industrie und der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände haben in den Besprechungen der letzten Wochen, ausgehend von der schweren Krise der Wirtschaft und insbesondere der hohen Zahl der Arbeitslosen, die Kräfte der dauernden Sanierung unserer öffentlichen Finanzen, der Selbstkostenreduzierung der Wirtschaft, der Preisbildung und der Möglichkeiten der Hebung des Absatzes, damit der Produktion und der Wiedereinstellung der Arbeitslosen in den Arbeitsprozess, behandelt.

Ungeachtet der selbstverständlichen Verschiedenheit der Standpunkte sind sie zu der Ueberzeugung gekommen, daß weitere Besprechungen der einzelnen praktischen Fragen zu einer Verständigung über positive Maßnahmen zu nützlichen Ergebnissen für unser Volk führen können. Die Besprechungen werden fortgesetzt.

Das Verbrechen am deutschen Proletariat, die Ausbeutung aller Schreden und Folgen der kapitalistischen Wirtschaftskrise auf die Schultern der ausgebeuteten Massen wird von den Verrätern, den sozialdemokratischen, christlichen und falschlichen Gewerkschaftsführern jetzt als selbstverständlich betrachtet. Noch am 8. Juni dementierte die „Dresdener Volkszeitung“ unsere Behauptungen als „benachteiligende Falschmeldungen“. Noch in einer gestern erschienenen Wahlbesprechung der falschlichen SPD-Presse heißt es:

„Arbeitsgemeinschaftsschwindel ist der Schwindel, den die Kommunisten mit der Weiterverbreitung solcher aus der rechtsstehenden bürgerlichen Presse aufgestellten Nachrichten treiben.“

Jetzt haben die Gewerkschaftsführer selbst ein Kommuniqué heraus, mit raffinierten Worten die falsche Neuerrichtung der Arbeitsgemeinschaft verschleiern, den Zweck der Arbeitsgemeinschaft verfallend, gemeinsam am Verhandlungstisch mit den kapitalistischen Ausbeutern ausgeliefert. Was sich hinter den Thron dieser gemeinsamen Verlautbarung zwischen Kapitalisten und Gewerkschaftsführung verbirgt, hat der Schiedspruch von Nordwest gezeigt. Selbst die falschliche SPD-Presse muß angesichts der Tatsache eines nicht mehr zu verschleiern Betrugsgleichnisses schreiben:

„Die Kosten der Eisenpreislenkung werden der Arbeiter, hauptsächlich in der Eisenindustrie aufgeladen. Die Schwerindustrie bringt keine Opfer.“

Aber weil sich aus einer solchen Feststellung nur die Folgerung ergeben müßte, daß es jetzt die dringende Pflicht aller sogenannten „Arbeitsgemeinschaften“ wäre, die arbeitenden Massen in Stadt und Land zum Kampf aufzurufen, mit der Waffe des revolutionären Massenstreiks die kapitalistischen Bonanten niederguzwingen, schreibt diese falsche SPD-Presse gleich hinter der oben wiedergegebenen Feststellung:

„Das deutsche Volk wartet auf das sogenannte Opfer der Unternehmer. . . . Vor allem darf die Fertigungsindustrie nicht an einen Lohnabbau gehen.“

Also, Jüchtung weiterer Illusionen, aufmütiger Appell an die kapitalistischen Ausbeuter, statt Organisierung des Kampfes. Wahlsprüche, statt Streik um Arbeit und Brot. Neuer Verrat, halt revolutionäre Klassenfront! Das ist die Antwort der „Linken“ auf das Kapitalverbrechen der Gewerkschaftsbürokratie.

Die Karten sind aufgelegt. Es gibt nichts mehr zu verschleiern. „Sanierung der öffentlichen Finanzen“, wie es in dem Bericht der Kapitalisten und Gewerkschaftsführer heißt, bedeutet Kürzung der Hungergehälter für die unteren Beamten, Abbau der sozialen Ausgaben in den Kommunen. „Hebung des Absatzes und damit der Produktion“ bedeutet weitere Rationalisierung, Lohnabbau, erhöhte Unterwerfung, Stilllegung von Betrieben, Betrugsbekämpfung des Erwerbslosenheeres, genau das Gegenteil von einer „Wiedereinstellung der Erwerbslosen in den Arbeitsprozess“. „Hebung der Krise der Wirtschaft“ bedeutet die Durchführung des Bürgerblodprogramms, weiteren Unterstützungsraub, Abwurf auf die Krankenversicherung, steuerliche Massenbelastung.

Das ist der „Ausweg“ aus der Krise, den die SPD-Führer beschreiten, den der Bürgerblod will und zu dessen Unterstützung die falschlichen Arbeitermörder ihr Handwerk treiben. Wollen die arbeitenden Massen, wollen die sozialdemokratischen Arbeiter diesen Weg mitmachen, sich verkaufen lassen im Namen des kapitalistischen Profits, des sozialdemokratischen Koalitionsschwandels und des falschlichen Terror?

Nieder mit dem Bürgerblod! Nieder mit der kapitalistischen Ausbeuterherrschaft! Nieder mit ihren sozialistischen und falschlichen Trabanten!

Die kommunistische Partei und die revolutionäre Gewerkschaftsopposition rufen euch zum Kampf. Schmiedet die Einheitsfront aller Arbeitenden! Organisiert den Streik! Entfaltet Protesturme in Betrieben und Gewerkschaften!

Am 22. Juni gebt den Verrätern die Antwort! Wählt Kommunisten! Wählt Liste 3!

## Heute eröffnet in Dresden

### Zum Reichstongreß der Arso

Von Siegfried Käbel

Heute und morgen tagt in Dresden der 1. Reichstongreß der Arso, der Arbeitsgemeinschaft sozialpolitischer Organisationen. Mit diesem Kongreß wird nicht allein in der inneren Entwicklung der Arso eine wichtige Etappe erreicht werden, sondern die Aufgaben, denen sich die Arso auf diesem ersten Kongreß gegenüberstellen, gestalten den Kongreß zu einem wichtigen Faktor in der Organisierung der sozialen Kämpfe an jenem Teil der proletarischen Klassenfront, der der Arso, ihrem Charakter entsprechend, zugewiesen ist.

Die Bedeutung des Kongresses, der nach Dresden einberufen wurde, um besonders deutlich angesichts des bürgerlichen Rumorms mit der Hygieneausstellung das Wesen der bürgerlichen Sozialpolitik aufzuklären, ist erhöht worden durch den Landtagswahlkampf, der die besten Möglichkeiten bietet, den Kongreß zur Mobilisierung der Arbeitermassen für den Kampf um die sozialen Forderungen des Proletariats auszuwerten.

Es ist eine Zeit der außerordentlichen Verschärfung der Klassengegnisse und der sich hieraus ergebenden Zuspitzung der sozialen Kämpfe, in der der Reichstongreß der Arso zu den Aufgaben des Kampfes gegen die soziale Reaktion Stellung nimmt. Der Kapitalismus befindet sich in einer Krise, deren ganzes Ausmaß noch nicht abzusehen ist, deren deutlicher Ausdruck aber jetzt schon in einer noch nie dagewesenen Massenarbeitslosigkeit zu finden ist.

18 bis 20 Millionen Menschen sind gegenwärtig in der kapitalistischen Welt arbeitslos und damit zum hoffnungslosen Hungertode verurteilt.

In Deutschland liegt die amtlich festgestellte Arbeitslosenziffer in Höhe von 2.677.000 um 1.200.000 höher als wie zur selben Zeit des Vorjahres. Ueber 800.000 Arbeitslose werden weder aus der Arbeitslosenversicherung noch der Arbeitslosenunterstützung. Heute schon wird offen ausgegeben, daß die Arbeitslosenziffer im kommenden Winter die Rekordziffer von 5 Millionen erreichen wird.

Die Ursachen der sich immer weiter entwickelnden Weltwirtschaftskrise liegen in den Widersprüchen des kapitalistischen Systems. Während die Produktivkräfte, wie das die Ergebnisse der kapitalistischen Rationalisierung in Deutschland zeigen, in allen Ländern gewaltig gewachsen sind, verringerten sich die Absatzmöglichkeiten. Es gelang wohl, durch härteste Ausbeutung der menschlichen Arbeitskraft und der Maschinen ungeheure Leistungssteigerungen zu erzielen, für die so vorhandene Massenproduktion schwinden aber die Absatzmöglichkeiten immer mehr. Infolge von Massenarbeitslosigkeit, Steigerung der Lebenshaltungskosten und Abbau der Löhne ist die Kaufkraft der arbeitenden Massen in den kapitalistischen Ländern derartig herabgedrückt, daß es den Kapitalisten nicht gelingt, auf ihrem inneren Markt die ihnen in den kolonialen und halbkolonialen Gebieten immer stärker in Erscheinung tretenden Absatzmöglichkeiten auszunutzen.

In Amerika und Kanada lagern 6 Millionen Tonnen Weizen, in Kuba Kienemengen Zucker, in Brasilien Weizen nicht, wozu mit dem Kaffee, und genau so sieht es aus mit anderen Produktionen wie Textilwaren in England und Japan, Wolle in Australien usw. Alle Maßnahmen der Kapitalisten führen zu immer weiteren Verschlechterungen der Lage der Arbeiterklasse. Das Ergebnis der kapitalistischen Bestrebungen, der Krise Herr zu werden, ist Massen hunger bei vollen Scheunen.

Die Wirkungen der kapitalistischen Weltkrise treten in Deutschland besonders trag in Erscheinung. Während die Massen hungern, sind von der Regierung 400.000 Tonnen Getreide auf gekauft und auf Speichern gelagert worden, um den Roggenpreis zu haken. Ein Antrag der kommunistischen Reichstagsopposition, diese Massenspeicher an die Erwerbslosen, Sozial-

# Unterstützungsraub schon ab 1. Juli!

### Der sozialdemokratische Verrat wirkt sich bereits aus

Berlin, 14. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern fand die erste Sitzung des Reichskabinetts nach der Pfingstpause statt. Der Gehaltentwurf über die Berücksichtigung der Krankenkassenversicherung wurde angenommen. Auch der Gehaltentwurf über das „Kostopfer“, das von den Beamten und Festbediensteten 4 Prozent ihres Einkommens fordert, wurde endgültig verabschiedet.

Gestern ist auch der Gehaltentwurf über den neuen Unterstützungsraub an den Erwerbslosen dem Reichsrat zugegangen. Die Beitragserhöhung von 3/2 auf 4 Prozent soll schon vom 1. Juli ab in Kraft treten. Auch der Abbau der Leistungen soll am 1. Juli beginnen.

## Entlassung von 4000 Eisenbahnern

### Das ist das „Arbeitsbeschaffungsprogramm“

Berlin, 14. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Die Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft hat mit den Eisenbahnergewerkschaften über die Entlassung von 4000 Arbeitern und die Einlegung von Festbediensteten verhandelt. Die Verhandlungen werden heute fortgesetzt. 1900 Arbeiter sollen sofort entlassen werden, während die übrigen 2100

durch die Einlegung von Festbediensteten zunächst weiter beschäftigt werden sollen.

Berlin, 14. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Bei der Metallfirma Telas gelang es dem roten Betriebsrat, für die Hilfsarbeiter 4 bis 9 Pf. Lohn-erhöhung pro Stunde und für die Facharbeiter eine Lohn-erhöhung von 5 Pf. pro Stunde durchzusetzen. In einer Betriebsversammlung, wo die Forderungen der Belegschaft beschlossen wurden, erklärte der DMB-Vertrauensmann dazu, der Betriebsrat habe sich eine Plakette, der Verband werde schon dafür sorgen, daß die Firma beim Verband Berliner Metallindustriellen wegen überhöhter Bezahlung verklagt werde.

## Heute abend spricht Ernst Zörgler, M. d. R.

Vorsitzender des 3 Beamtenschaftsausschusses des Reichstages, 19.30 Uhr in Adlers Vereinshaus, Dresden-Blasewitz, Tolkewitzer Straße (Nähe der Brücke)

# über den Anschlag der Bürgerblod-Regierung!

# Arbeiterbriefe aus der Sowjetunion

## Das Sowjetdorf

Wie sieht es aus im Dorf Kaszkoee?

Bauernkorrespondenz

Das Sowjetdorf wächst kulturell und hat gewaltige Ertragssteigerungen zu verzeichnen.

Wir leugnen es nicht ab, daß wir vor der Revolution nicht kulturell hochstehend waren, doch die aus Rußland geflohenen Gutsbesitzer und Fabrikanten irren sich sehr, wenn sie denken, daß unter außerständlichem Land so geblieben ist, wie es war.

Unser Dorf zählt 6000 Einwohner und fast alle waren Analphabeten. 92 Prozent kannten überhaupt keinen einzigen Buchstaben, die andern 8 Prozent konnten kaum ihren Namen schreiben und einige Worte lesen.

Während die kulturelle Entwicklung des Dorfes von Seiten der Beamten als schädlich betrachtet wurde, blühten die "Traktierer" — so hießen bei uns die Schenken, wo man Tee und "Wodka" bekommen konnte. Schnaps wurde auch in anderen Läden verkauft, die in verschiedenen Teilen des Dorfes zu finden waren. Alle waren der Sauferei ergeben. Erwachsene, Kinder, Frauen. Jeden Tag konnte man das Singen der Betrunknen hören, Schlägereien hören. Die arme, ausgebeutete Bauernschaft lachte im Schnaps Vergessenheit von der schweren drückenden Wirklichkeit.

Die große Oktoberrevolution kam — und die ausgebeuteten, unterdrückten Bauern schritten seit und sicher zum Kampfe gegen die kapitalistische Ordnung, für ein besseres Leben. Der Kampf war schwer und dauerte lange, denn die Gutsbesitzer ließen sich nicht leicht aus ihren Nestern hinausjagen. Unser Dorf hat während des Bürgerkrieges 27 der besten Gewissen verloren.

In den ersten Jahren, die dem Bürgerkrieg folgten, besuchten wir uns mit der Wiederherstellung der Wirtschaft. Unser Land war wie ein schwaches Kind, das erst das Weichen lernte. Doch schon in diesen Jahren gingen wir an die Kulturarbeit, um unser Dorf zu verwandeln.

Wir fingen mit der Liquidierung des Analphabetentums an. Es entstand die sogenannte ODN, die freiwillige Gesellschaft für die Liquidierung des Analphabetentums. Durch gute Organisation der Arbeit gelang es, im Jahre 1927 die Liquidierung des Analphabetentums zu Ende zu führen, trotz der gewaltigen Menge der Analphabeten, die das zaristische System gelassen hat. So haben die Gesellschaft und der Staat 4932 neue geschulte Bauern bekommen.

Gleichzeitig erhöhte sich der Bezug der periodischen Literatur: Im Jahre 1918 17 Exemplare, 1929 63 Exemplare, 1934 241 Exemplare, 1936 492 Exemplare, 1939 996 Exemplare. Wenn wir in Betracht ziehen, daß unser Dorf 1939 Bauernhöfe zählt, so sehen wir, daß fast jeder Bauernhof eine Zeitung oder eine Zeitschrift bekommt. Doch das genügt uns noch nicht. Unsere Aufgabe besteht darin, die Zahl der Exemplare bis auf 2118 zu erhöhen, damit jeder Bauernhof zwei verschiedene Zeitungen oder eine Zeitung und eine Zeitschrift bekommt.

Zusätzlich haben wir eine zwar kleine, aber wertvolle Bibliothek, die aus 1200 Bänden besteht, die von der Bauernschaft eifrig benutzt wird. Außerordentlich beliebt ist die landwirtschaftliche Literatur.

Dank den Zeitungen, Zeitschriften, Büchern wird schnell und gründlich die Lebensweise des Bauern umgewandelt. Kulturelle Gemeinschaften werden gewirkt, Kartenpiele, Sängerkreise, Ballgastspiele herbeigeführt.

Wir haben auch eine Lesehütte, die ein Zentrum der kulturellen und politisch-aufklärerischen Arbeit auf dem Dorfe darstellt. Dort sind neun Zirkel: landwirtschaftlicher Zirkel, die Zirkel der Gottlosen, der Bauernkorrespondenten, dramatischer, Musikzirkel, Militärzirkel, die Jugendzirkel, der Künzlerzirkel und andere. Jeden Abend steht die Lesehütte wie ein geistvoller Bienenstock aus.



## Die Wanderredaktion des Sowjetgutes „Gigant“

Anstatt der Kirche besuchten die Bauern Kino und Theater. Jede Woche fährt der dramatische Zirkel beim modernen Schauspielen auf, und diese Vorstellungen ziehen große Mengen Bauern heran. Die Preise sind sehr niedrig, von 5—15 Kopeken. Das Geld für den Kinoapparat gaben die Bauern freiwillig.

Für gute Arbeit sind wir vom Gebietsausführungskomitee mit einem Vierkampenlauprecher prämiert worden. Jetzt kommen noch mehr Bauern in die Lesehütte, um Vorträge und Musik zu hören. Mit einem Worte, die Kulturarbeit quillt als mächtiger belebender Quell empor.

Unsere Schule bekommt vom Staate alle nötigen Mittel. Die Lehrer sind materiell gesichert, die Schule ist neu ausgebaut. Die Kinder lernen in guten, warmen Klassenzimmern und wir sind stolz darauf, daß unsere Schule schon seit zwei Jahren alle

Kinder im Schulalter umfaßt und daß wir nie Analphabeten haben werden. Insgesamt lernen in der Sechsjährigen Schule 729 Schüler.

Unsere Bauernschaft hat bereits viele Agronomen, Dozenten, Metzger und Techniker gegeben, und einer ist sogar Mitglied der Ukrainischen Akademie der Wissenschaften.

So sieht unser neues, gesundes Dorf aus mit neuen energiegelassen und frohen Menschen. Unsere Feinde mögen sagen, was sie wollen, die Tatsache bleibt, daß wir weit vorwärts geschritten sind. Wir wachsen unaufhaltsam und werden zweifellos die kapitalistischen Länder einholen und überholen.

Sauer M. M. Rudenko.

Ukrainische Sowjetrepublik —  
Umaner Kreis, Dorf Kaszkoee.

## „Gigant“-Traktoristin berichtet

Die Zusammenarbeit der Industriearbeiter und Bauern

Arbeiterinnenkorrespondenz

Liebe Genossen! Ich — Traktoristin in einer Sammelwirtschaft — möchte euch einiges über das Leben unserer Arbeiter berichten. Ich möchte euch erzählen, wie sie den sozialistischen Aufbau vollziehen, wie sie der Bauernschaft helfen, die getrennten unrentablen Einzelwirtschaften in vergesellschaftete Großagrarwirtschaften umzugestalten. Eine kollektive Bewirtschaftung des Bodens ist vorzuziehen, als eine individuelle. Die Bauern der UdSSR werden sich dessen bewusst und in letzter Zeit gab die Kollektivierung in gigantischen Ausmaßen vor sich. Die Kollektivwirtschaften werden nach dem Freiwilligkeitsprinzip organisiert. Der Vorstand wird auf einer Generalversammlung aus den aktiven Mitgliedern gewählt. Die industriellen Arbeiter haben 25 000 Be-

triebssarbeiter — eine isolierte Arbeiterbrigade — ins Dorf abkommandiert, die der Bauernschaft bei der schwierigen Aufgabe der Bildung von Kollektivwirtschaften behilflich sein sollen. An Ort und Stelle angefangen, wirkt der Brigadier gleichsam als Ausbilder über die verschiedenen im Arbeitsprozeß auftretenden Fragen und als gewähltes Mitglied der Kollektivwirtschaft. Sehr oft werden die Brigadisten als aufgeklärte und erfahrene Leute auf den Generalversammlungen in die Vorstände gewählt. Sie werden von den Mitgliedern der Kollektivwirtschaft vorgeschlagen und nicht „ernannt“, wie die Feinde der Sowjetunion behaupten.

Mit Rat und Tat helfen die Arbeiter den Bauern, ihr Leben sozialistisch umzugestalten; sie helfen ihnen bei der Bestellung des Bodens mit selektiertem Samen, bei der Ausbesserung der Maschinen (unsere mechanische Werkstatt remontriert gerade Pflüge für unsere Kollektivwirtschaft, die bei der Frühjahrseinstellung mit unserer Hilfe eingeeicht werden).

Hand in Hand mit der Bauernschaft streiten die Arbeiter zum Sozialismus.

Es gibt aber bei uns eine Schicht der Bevölkerung, die dem proletarischen Staate feindlich gekniet ist und den sozialistischen Aufbau hemmen möchte — das sind die Kulaken, d. h. die Großbauern, welche auf Kosten der werktätigen Bauern leben möchten. Ein Teil der Kulakendünen, gerade der Teil, der aus der UdSSR ausgewandert ist, gehört zu diesen Schichten.

Ihr habt, Genossen, wahrscheinlich gehört, wie sie sich über die Union geäußert haben. Die Sozialdemokraten haben die Gelegenheit ausgenutzt, um den deutschen Arbeitern wieder einmal etwas vorzuschwindeln. Glaub' ihnen nicht, Genossen, dieser Vortrag kennzeichnet nichts anderes als ihre Angst um das eigene blühende Schicksal.

Freilich ging die Organisation der Kollektivwirtschaften nicht ganz glatt vor sich. Der isolierte Apparat hat hier und da die Parteilinie entzweit; die Entlohnungen bei der Vergesellschaftung von Vieh haben das teilweise Austritten der Bauern aus den Kollektivwirtschaften hervorgerufen. Tölpel und Bürokratismus nennen wir die Versuche der lokalen Behörden, Quantität durch Quantität zu erzielen. Unsere kulturelle Rückständigkeit hat dazu viel beigetragen. Vor neun Jahren haben wir erst angefangen zu lernen, denn die ersten vier Jahre nach der Revolution mußten wir im Bürgerkrieg gegen die Ausbeuter kämpfen. Es fällt uns deshalb nicht leicht, ein solch schweres Problem wie die Kollektivierung mit Erfolg zu lösen; wir machen öfters Fehltritte.

Aber unseren Feinden wird es doch nicht gelingen, den sozialistischen Aufbau in unserem Lande zu hemmen.

Immer größere Massen der Bauern reihen sich in die Kollektivierung ein; ihr Vieh, ihr Inventar, ihre Arbeit, — alles stellen sie der Kollektivwirtschaft zur Verfügung. Das kulturelle Niveau der Bauern steigt. Auf Generalversammlungen beschließen sie die Schließung der Kirchen und ihre Umwandlung in Klubhäuser und Schulen. Bei uns, in Djezinowo, haben die Bauern beschlossen, eine Kirche in ein Klubhaus und eine andere in eine Schule umzuwandeln.

Genossen! Schreibt uns, wie Ihr lebt und arbeitet. Schreibt uns über eure Lage im Betrieb und in der Gesellschaft. Ich erwarte eure Antwort.

Sima Suchrowa,  
Meine Adresse: U. S. S. R., Moskowskaja Oblast, Kaszkoee, Kreis Kanon, sels Djezinowo, Sowchos „Gigant“ S. Suchowarow.

## Unsere neue Uhrenfabrik

Eine glänzende Leistung

Arbeiterkorrespondenz

Liebe Genossen! Wir wollen euch die Größe unserer Errungenschaften an einem kleinen Beispiel, am Aufbau unseres Betriebes, zeigen.

Euch ist wohl bekannt, daß die Arbeiterklasse der Sowjetunion ihre Hauptaufmerksamkeit auf den Bau neuer Fabriken richtet.

Dank diesem Umstande haben wir die Arbeitsstätte, wo es viele Tausende von Erwerbslosen gab, vollkommen von Arbeitslosen befreit.

Gegenwärtig kann man bei uns keinen erwerbslosen Arbeiter finden. Sogar die ungelehrten Arbeiter sind fast alle in verschiedene Betriebe hineingeworfen worden.

Im Jahre 1929 schickten wir einige von unseren Arbeitern nach Deutschland und Amerika, wo sie die Uhrmacherei kennenlernen sollten. Aber die ausländischen Kapitalisten verweigerten es, unsere Arbeiter mit der Uhrenindustrie bekanntzumachen.

Vom Oktober des Jahres 1929 an haben wir uns an die Herstellung der Weckeruhren gemacht, ohne zur Hilfe von ausländischen Spezialisten zu greifen, und gegenwärtig haben wir folgende Resultate:

Im Oktober 1929 wurden	303 Stück produziert
November	1 500
Dezember	4 000
Januar 1930	7 200
Februar	9 000
März	10 000

Im ganzen wurden 32 003 Stück produziert

Ein Wecker kommt gegenwärtig 7 Rubel, aber wir versuchen aus allen Kräften, den Preis auf 4 Rubel herabzusetzen. Zukünftig produzieren wir noch Uhren, die mit Hilfe von elektrischem Strom arbeiten.

Gegenwärtig hat unser Betrieb 1000 Arbeiter und im Zusammenhang mit der Erweiterung des Betriebes wird die Zahl der Arbeitskräfte bis auf 4000 Mann gesteigert werden. Den Hauptprozent der unserer Arbeitskräfte bilden Frauen, welche ihre Arbeit vorzüglich leisten.

In unserem Betriebe sind Kurse für Bedienung der Mechanik organisiert worden, an denen sich 80 Arbeiter beteiligen. Sie lernen auf Staatsrechnung und bekommen einen bestimmten Arbeitslohn. In der Spitze unseres ganzen administrativ-wirtschaftlichen Apparates stehen Arbeiter.

Unseren Betrieb haben wir auch mit eigenen Kräften erweitert. Am 6. September 1929 begannen wir erst mit den Erdarbeiten, das heißt mit der Ausgrabung von Gruben für das Fundament. Und der Bau ging allmählich vorwärts. Als es kalt wurde, legten wir Dampfheizung an, dank welcher wir die Bauarbeiten den ganzen Winter über ununterbrochen weiterführen konnten.

Die Zahl der Arbeitskräfte erreichte durchschnittlich 1000 bis 1200 Mann täglich, wobei in drei Schichten ununterbrochen gearbeitet wurde. Die Betonarbeiter organisierten untereinander einen revolutionären Wettkampf, das heißt einer verfuhrte den anderen in Hinblick der Arbeit zu überholen.

Der Bau unseres Betriebes, der 74 Kubikmeter groß ist, kostete ungefähr 1 600 000 Rubel. Zum 1. Mai 1930 war der ganze Bau beendet. Im neuen Betriebsgebäude haben wir Aufkletterräume, Waschküche und Duschen eingerichtet, auch Rauchzimmer, einen Klub und ein Zimmer, wo sich das Buffet und die Bibliothek befinden.

Das ist ein kleines, aber vielversprechendes Beispiel unserer Errungenschaften.

Mit Kameradschaftsglück

Arbeiter des Betriebes Itis.

Die Arso ruft:

Heute heraus zu den Massenfundgebungen!

Vorwärts im Kampf gegen die soziale Reaktion in der kapitalistischen Republik!

Der Reichstagsbeschluss der Arso, der heute und morgen in Dresden tagt, wird angesichts der ausserordentlichen politischen Situation von ausserordentlicher Bedeutung sein.

Die Arbeitergemeinschaft sozialpolitischer Organisationen (Arso) wurde vor zwei Jahren gegründet, um die an den einzelnen Fronten des Klassenkampfes kämpfenden Organisationen...

Deshalb ist es insbesondere für die im Wahlkampf stehende jüdische Arbeiterklasse wichtig, dass in der jüdischen Landeshauptstadt der Konarich der Arso stattfindet...

Sonnabend, den 14. Juni:

- 17 Uhr: Streikopfer-Beerdigung gegen den Entzug der Straßenbahnfahrkarte und Rentenraub Regierung.
17 Uhr: Eröffnung der Ausstellung „Soziale Taten“ in den Räumen der Internationalen Arbeiterhilfe.
17 bis 18 Uhr: Plakatverkauf auf dem Sternplatz.
18 bis 19 Uhr: Internationale Kundgebung gegen soziale Reaktion im Schillerpark.

Die Delegierten sind verpflichtet, die am 17. Uhr im Räumlichkeiten stattfindenden Kommissionen zu besuchen!

Sonntag, den 15. Juni:

- 9 Uhr: Plenartagung des Reichstages in Räumlichkeiten.
1. „Die Arso im Kampf gegen die soziale Reaktion.“ Referent: Gen. Siegfried Kadel.
2. „Die Offensiv gegen die Sozialreaktion.“ Referent: Gen. Hugo Graf.
3. „Die Aufgaben der Arso auf den Gebieten des Wohlfahrts- und Jugendwesens.“ Referent: Gen. Maria Trendelenburg.
4. „Der Kampf gegen Wohnungsnot und Mietwucher.“ Referent: Gen. Schumann.
17 Uhr: Ubihihlfundgebung auf dem Sportplatz des DSB, im Sportstadion Dresden-St. Heidestrasse.

Kein Einzelfall!

Der Meuchelmord an Oswald Haupt

Die deutsche „demokratische“ Republik kennt Mörder von Amtswegen und läßt sie ihr Handwerk gegen die Arbeiter vollbringen

Ferlich wurde am 17. Mai die Engländerausstellung eröffnet. Die bürgerlichen Herren in Stadt und Jandler freuten sich über das Werk.

Zwei Tage nach der Eröffnung der Engländerausstellung nahm sich Oswald Haupt das Leben. Er vergiftete sich mit Gas. Wurde ein Tag später zu Grabe getragen.

Es scheint reichlich spät zu sein, wenn wir erst heute die Hintergründe dieses Falles aufdecken. Aber trotz der verstrichenen Zeit ist der Fall des Oswald Haupt noch heute aktuell und wichtig.

Oswald Haupt, wohnhaft in der kleinen Gemeinde Schatzberg bei Meißen, ist er-

auf dem DSB-Platz stattfindenden Ubihihlfundgebung beweisen, wo sie stehen:

- Im Lager der KPD!
Im Lager der Kämpfer gegen die Sozialreaktion!
Im Lager der Liste 3!

100 Delegierte brauchen noch Quartier!

Für die auswärtigen Delegierten des Reichstages der Arso werden, trotz unserer wiederholten Bitte, Quartiere zu werden, immer noch hundert Quartiere benötigt.

Komitee des Reichstages der Arso Dresden, I., Poppich 18.

Kommunisten vor die Front!

Morgen Landsonntag und Großsammeltag!

Parteilosen und Sympathisierenden, Leiter der Arbeiterstimme! Der letzte Sonntag vor der Landtagswahl erfordert den Einsatz aller Kräfte!

(Appell eines parteilosen Arbeiters)

Mit großem Interesse habe ich die Arbeiterstimme in den letzten Tagen und Wochen gelesen. Ich habe gefunden, dass sie unerschöpfliches Material bietet.

Morgen Sonntag ist der letzte Tag vor der Landtagswahl. Da müssen meine Meinung noch alle Arbeiter, die für den Sieg der Liste 3 sind, in der Wahlarbeit beteiligen.

Ich werde mich an der Wahlarbeit beteiligen. Von dem Arbeiter, den ich bei den kommunistischen Parteipersonen antreffe, wird es abhängen, ob ich in die Partei einträte, das lasse ich ganz offen.

Mit mir werden nach meiner Uebersetzung Tausende von Sympathisierenden und Leuten der Arbeiterstimme auf die KPD leben, wie sie die ihr gestellte Aufgabe bewältigen.

Heraus also zum roten Landsonntag! hinaus auf die Dörfer zu den Kleinbauern und Landarbeitern! Geht mit zu den Ar-

beitern in die jüdischen Großstadthäuser. Diskutiert! Sammelt für den Kampfsong! Arbeitet für den Sieg der Liste 3!

Mahraun erlebt eine Bleibe

(Arbeiterkorrespondenz)

Für Donnerstag hatte die Volkshaus-Vereinigung eine Versammlung in das bekannte Lokal „Kritikpunkt“ einberufen. Eine derartige Bleibe ist überhaupt noch nicht dagewesen.

Flugblattfieber bei Hartwig & Vogel

(Arbeiterkorrespondenz)

Freitag vormittag wurden bei Hartwig u. Vogel die von der KPD ausgetragenen Flugblätter von der Schuerrfrau Lisa Eißold, ohne dass diese den Auftrag von irgend-einer vorgelegten Seite gehabt hätte, vernichtet.

Nutzt jede Möglichkeit der Massenmobilisierung!

Heute und morgen ist Generalalarm für alle revolutionären Agitatoren und Propagandisten!

Die Versammlungen aller Arbeiterfreunde sind gänzlich leer mit wenigen Ausnahmen möglich besucht. Nur in den Wahlkommissionen der KPD erscheinen die Werttätigen.

Einige unserer Genossen haben schon anknüpfenden und vorbildlichen Eier entwickelt.

Vor der Krone steht man, weithin auf der Straße wehlt im Sonnenlicht blinken, hinein in die KPD mit großen Buchstaben auf die Straße gemalt. Die SPD-Fresse heult, weil die SPD-Arbeiter sich nicht weinern.

Die Arbeiterstimme hat ein recht plastisch wirkendes Bild mit der Aufschrift: „Wählt Liste 3!“ an eine Mauer gemalt.

Die Arbeiterstimme hat ein recht plastisch wirkendes Bild mit der Aufschrift: „Wählt Liste 3!“ an eine Mauer gemalt.

Aber außerdem müssen wir eine Verstärkung unserer patriotischen Propaganda in Verbindung mit der „Munitionssammlung“ in den Betrieben und Arbeiterquartieren betreiben. Jede Gelegenheit im Betrieb muss ausgenutzt werden.

Heute, Sonnabend, und morgen am Sonntag müssen wir in Truppen als Sprechchöre und treppauf, treppab mit unseren Sammelbüchern, Agitationsmaterial usw. in die Arbeiterquartiere, Manarbenstuben und Kellerlöcher gehen.

Denen, die noch nicht wissen, wie sie den bestialischen Angriffen der Ausbeuter begegnen sollen. Wir müssen es ihnen zeigen, sie organisieren in der revolutionären Front, sie gewinnen für die Partei, sie gewinnen also

Leiter der Arbeiterstimme.

Sie auffordern, mitzuhelfen gegen kapitalistische Blauerei. Nur wir führen den Kampf, die kommunistische Partei mit den Kandidaten der Liste 3.

morde! Nicht mit Revolver oder Dolch! Nein! Es gibt im „demokratischen“ Deutschland bei weitem einfachere Methoden des Arbeitermordes. Oswald Haupt wurde durch ein „vertrauensärztliches Gutachten ermordet!“

Er war an einem Nervenleiden am linken Arm erkrankt, wurde — wie es so üblich ist — nach einiger Zeit zu einem Arzt geschickt, der das Vertrauen der Krankenkasse durch möglichst viel „gesund“ geschriebene Patienten sich zu erhalten suchen muß.

Oswald Haupt ist alt. Resigniert schreibt er ein Wort auf den Bescheid und unterschreibt es mit: „Totenschein!“ Als Antwort hat er hinzu: „Ich habe durch ein solches Brief vom 15. Mai den Vorwand in Kenntnis gesetzt, daß der angebliche Vertrauensarzt Dr. Strickberg, Dresden, Bauherr Straße 88, ein gewissenloser Verbrecher an der Gesundheit ihrer Klassenmitglieder ist.“

Der Fall des Oswald Haupt ist eine Affäre gegen die herrschende Gesellschaft. Er ist eine Affäre gegen die sozialdemokratischen Lakaien der Bourgeoisie. Vielleicht läßt die erbärmliche Zeitung des linken Sozialfaschismus, die Dresden-Polka, anlässlich dieser Veröffentlichung wieder: „Die KPD belagert Leichen.“

„Volksflugtag“ auf dem Heller

(Arbeiterkorrespondenz)

Wie wir erfahren, sind auf dem Dresdener Flugplatz 15 Kontrollen entfallen worden. Man hat wahrscheinlich beim Volksflugtag „nicht genügend eingenommen.“

Schwerer Verfallsunfall auf der Augustusbrücke

Am Freitag kurz vor 10 Uhr wurde auf der Augustusbrücke der 64 Jahre alte Glasermeister Fiedrichlein, wohnhaft in Dresden-St. Heidestrasse, von einem Straßenbahnwagen überfahren und schwer verletzt.

Waldbrand durch Fahrlässigkeit

Am Freitagmorgen wurde in der Jungen Heide (hinter dem Witten Mann) ein im Entzünden begriffener Waldbrand bemerkt. Die herbeigerufene Feuerwehr konnte den Brand löcher und stellte als Ursache das Wegwerfen eines Zigarettenrestes fest.

In der Feuerbestattungsanstalt der Stadt Dresden wurden im Monat Mai dieses Jahres 271 Leichen eingeliefert, und zwar 154 männlichen und 117 weiblichen Geschlechts. Von den Verstorbene waren 210 evangelisch, 1 katholisch, 1 mohammedanisch, 4 gehörten anderen Bekenntnissen an.





# „Preisabbau“ — ein Schwindel!

Tony Senders neuester Betrug an den SPD-Arbeitern

In einem Artikel „Herunter mit den Preisen“ versucht Tony Sender, M. N. R., wieder einmal die Arbeiterleser der Dresdner Volkzeitung hinter sich zu führen. Die berüchtigte „linke“ Demagogin schreibt, nachdem sie darlegt, in welchem Maße der Wucher der Kartelle nicht Hilferdings „organisierten Kapitalismus, der seine eigenen Widersprüche überwindet“, sondern ungeheures Massenelend bewirkt, daß die Arbeiterlöhne „den ungefähren Fortschrittsstandards gewährt“ sind. Dann heißt es weiter:

„Die Arbeiterklasse ist sich darin einig, daß wesentlich als die Auszahlung der Unterjüngung an die Erwerbslosen, die Förderung des Wiederaufbaus der Konjunktur, die Arbeitsbeschaffung ist. Und gerade darum lehnt sie die unangenehmen Mittel ab, die ihr die Unternehmer anbieten.“

„Aber schon die Formulierung „entweder — oder“ ein Betrug, so erklärt sie später:

„Wenn wir auch nicht trugnen, daß der erweiterte Produktionsapparat einer vermehrten Kapitalzufuhr bedarf und daß das akkumulierte (angesammelte) Kapital noch nicht ausreichend ist...“

Damit ist die entscheidende Forderung der Ausbeuter nach vermehrter Kapitalbildung, die nach den eigenen Worten der Sender „Fortrittschritte beinahe erreicht“, begründet. Man versteht ohne weiteres, daß die „linke“ Frau Sender bei einer solchen Konzeption

mit keiner Silbe auf den notwendigen Kampf um den Siebenhunderttag der Arbeiter, auf die notwendige Lohnerhöhung zu sprechen kommt. Die Forderungen der Arbeiter sind den „Linsen“ lästig in dem Bestreben, die kapitalistische Wirtschaft vor den Schwierigkeiten zu retten.

Die Ursache der heutigen Krise des Kapitalismus ist: „Die deutsche Wirtschaft hat in den letzten Jahren in rasendem Tempo rationalisiert, die Arbeitstechnik verbessert, die

Produktionsanlagen konzentriert und dann erweitert“ meint Frau Sender, und wir fügen hinzu:

Die rasende Rationalisierung wurde von denselben „Linsen“ jahrelang als die Voraussetzung für den „Aufstieg“ der Arbeiterklasse gepredigt, ebenso wie Tony Sender auch den Preisabbau als das Rezept vertrat, das den Arbeitern „helfen“ soll, in Wirklichkeit um sie vom Kampf um Arbeit und Brot abzuhalten. Der Schluß des Artikels ist ein Appell an die Staatsgewalt:

„Wenn die Regierung will, hat sie die Mittel in der Hand; sie braucht nur die von der Sozialdemokratie längst geforderten Maßnahmen der Kartellkontrolle und Zollpolitik zu ergreifen.“

Frau Sender hat sich als eine able Schwägerin entlarvt, denn selbst als die SPD in der Regierung lag, wurde von der kapitalistischen Staatsgewalt keine andere Politik betrieben, als die Bourgeoisie in der verstärkten Ausplünderung der Massen zu unterstützen. Die heutige Lösung von dem „Preisabbau“ zur Beilegung des Massenelends ist von der Bourgeoisie ausgehen. Tony Sender selbst betont, daß sie ihre Unterlagen von dem Volkspartei-Kremer in Enquete-Ausschuß des Reichstages erhalten habe. Sie beweist damit lediglich, daß die „Linsen“ nichts anderes sind, als die Vertreter kapitalistischer Lösungen im Proletariat.

Die Arbeiter in den Betrieben und Stempelstellen aber müssen die Kampffront formieren zur Organisation ihres Kampfes um die Arbeitszeiterklärung und Lohnerhöhung. Wenn sie auf das Geschrei der „linken“ Demagogen hereinfallen, werden sie erneut betrogen sein.

Der Kampf um den Siebenhunderttag und die 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich und Lohnerhöhung muß verwirklicht werden.

# Genereller Abbau der Beamtengehälter

Es besteht kein Zweifel, daß die geplante Reichshilfe nur erst der Anfang ist, mit dem die Bürgerblockregierung einen allgemeinen Beamtenabbau und einen Abbau der Gehälter einleitet. Es soll bei dieser einmaligen Reichshilfe nicht bleiben. Die gutinformierte „Deutsche Bergwerkszeitung“, das Blatt der Schlotbarone, schreibt im Leitartikel vom 8. Juni folgendes:

„Wenn der Arbeitgeber Staat kein Geld hat, muß er genau wie die Privatunternehmer sich nach der Dose drehen, auch was Zahl und Besetzung der Beamten anbetrifft... Es sieht fast so aus, als ob die Regierung durch die „Reichshilfe“, deren Verlängerung schon jetzt ins Auge gefaßt ist.“

Die Bergwerkszeitung verlangt also von der Bürgerblockregierung mehr Courage, d. h. einen sofortigen und direkten Abbau der Gehälter. Es sieht zwar noch nicht genau fest, in welcher Form die „Reichshilfe“ gedacht ist, aber selbst, wenn zunächst ein Teil der unteren Beamten davon verkommt bleiben sollte, müssen diese sich darüber klar sein, daß mit diesen „Sparmaßnahmen“ erst der Anfang gemacht wird. Wie immer, werden letzten Endes gerade die unteren Beamten den Hauptteil der Belastung zu tragen haben. Genau so wie die Arbeiterklasse den Kampf gegen Lohnabbau, für den Siebenhunderttag mit Lohnausgleich organisiert, müssen auch die Beamten erkennen, daß auch sie unter Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition erfolgreich gegen die Sparpolitik der Reichsregierung ankämpfen können.

# Neuer roter Sieg

in der sächsischen Textilindustrie

Am 5. Juni fand in der Crimmitschauer Trikotagenfabrik die Neuwahl des Betriebsrates statt. Die rote Liste erhielt 176 Stimmen, die sozialdemokratische DDB-Liste nur 41 Stimmen und 19 waren unglücklich. Das ist eine faktische Niederlage für die Sozialdemokraten und ein guter Keim für die bevorstehende Landtagswahl.

In die Crimmitschauer Betriebe bis vor kurzem noch Hochburgen der SPD waren, ist dieser rote Sieg von großer Bedeutung.

# Kampfvorbereitungen der Berliner Metallarbeiter

Berlin, 13. Juni. (Eig. Drahtmeldung.)

Auf Grund des gestrigen Appells des Reichskomitees der AFD zum Streik gegen Lohnraub hat das Sekretariat der AFD für den Bezirk Berlin-Brandenburg Anweisungen für die Kampfvorbereitung in den Betrieben herausgegeben. Der Lohnraub gegen die Ruhrarbeiter bedeutet gleichzeitig die Vorbereitung in der gesamten Berlin-Brandenburger Industrie, besonders in der Metallindustrie. Die Arbeiter werden deshalb aufgefordert, zur Gegenoffensive überzugehen und die beschlossenen Forderungen anzuführen. Die Betriebsräte müssen mit Hilfe des Streiks durchzusetzen. Die Betriebsabteilungen werden aufgefordert, Lohnkommissionen zu wählen. In gleicher Zeit soll versucht werden, in allen Betrieben Mitgliederversammlungen der Gewerkschaften durchzuführen, um den Verfall der Gewerkschaften durchzukreuzen. Am Montag findet eine Demonstration für die Forderungen der AFD im Lustgarten in Berlin statt. Die Delegierten werden aufgefordert, daran teilzunehmen.

# Fortsetzung des Betriebsräteurfus

Am Montag, dem 16. Juni, 19.30 Uhr, findet in den Annenwäldern die Fortsetzung des Betriebsräteurfus statt. Gen. Rechtsanwält Dr. Helm spricht über das Arbeitsgerichtsgesetz. Betriebsräteauschuß der AFD.

# Revolutionäre Eisenbahneropposition

Dienstag, den 17. Juni, 17 Uhr: Wichtige Sitzung aller revolutionären Eisenbahner. Total wird in der Montagzeitung bekanntgegeben.

# Bauarbeiter aller Berufe

Am Dienstag dem 17. Juni um 20 Uhr im Wellenue, Walthersstraße, spricht in einer öffentlichen Bauarbeiterversammlung der Kandidat für die Reichstagswahl, Bauarbeiter, Leipzig, über die Lage im Baugewerbe und die Bedeutung der Roten Gewerkschafts-Internationalen für die Arbeiterklasse. AFD, Industrie-Gruppe Bau.

# KPD-Holzarbeiter

Montag den 16. Juni um 15.30 Uhr im Büro, Koenigsstraße 53: wichtige Fraktions-sitzung. Kein Genosse darf fehlen. Fraktionsleitung.

# Wir wählen Kommunisten, Liste 3!

Konferenz der Erwerbslosen und Betriebsräte im Industriegebiet Pirna-Heidenau

Eine stark besuchte Bezirkskonferenz der Erwerbslosen und Betriebsräte des Industriegebietes Pirna-Heidenau nahm zu der politischen Lage Stellung und nahm einstimmig folgende Entscheidung an:

### Resolution

Die am 5. 6. 30 im Volkshaus Pirna tagende Bezirkskonferenz der Erwerbslosen und Betriebsräte des Industriegebietes Pirna-Heidenau nahm Stellung zu der Lage der Erwerbslosen. Sie stellte fest, daß bei den Verschlechterungen im Herbst d. J. die Sozialdemokratie ihre Zustimmung gab und dadurch die Erwerbslosen aufs schwerste geschädigt hat. Jetzt unternimmt die Brüning-Regierung einen Raubzug gegen die Erwerbslosen. Sozialdemokraten und Gewerkschaften tun nichts, um diesen Angriff der Reaktion auf die Erwerbslosen zu bekämpfen, im Gegenteil, sie bilden eine Arbeitsgemeinschaft mit den Unternehmern, um die Löhne und die sozialen Einrichtungen abzubauen und die Wirtschaftskämpfe der Arbeiter zu verhindern. Die Bezirkskonferenz verurteilt die reaktionäre Rolle der Sozialdemokraten und der Gewerkschaften gegen die Erwerbslosen. Es gilt jetzt nicht nur die Erwerbslosen zu unterstützen, sondern auch die Betriebsarbeiter aufzurufen zum Kampf gegen jeden Lohnabbau und Arbeitszeiterklärung.

Für Siebenhunderttag bei vollem Lohnausgleich!

- 20 St. Lohnerhöhung pro Stunde!
- gleiche Arbeit gleichen Lohn!
- revolutionäre Vertrauensleute in den Betrieben und Stempelstellen!
- die Befreiung des Proletariats!

Die Konferenz stellt fest, daß nur die KPD, die sich restlos für die Erwerbslosen und ihre Forderungen einsetzt und den härtesten Kampf gegen die Reaktion geführt hat.

Sie geloben, gemeinsam mit der KPD gegen den Bürgerblock, gegen die Vordrängen der National- und Sozialfaschisten, gegen die sich „links“ drapierenden Führer zu kämpfen.

In dem jetzt tobenden Wahlkampf werden sich die Erwerbslosen restlos einsetzen für den Sieg der Liste 3, der Kommunistischen Partei!

Die Konferenz begrüßt den am 3. August in Dresden tagenden 2. Landeskongreß der AFD und gelobt, mit allen Kräften den Kongreß der AFD zu unterstützen und ihn zum Sprachrohr der revolutionären Arbeiterklasse, zur Abwehr der reaktionären Anschläge, zum Hebel für die Auslösung und selbständige Führung der Wirtschaftskämpfe und zum Stützpunkt der Ausbeuterherrschaft zu machen.

Aus der Praxis sozialdemokratischer „Führer“

# 700 Mark für „Ueberstunden“

Der Vorsitzende des Arbeitsamtes Thalheim erhöht sich selbst sein Gehalt aberufen und doch nicht arbeitslos

Vor kurzer Zeit laudete der Unternehmensverband der sächsischen Textilindustriellen an seine Mitglieder im Bezirk Thalheim folgendes Kundheitsreiben, das über die Praxis eines sozialdemokratischen Arbeitsamtsvorsitzenden Aufschluß gibt und das uns der bekannte „günstige Wind“ auf den Tisch wehte:

### Abdruck

Verband von Arbeitgebern der Sächsischen Textilindustrie  
S. N. Nr. 57.30.

An unsere Mitglieder im Arbeitsamtsbezirk Thalheim!

Petr. Ablegung des Vorsitzenden des Arbeitsamtes Thalheim.

Der Vorsitzende des Arbeitsamtes Thalheim, Herr Böhm, ist vom Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung abberufen worden. — Zur Begründung gibt der Vorstand an, daß Böhm

1. keine Ehefrau als Heimmachefrau in seinem Arbeitsamt beschäftigt;
2. eigenmächtig sein Gehalt abweichend von der Regelung des Landesarbeitsamtes (schlechte);
3. sich 700 RM für Ueberstunden in drei Monaten anwies.

Der Vorstand beschloß, Herrn Böhm vorzorglich zu kündigen; es soll eine weitere Untersuchung des Falles vorgenommen werden. Ein neuer Vorsitzender für das Arbeitsamt Thalheim (Erzgeb.) ist vorläufig nicht bestellt worden. — Wir werden auf die Angelegenheit nach Abschluß der Untersuchung wieder zurückkommen.

### Mit vorzüglicher Hochachtung

Verband von Arbeitgebern der Sächsischen Textilindustrie,  
Die Geschäftsführung.

Zu dieser Angelegenheit wird uns aus Thalheim noch berichtet:

Der Arbeitsamtsvorsitzende Böhm ist Sozialdemokrat.

Er soll sich selbst in eine höhere Gehaltsstufe eingereiht, sich also selbst eine unbedingte Gehaltserhöhung „bewilligt“ haben. Interessant ist, zu erfahren, wie hoch sich dieser sozialdemokratische Arbeitsamtsvorsitzende jede einzelne Ueberstunde bezahlen ließ.

Nicht ein einziger Erwerbsloser des ganzen Thalheimer Bezirkes hat innerhalb drei Monaten insgesamt auch nur annähernd soviel Unterstützung erhalten, als der Arbeitsamtsvorsitzende sich allein als Gehalt für Ueberstunden aneignete.

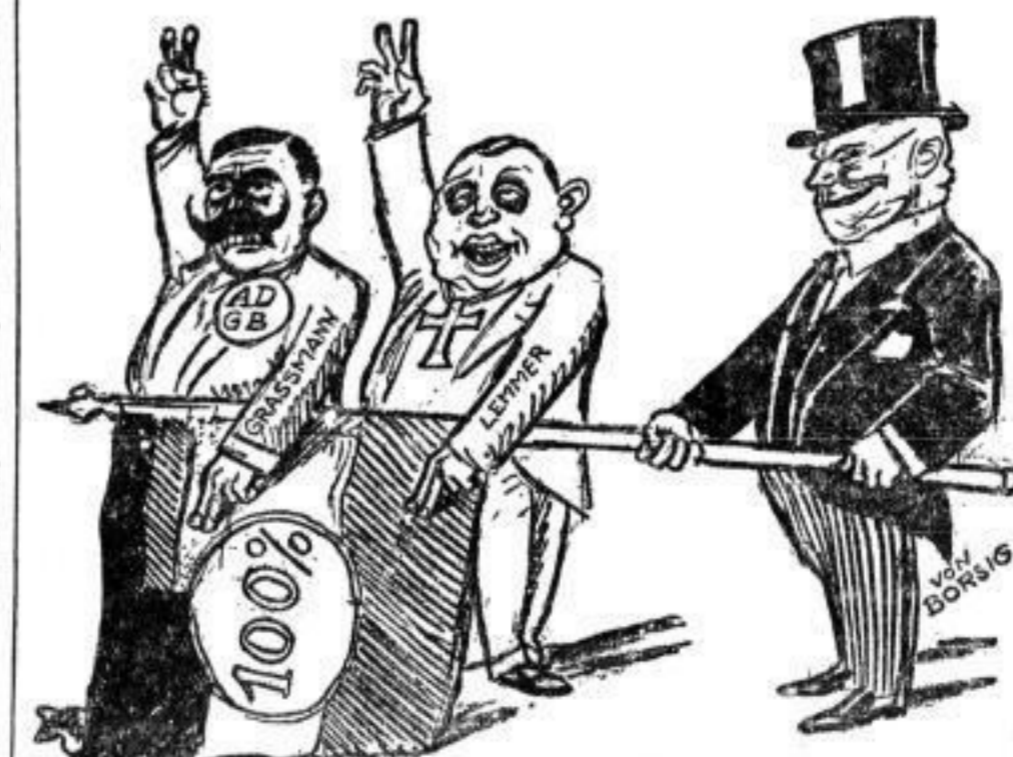
Wie hoch das von ihm selbst festgesetzte Gehalt war, ist ebenfalls noch nicht bekannt. Da es aber den vom Landesarbeits-

amt festgesetzten Betrag überstieg, der doch schon nicht zu knapp bemessen ist, kann man sich ungefähr eine Vorstellung machen.

Gegenüber den Erwerbslosen wird mit aller Kraft ein neuer Unterstützungsraub vorbereitet, der noch katastrophalere Auswirkungen zeitigen wird als der Unterstützungsabbau, den Willkür im vergangenen Jahre mitwirkte. Die Gewerkschaftsbürokraten und SPD-Führer helfen heute, genau so wie im vergangenen Jahre, tatkräftig mit, damit die kapitalistische Ausbeuterherrschaft und die unzahligen ertragreichen Posten für sozialfaschistische Elemente erhalten bleiben.

Die Arbeiterklasse aber hat alles Interesse, unter der Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition die rote Klassenfront zu formieren, und am 22. Juni gibt es nur eine Parole:

Alle Arbeiterstimmen der KPD, Liste 3!



Der Hindenburg-Schwur auf die Arbeitsgemeinschaft

Grödmann - Lemmer:  
„Heiliger Profit! Wir schwören... Letzter Tropfen Blut soll Dir gehören. Herunter mit Wohlfahrt und mit Lohn. Streik kommt nicht in Frage... Nur Koalition!“

# Nur die KPD führt das Proletariat zum Sozialismus! Wählt Liste 3!

Dresden-A.

**Hänel** ist stadtbekannt für gute Ware und niedrige Preise 5% Rabatt Annenstr. 48, an der Annenkirche

Bei Migräne und Kopfschmerzen **Winos Herbenpulver** Germania-Apotheke, Wettinerstr. 29

**Lose** aller Lotterien empfiehlt **Edolph Messel**, An der Kreuzkirche 1

**Butter-Großhandlung** Spezialität Dänische und mecklenburgische Butter **Paul Singer**, Falkenstr. 7

**Optiker Ed. Wiegand** Wallstraße 8

**Rudolf Dörtschmidt**, Rosenstr. 29b

**Optiker Schulze** Freiberger Straße 3

**Blousen-Ecke** Aeltestes Spezialgeschäft für Blusen u. Kleider / Webergasse, Ecke Altmarkt

**Werkzeuge** für jedes Handwerk, für den Haushalt Eisen-, Stahl-, Holzwaren, Fenster-, Tur- u. Möbelbeschläge, Feid- und Gartengeräte, Dekorations-Artikel

**E. Harnapp** Dresden-A., Kreuzstr. 1, Tel. 13436 und 13437

**Möbelhaus Schneider** Große Jungferstraße 9

**Radio - Spezial - Haus Grohmann** Dresden Reilbahnstraße 3

**Vervielfältigungs-Apparate** und ähnliche Zubehöre / Kurt Freytag, Wettbahnstraße 27

**Tabakwaren H. Fülle** Moritzstraße 15

**Brambacher Sprudel** Generaldepot Hermann G. Müller

**Stiftshof** Verkehrslokal der organisierten Arbeiter

Schallplatten Sprechapparate **Musikalien Zauberflöte** Wettinerstraße 35

Schreibmaschinen, Vervielfältigungs-Apparate in jeder Preislage **Curt Träger**, Zirkusstraße 7

**Sechser-Kneipe** Poppitz 13 Arbeiterverkehrslokal

Dresden-Löbtau

**Viktoria Drogerie** Kosselstraße Nr. 20

**Drogerie zum weißen Kreuz** Alfred Sachsendorfer

**Mag Schmalz** Feine Fleisch und Wurstwaren

**Mag Schetze** Süßwaren

**Herm. Kosche** wettendorfer Straße 5 und 42

Der **Verein der Bierhändler** von Dresden u. Umgegend e.V. empfiehlt seine vorzüglichen **Flaschen-Biere** hiesiger und auswärtiger Brauereien sowie **Mineralwasser und Limonaden**

**Gasstube und Ballsaal Bürgergarten** Lübecker Straße 16

**Möbelhaus Richard Schmieder** empfiehlt seine große Auswahl in **Möbel aller Art**

**Alwin Ritscher** Süßwaren

**Wald / Gellüel / Feintoff** Café Grundmann

**Ernst Berthold** Süßwaren

**Paul Hausmann** Süßwaren

**Ärztlich empfohlen Briesnitzer Mineralbrunnen**

**Briesnitzer Mineralbrunnen** GESUNDHEITSPFORDERND

**Butterhandlung „Voreleh“** Süßwaren

**Restaurant Zur guten Quelle** Inh. Erich Schneider

**Bäckerei, Kaffeehant** Süßwaren

**Ernst Stiller** Süßwaren

**Gerhard Römer** Süßwaren

**West-Apotheke** Süßwaren

Dresden-Cotta

**Wash- und Plattenstalt Gardinenspannerei Paul Jähnlich**

**Termibus** Süßwaren

**Kurt Ködritz** Süßwaren

**Arthur Pieper, Uhrmacher**

**Zum Weinbauer Cotta**

**Oberhausl / Landmalererei**

**Butterhaus Kleeblatt**

**Brost-, Weig- und Feinbäckerei Otto Backofen**

**Bruno Gräter** Süßwaren

**Sonnen-Apotheke** Süßwaren

**Waldhüterei Walter Teichmann**

**Hänel's Textilwaren**

**Möbelhaus Hugo Liebig**

**Lebensmittel Chbia Bergemann**

**G. Wurm** Süßwaren

**H. Kühnel** Süßwaren

**Arthur Barthel** Süßwaren

**MAX SCHÜTZE** Süßwaren

**Epitapher Hans Steinbach / Drogerie**

**Dampfwaschanstalt**

**Möbel-Fabrik Richter & Mühler**

**Bellevue** Süßwaren

**Kurt Pellers** Süßwaren

**Gasstube „Prohlts“**

**SCHMELZER** Süßwaren

**Zigarren-Wagner**

**Musikhaus Otto Friebe**

**Reserviert**

**Dresden-Prohlts**

**Dresden-Leubnitz**

**Dresden-Leubnitz**

**Dresden**

**Kofen-Drogerie** Süßwaren

**Wilhelm-Brot**

**Gasstube „Deutsche Eiche“**

**Kolonialwaren FELIX VOGEL**

**Schuhreparaturen Otto Henze**

**Dresden-Kleinwachwitz**

**Kaufhaus Dietrich**

**Willa Hennig** Süßwaren

**Alfred Aled, Bäckerei u. Konditorei**

**Gasthof zur Eule**

**Rudolf Weiße** Süßwaren

**Dresden-Laubegast**

**E. Brodhaus**

**Kurt Köhler** Süßwaren

**Gasstube „Prohlts“**

**Kenner kaufen**

**Dresden**

**Kenner kaufen**

**Kenner kaufen**

**Chemische Reinigung**

**W. Kelling**

**W. Kelling**

# Proletarische Sozialpolitik

Bearbeitet von der Arso (Arbeitsgemeinschaft sozialpolitischer Organisationen) • Bezirksausschuß Freistaat Sachsen

## Gegen Sozialreaktion! Liste 3!

### Zum 1. Reichskongreß der Arso

Von Ernst

Der 1. Reichskongreß der Arbeitsgemeinschaft sozialpolitischer Organisationen (Arso) findet am 14. und 15. Juni in Sachlens Landeshauptstadt Ritz. Der Reichsausschuß der Arso hat seine erste Reichstagung nach Sachlens vorlegt weil in diesem reichsbesitzten Bundesstaat

#### die größte Not unter den Proletariern Deutschlands

zu finden ist. In Sachlens waren am 15. April von je 1000 Einwohnern 48,4 in der Erwerbslosenunterstützung und 10,8 in der Rentenunterstützung während die Reichsdurchschnittszahlen „nur“ 29,7 und 4,8 betragen. Auch die Zahl der weder von der Arbeitslosenunterstützung noch der Rentenunterstützung erfassten Erwerbslosen ist in Sachlens besonders groß und macht mehr als ein Drittel der Erwerbslosen überhaupt aus. Nicht minder brennend ist die Notlage der noch im Betriebe stehenden Arbeiter und Arbeiterinnen die heute noch unter dem Prade der Währungsverfallens und der Beschränkungen linker Sozialdemokraten zum großen Teil milläre Ausbeutungsschichte der Unternehmerricht darstellen. Gerade dieser Teil der Arbeiterkategorie ist es aber der in den Jahren der Durchführung der kapitalistischen Rationalisierung besonders gelitten hat. Schon heute wirt sich das Hefttempo des rationalisierten Arbeitsprozesses am lautenden Band aus in einer unabweislichen Zunahme der Erkrankungen, deutlich erkennbar aus dem Bericht der Betriebskrankenkassen. Die zur Zeit geführte

#### Lohnabbauoffensive der sächsischen Metallindustriellen

wird diese fatalistische gesundheitliche Lage des gesamten sächsischen Proletariats um ein Weiteres und Wesentliches verschlechtern wenn es nicht gelingt eine starke Abwehrbewegung unter der Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition zu organisieren.

Besonders heftig kommt in Sachlens zum Ausdruck daß die schwachen Teile der Bevölkerung am stärksten auch unter der gegenwärtigen Notlage zu leiden haben.

#### Das Elend der proletarischen Kinder, Jugend und der wertlosen Frauen

Ist wohl in keinem Lande ausgeprägter als gerade in Sachlens. Von Jahr zu Jahr nimmt in Sachlens die Kinderarbeit zu und verschlechtert sich besonders die Gesundheitslage der kommenden Arbeitergeneration unter den Auswirkungen der sozialdemokratischen Politik.

#### Panzerkreuzer statt Kinderspeisung!

Nicht besser ergreift es der proletarischen Jugend die — mit Krankheitsfällen bereits behaftet — in den Betrieben und Lehrstätten in der Knabenmühle des rationalisierten Produktionsprozesses verarmt wird. Ruchlos hat inselndere die zahlreichen Tramböden die mit totalitär in den Alterserziehungsinstitutionen erleben deren es allein im Reichsgebiet Sachlens 87 gibt und die unter dem unmittelbaren Einfluß der Kirche mit oft mittelalterlichen Methoden die Kindererziehung fördern. Unter der doppelten Last des Berufes und der Hausarbeit streben in jeder Stunde schweißige Arbeiterinnen zusammen weil es in Deutschland keinen genügenden Schutz für Mutter und Kind gibt und dazu noch die staatliche Vorschulkindertagesstätte um 50 Prozent abgebaut wird. Dazu kommt daß der Gehalt der Kindergärtnerinnen im sächsischen Sachlens schäblich Opfer fordert.

Besondere Notstandgebiete sind die in Sachlens recht zahlreichen

#### Heimarbeiterdistrikte

Zu den Schwerkriegsgefangenen die von jeder das Arbeitslosigkeits des Heimarbeiter ungenügend beeinflusst ist in den letzten Jahren eine weitere hinzugekommen: die Rationalisierung. Im Freistaat

Sachlens ergab die Zählung am 1. August 1928 rund 92.000 Heimarbeiter gegenüber 93.700 im Jahre 1927.

Zu all dem kommt noch hinzu daß in Sachlens die Wohnungsnot besonders groß ist und sich selbst nach der amtlichen Zählung auf mindestens 155.000 dringend benötigte Wohnungen bezieht. Am höchsten liegt die Wohnungsmangel in Leipzig. Es folgen Plauen, Zwickau, Chemnitz, Dresden. Aber nicht nur in den Großstädten wächst ansehnlich der fast ganz ungeteilten Wohnungsbautätigkeit und des sich steigenden Mietwuchers die Wohnungsnot, auch in den ländlichen Mittel- und Kleinstädten und auf dem ländlichen Lande ist der Wohnungsbedarf außerordentlich stark. So fehlen nach amtlicher Angabe zum Beispiel in Rochberg allein Wohnungen für 300 Haushaltungen, 880 Wohnungen der inneren Stadt sind nicht mehr einmündig, 491 überfüllt, 47 aus besonderen Gründen ungenügend.

Während auf allen Gebieten der Sozialfürsorge die Reaktion weiter vorrückt und eine Abnahmehöhe nach der anderen durchführt, während der Sozialdemokrat Führer in Dresden den Sozialstaat zum Scheitern bringt und seine Parteifreunde in Chemnitz, Leipzig und anderen Orten die Arbeiter in halber Gemeinschaft mit den Nazis erziehen, wird in Dresden eine Kreistunde, die Internationale Sozialdemokratie, abgelehnt, und es werden die zum Vortritt anstehenden Erwerbslosen und Kriegskriegsgefangenen gegen die Sozialreaktion und den Reichsausschuß der Arso in der Reichsstadt Chemnitz. Die Dresdner Arbeiter begrüßen die Durchführung des Reichskongresses in ihrer Stadt besonders, weil sie durch ihn mit Recht eine mächtige Unterstützung ihres Kampfes gegen die Sozialreaktion und den Reichsausschuß der Arso erwarten. Der Reichskongreß der Arso ist aber weit mehr als eine Demonstration gegen ein Schwindelunternehmen, er ist ein gewaltiger Auftakt der Organisation des Kampfes gegen die soziale Reaktion auf breiter sozialparteilicher Grundlage. Dieser Kongreß — um mit den Worten des Genossen Thälmann zu sprechen — „wird dem Kampfprogramm der deutschen Schwerkriegsindustrie und denen, die mit ihr auf Leben und Tod verbunden sind, den National- und Sozialdemokraten unsere proletarischen Forderungen entgegenstellen.“

Dieser Kongreß ist nicht nur eine revolutionäre Demonstration, die mitteilt, das Nachkommen des Proletariats zu erhöhen, er hat eine ernste Arbeit zu leisten in der Beratung und Festlegung unserer Taktik und unserer großen Aufgaben.“

Für die revolutionären Organisationen und die KPD Sachlens bedeutet dieser Kongreß Auftakt zu neuem Vorkampf auf dem Wege der Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse für die revolutionäre Bewegung Kampfmäßig gegen die „sozialistischen“ Phrasen der Nazis und der „linken“ Sozialdemokraten. Der in Dresden stattfindende Reichskongreß der Arso gibt uns zugleich neue Kraft und neuen Impuls im gegenwärtigen Wahlkampf abzurufen mit allen Feinden des Proletariats der Liste 3. der Kommunistischen Partei den heftigen Vorkampf zu führen.

#### Bestes und treues Kampfgebühre für die Kommunistische Partei

abzugeben das ist angesichts der tauendfach bewiesenen Tatsache, daß allein die KPD die sozialen Interessen des Proletariats vertritt eine Klassenpflicht, die die sächsischen Arso am heutigen Tage besonders bezieht. Unser Gruß gilt der

#### den Sozialismus aufbauenden Sowjetunion,

aus deren reichen Erfahrungen wir Tag für Tag zu lernen bemüht sind und die vor allen Anstrengungen zu schützen wir stets bereit sein werden. Unser Kampf gegen die soziale Reaktion in ein wichtiger Teilkampf gegen die sich verfallende Krisisgefahr, von der in erster Linie die Sowjetunion bedroht wird.

Die revolutionären Arbeiter Sachlens und der Landesauschuß der Arso Sachlens begrüßen die heute und morgen in Dresden aus dem ganzen Reich zusammenströmenden Delegierten zum 1. Reichskongreß der Arso mit dem Gelübde:

Die Kräfte mitauwendend zu verdrängen!  
Alles einigend für den Kampf gegen die soziale Reaktion!  
Nichts zu verdrängen zur Revolutionierung der Arbeiter- und Heimarbeiter Sachlens!

Am 22. Juni zu führen den Vorkampf der Kommunistischen Partei, den Sieg der Liste 3!

Zu erfüllen das Verlangen des Proletariats, der kapitalistischen Weltwirtschaftsordnung im Kampfe den Todesstoß zu versetzen!

### Sozialreaktionäre Youngknichte

## „Linke“ SPD-Führer und Faschisten gegen die Aermsten

Kommunistische Anträge zur Bekämpfung der Massennot abgelehnt — SPD und Nazis mit dem Bürgerblock gegen Fürso empfänger und Erwerbslose

„Schleierhaft haben die Kommunisten gegen all diese schmerzlichen, ihr Leben, Ruin, verdrängt die Erwerbslosen auf das fernste Teil der „sozialistischen“ und die schäblichsten Schicksale der Arbeiter.“

(Aus dem Jahrbuch der SPD, 1933)

Die SPD erlaubt ihre Wahlen jetzt an den Mann bringen zu können. Es ist deshalb notwendig von vielen nur einige Beispiele herauszugreifen. Zum Beispiel sollen

daß die SPD in Wirklichkeit gemeinlich mit den Faschisten und dem Bürgerblock die Arbeiterkategorie kämpfte.

Wie lassen die Tatsachen lauten:

Am 22. Oktober 1933 stellte die kommunistische Parteifraktion zur Forderung der dringenden Notlage der Massen folgenden Antrag:

„Der Verband sollte beschließen, die Regierung zu beauftragen, allen Renten- und Heimarbeitererwerbslosen sowie allen Erwerbslosen eine Winterbeihilfe in Höhe von a) für Hauptunterstützungsempfänger 10 Mark, b) für unterhaltspflichtige Angehörige 10 Mark zu gewähren.“

Rur die Kommunisten stimmten für diesen Antrag, alle übrigen Fraktionen SPD und Nazis stimmten mit den bürgerlichen Parteien dagegen.

#### Ein Arbeitsbeschaffungsantrag der KPD

Der im sächsischen Landtag kurz nach seinem Zusammenritt gestellt wurde, lautet:

„Der Verband sollte beschließen, die Regierung wird beauftragt:

1. alle von der Regierung geplanten Entlassungen sofort in Angriff zu nehmen;
2. mit dem Bau der geplanten Teilwerke im Gottliebshaus und Mühlental sofort zu beginnen;
3. 50 Millionen Reichsmark zum Bau von Arbeiterwohnungen bereitzustellen;
4. in den arbeitenden Industrie- und Heimarbeiterbetrieben die Erwerbslosigkeit zu verbieten. Wegen Heimarbeiterbetrieben des Heimarbeiterbetriebs von Seiten der Heimarbeiter ist mit Arbeitshilfe vorzugehen.“

Dieser Antrag wurde ebenfalls von denselben arbeitserwerbslosen Einheitsfront von den „linken“ bis zu den Nazis abgelehnt. Dazu ist noch zu erwähnen daß die SPD ihr eigenes Arbeitsbeschaffungsprogramm als Verharmlosungsplattform für die soziale Reaktion fallen ließ um sich die Zustimmung der Faschisten zu erhalten.

Die Tatsachen beweisen daß die Kommunisten für die Forderungen der Massen in jedem Falle eintreten, aber den Faschisten beweisen daß im bürgerlichen Parlament sozialistische Forderungen des Proletariats abgelehnt werden daß eine revolutionäre Sozialpolitik sich erst in vollem Maße entfalten kann nach der Revolutionierung des kapitalistischen Systems. Die Arbeiter der Massen auf die Wahlen der SPD-Führer zu sein!

Die Kommunisten für die sozialpolitischen Forderungen des Proletariats zu kämpfen und den Kampf der KPD gegen die sozialpolitische Reaktion zu unterstützen durch das Verdrängen zum Klassenkampf!

Durch die Wahl der Liste 3!

#### Lockerung des Impfwanzers?

Der Reichsgesundheitsrat hat in einer Sitzung beschließen eine Lockerung des Impfwanzers zu empfehlen. Das Gesetz vom 4. 4. 1924 soll zwar bestehen bleiben, der Reichsgesundheitsrat empfiehlt aber, wichtige Ausnahmen und Befreiungen vorzunehmen. Maßgebend dafür war der Druck der impfwanzersreichen Verbände und dazu Ausführenden von Prof. Schloßmann. Dasselbe, daß eine Gefährdung durch die Impfung zwar verhältnismäßig selten ist, immerhin aber doch häufig genug, vorkomme. Schloßmann ist ungeduldriger Anhänger des Impfwanzers, tritt aber doch dafür ein daß den gefährdeten das Recht verweigert werden soll vor dem Gesundheitsamt eine Erklärung abzugeben, daß sie aus Gewissensgründen die Impfung verweigern.

## Kriegsopfer unter der Hungerpeitsche

Der Internationale Bund in Pirna im Kampf gegen den Rentenraub

Im Sinne der Wahlparole des Deutschen Volkspartei, „Keine Ausgaben ohne Zahlung“, hat nunmehr die soziale Fürsorge der Stadt Pirna ihre „warmherzige Förderung“ erfahren, so wie sie im Interesse der herrschenden Klasse schon seit langem angestrebt wurde. Die zwar getrennt markierende, aber sonst sehr gut zusammenwirkende kaiserhaltende Arbeitsgemeinschaft von den Deutschnationalen bis zur SPD hat bei guter Rollenverteilung hierbei erneut eine Probe ihres harmonischen Zusammenwirkens gegen die Rentenempfänger abgelegt und dem Willen ihrer Auftraggeber zur Durchführung verbollten. Als Dank für seine Wiederwahl und für das aufbereitete Gehalt konnte der Oberbürgermeister unter Jubillnahme der „SPD-Fraktion“ mit Unterstützung der Vertreter vom Reichsverband der Kriegsbeschädigten und der bürgerlichen Parteien sowie dem Entgegenkommen der Aufsichtsbekörde legt mit dem Abbau der sozialen Fürsorge um circa 200.000 Mark den Hilfsbedürftigen gegenüber quillieren.

Als die KPD-Fraktion diese Zusammenhänge an den Tag setzte und die ungeheure Empörung der Hilfsbedürftigen überall zum Ausdruck kam, erbot sich die SPD mit 15.000 Mark den Rentenraub zu verfeinern und möglichst schmerzhaft zu zerhacken, um so den Groß der Hilfsbedürftigen einzubämmen. Die

Sozialdemokraten nennen diese jämmerliche Haltung „praktische Politik“. Die Rentner empfinden das als eine Verböhnung und erkennen mit jedem Tag mehr den Verrat der Sozialdemokraten von Pirna. Auch die übrige Bevölkerung beurteilt den Rentenraub der reaktionären Gesellschaft.

Eine vom Internationalen Bund der Kriegs- und Arbeitsopfer gegen den Rentenraub eingeleitete

#### Unterschriftenammlung

findet daher rege Anteilnahme und weitestehende Unterstützung der Pirner Bevölkerung. Tausende wenden sich entsetzt gegen den Hungerkurs und erklären ihre Solidarität für die Hilfsbedürftigen unserer Stadt. In dem Maße, wie die Klassenbewusste Arbeiterkategorie die Solidaritätsaktion der Rentner unterstützt, in dem Maße leidet sie auch zugleich Aufklärung unter der Einwohnerkategorie mit darüber wie diesen unhaltbaren Zuständen ein Ende zu machen ist. Arbeiter! Genossen! Unterstützt deshalb den Kampf der Rentner! Es ist für Tausende der Kampf um ein größeres Stück Brot!

Quittiert den Unterschriftenrübern an den armen Rentnern ihren Massenbesitz durch

die Wahl der Liste 3!



# Unmögliche Zustände in der Wohnungsbaugenossenschaft

Erklärung der Mieter — Wo bleibt der Genossenschaftsgedanke (Arbeiterkorrespondenz)

Winn. Bei der Woba (Wohnungsbaugenossenschaft) herrschen 3 Zustände, die nicht unbesprochen bleiben dürfen. Die Woba ist eine gemeinnützige Baugenossenschaft. Jedes Mitglied ist mit einer Interzessionslage von 100 Mark an der Gesellschaft beteiligt.

In den von der Woba gebauten Häusern sind die Wohnungen an Mitglieder zu einem festen Preis vermietet. Eine Mietsteigerung sollte nicht stattfinden, und die Gesellschaft hatte sich nur vorzuschalten, erst einen kleinen Zuschlag zur Miete für Schaffung von Gartenanlagen zu erheben. Dieser Zuschlag ist jetzt fast doppelt und bedeutet in Wirklichkeit aber eine unannehme Mietsteigerung. Nach den neuen Sätzen kostet eine 3-Zimmer-Wohnung im Parterre monatlich 34 Mk., in der 1. Etage 38,50 Mk. und in der 2. Etage 42,50 Mk. Für eine 4-Zimmer-Wohnung beträgt der Zuschlag 9 Mk. Bei der gemeinnützigen Baugenossenschaft steht also die Mietsteigerung in schäblicher Blöße.

Die Mitglieder, durch deren Interzessionslagen die Gesellschaft finanziert wird, werden völlig übersehen. Sie sind Luft. Ohne Rücksprache mit den Mietern ist ein Hausmeister eingestellt worden, der eine Wohnung inne hat, die 38,50 Mark kostet. Der Hausmeister aber hat 3-Zimmer-Wohnung, und viele Mieter sind einmütig auf die Mieter umgezogen! Der Hausmeister mit Namen Hermann spielt sich als Hausbesitzer auf. Er verlangt, daß die Keller stets gesäubert werden. Die Türen müssen aber immer verschlossen gehalten werden. Wie sollen denn die Keller gesäubert werden können? Eine Mieterin meinte, daß der Keller regelmäßig zu besuchen. Daraufhin erklärte ihr Herrmann, daß dann die Miete erhöht würde. Das ist ein Witz! Und in den Häusern der Woba unbefugte Mieter ein Mieter auf den Boden, muß er immer erst den Herren Hausmeister um den Schlüssel bitten!

Was die Mieter zu verbiten ist in der Generalversammlung der Woba angedeutet worden. Den Hausmeistern ist es zu schaffen. Die Mieter sollen sich abwechselnd in die Arbeiten teilen. Hiermit würden auch die Mieter einverstanden sein. Die Hausmeister aber antworteten einmütig: Nein, die Gesellschaft richtet sich nicht und von einer Änderung ist nicht mehr die Rede.

In der Zeit des Massenstreichs treibt die Woba den schäblichsten Mietwucher!

In der Zeit, wo die Mieter kaum noch einen Cent für die mitterliche Verhältnisse der Vermieter kriegen, treibt die Woba ihre Mieter zu Genossenschaftsbeiträgen, von dem die Woba antraten sein soll, mindestens die mehrfachen Beträge der Gesellschaft vorzuschreiben. So kann es nicht weitergehen. Schlichte auch sehr zusammen und macht Arbeit gegen die Verwaltung der Woba. Hierzu habe ich ein heftiges Brief. Ich habe nicht nur Mieter, sondern auch Mitglieder der Woba. Besuche dem Genossen, besuche auch Genossenschaftsbeiträge. Wählt am 22. Juni Kommunisten, bitte!

## Am Sonntag Großsammlung in Freital!

Permittenz 8 Uhr; Dresden und Niederhäslich am Tschöden Markt. Tschöden und Burg am Südring Hof, Postbahnhof und Markt im Ritzschheim. Pausen und Musik 10 Uhr bei Tschöden, Genossen, Genossinnen, alle Wohlwäter! Tschöden und Burg am Südring Hof. Am Sonntag dem 15. Juni, permittenz 8 Uhr, gemeinsame Arbeiterheit bei Klügels Restaurant. Der Gütlicher Spielmannschor tritt mit.

## Reformmitten scheuen Diskussion

Wochenversammlung der Arbeiter-Turn- und Sportvereine Realität am 7. Juni 1920 (Arbeiterkorrespondenz)

Wohlgelungen der Wobas Nationalitäten wurde der Tagesordnungspunkt "Erntedankfest" beraten. Das wichtigste war ein Zusammenstoß zwischen dem oppositionell eingestellten Gen. Wobas und dem der Wobas anhängenden Vizegen. Gen. Wobas sollte diesen Vorstoß aufschreiben. Der Mehrheit der Teilnehmer schien die Wahrheit nicht von Interesse zu sein. Die Wobas durch Schlichtung abzurufen. Dadurch wurde dem Gen. Wobas die Wahrheit, die Wahrheit und Unwahrheiten verschwiegen, angenommen. Dann erfolgte die Wahl eines Wobas-Komitees. Der technische Leiter aller Sportvereine, Wobas sollte dem auszuweisen bisherigen Turnvereine Gen. Wobas (Tipp) haben, daß er ihm vorzieht, er habe die Wobas herausgerufen. So steht der Kampf für unerschütterliche Arbeit und die moralische reformmitten Sportvereine in Freital aus.

# Die Rundgebung in Erfurt

Im Auftrage der oppositionellen Genossen der Schweiz. rlichen Arbeiter-Sportverbände begrüßte Genosse Schmidt (Basel) die Rundgebung.

Genossen und Genossinnen! Die revolutionären Arbeiter-Sportler, welche heute in so gewaltigen Massen zum Aufmarsch nach Erfurt gekommen sind, beweisen uns, daß der Gedanke der roten Sporteinheit im letzten Jahr auf fruchtbarerem Boden gefallen ist. In der Schweiz haben wir solche Erfolge noch nicht aufzuweisen. Die schweizerischen oppositionellen Arbeiter-Sportler wurden aus der VSA ausgeschlossen, weil wir uns den Direktiven der sozialfaschistischen Führer der VSA nicht unterwerfen wollten. Wir wurden ausgeschlossen, weil wir die Einheit mit den oppositionellen Sportlern Berlins, mit allen revolutionären Sportlern der Welt herstellen wollten. Wir wurden ausgeschlossen, weil wir für die sportlichen Spiele mit unseren sowjetischen Klassenbrüdern eintraten.

Als wir hörten, daß der nationalfaschistische Minister Fried in den Städten Thüringens den Aufmarsch der roten Arbeiter-Sportler verboten hat, haben wir unsere Klassenloyalität bewiesen, indem wir eine schweizerische Fußballmannschaft nach Erfurt schickten, die morgen mit deutschen revolutionären Arbeiterfußballern spielen wird.

Es lebe die Kampfgenossenschaft der roten Sporteinheit! Es lebe der Bestimmungskampf aller Werkstätten! In diesem Sinne ein fröhliches „Rot Sport!“

Im Auftrage der Zentralkomiteesleitung der Wandersportler-Berater der Arbeiter-Sportler der VSA, die revolutionären Genossen, die Reichsleiter der roten Arbeiter-Sportler in Erfurt besetzt, daß die schweizerischen Arbeiter-Sportler ebenso wie die revolutionäre Opposition in den Genossenschaften für die Einheit der Klassenkämpfer gegen wirtschaftliche und Klasseninteressen der SPD steht. Nur im Kampf wird die Bourgeoisie und ihre sozialfaschistischen Helfer geschlagen.

Mit dem gemeinsamen Erfolg der „Internationale“ wurde die einmütige Rundgebung beschlossen und in schillernden Tönen markierten die Arbeiter-Sportler in ihre Stammlöcher zurück.

## Arbeiter-Sportler der Oberlausitz!

Die Verherrlichung der Arbeiter-Sportbewegung, die Republikanikern und Sozialdemokratisierung derselben zugunsten der bürgerlichen Arbeiterrepublik nimmt immer schäblicher Formen an. Die Genossen, die die Wobas für die Arbeiter-Sportbewegung erkennen, seien sie und die reformistischen Sportführer nicht machen, werden rücksichtslos aus ihr herausgeworfen.

In der Oberlausitz ist man seitens der Kreisleitung der Wobas dazu übergegangen, die oppositionellen Vereine aus dem Wobas auszuschließen.

Die Ausschließungspolitik in den anderen Verbänden wird in ähnlicher Weise betrieben. Eherliche Elemente, die dem Kampf der Arbeiter-Sportler gegen Verherrlichung der Arbeiter-Sportbewegung, gegen Republikanisierung derselben und gegen den Ausschluß führen, werden von diesen republikanischen Sportführern auf das Schärfste bekämpft und ausgeschlossen.

Es wird deswegen für den 15. Juni eine Konferenz der Arbeiter-Sportvereine der Oberlausitz nach Ritzsch am Tschöden Markt, Breite Straße, für 10 Uhr einberufen. Die Tagesordnung lautet:

1. Die Lage im Arbeiter-Sport;
2. Organisationsfragen.

Jeder Arbeiter-Sportverein der Oberlausitz wählt Delegierte und entsendet diese mit einem Vereinsnachweis zu dieser Konferenz. Die Opposition im Arbeiter-Sport.

## Sportvereine von Groß-Dresden!

Die Vorverkaufskarten zum Internationalen Sportfest am 5. und 6. Juli sind bereits im Umlauf. Vereine, die solche noch nicht in Empfang genommen haben, müssen dies sofort nachholen. Fußballvereine erhalten dieselben beim Gen. Helmig, Palmstraße 26; alle anderen Vereine und Organisationen beim Gen. Kahlau, Güterbahnhofstraße 2. Dabei können auch noch Plakate im Empfang genommen werden.

# AM KOPFHÖRER

Sonntag, den 14. Juni: 16.30-17.40: Unterhaltungskonzert. 17.55: Arbeitnachweis 18: Fußballspiele. 18.20: Wettervorhersage und Zeitangabe. 18.25: Deutsch. 18.45: Zu Walter von Moos 50. Geburtstag (Vortrag, Hörspiel). 19.45-24: Runder Abend. Davon: Tanzmusik von heute. Davon: 22.15: Zeitangabe, Wettervorhersage, Pressebericht, Bekanntgabe des Sonntagsprogramms und Sportfunk.

Sonntag, den 15. Juni: 7: Hamburger Hafenkonzert. 8: Landwirtschaftsfunk. 8.30: Orgelkonzert. 9-10: Morgenfeier. 11: Vortrag: Walter auf Entdeckungsfahrt. 11.30: Ernst Rühlmann liest Verse und Prosa. 12-14: Mittagskonzert. Davon: 12.55: Runder Zeitzeichen. 14: Wettervorhersage und Zeitangabe. Anschließend: Aktuelle Bierzettel. 14.15: Winkler für die Landwirtschaft. 14.30: Runder Rundblick. 15: Kammermusik. 15.30: Die Wobas (Hörspiel). 16.30-17.15: Vortrag: Negativliteratur. 17.30: Runder Vortrag: Die englische Gegenwartsliteratur und die Kulturfragen unserer Zeit. 18: Orgelkonzert. 19.30: Vortrag: Die schillernde Baule. 20: Operettenabend. 22: Zeitangabe, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend bis 00.30: Tanzmusik.

Verantwortlich für Inhalt und Gesamtdruck: Ernst Sauer. Druck: Sauer, für Verleger, Sport und Revue: Walter Kahlau. Dresden: für Verleger: Kurtur Kahlau. Dresden. - Berlin: Dresden: für Verleger: Kurtur Kahlau. Dresden. - Druck: Sauer, für Verleger.

# Wochen-Spielplan der Dresdner Theater

vom Sonntag dem 15. Juni bis mit Montag dem 23. Juni mit aufgeführten Nummern der Dresdner Volksbühne

**Opernhaus:**

Sonntag: Schwanda, der Dubeckpfeifer (20)	4258-4365
Montag: Die Entführung aus dem Serail (20)	101-200
Dienstag: Rigoletto (20)	1-100
Mittwoch: Die Nacht des Schicksals (19.30)	301-450
Donnerstag: Hoffmanns Erzählungen (19.30)	
Freitag: Orpheus in der Unterwelt (20)	
Sonntag: Das Rheingold (19.30)	
Montag: Die Walküre (19.30)	
Dienstag: Coß fan tutte (19.30)	

**Schauspielhaus:**

Sonntag: Souper. Eins, zwei, drei (20)	6887-6925 und 1001-1061
Montag: Ein Sommernachtstraum (20)	
Dienstag: Rigoletto (20)	1062-1177
Mittwoch: Sibylla (20)	201-300
Donnerstag: Intermezzo (20)	1178-1257
Freitag: Der Kaufmann von Venedig (20)	1258-1357
Sonntag: Rigoletto (20)	
Montag: Katharina Kuli (20)	
Dienstag: Ein Sommernachtstraum (20)	1358-1415

**Die Komödie:**

Sonntag: Sull'a di Sull'a (19.45)	2011-2100
Montag: Sull'a di Sull'a (19.45)	2101-2190
Dienstag: Sull'a di Sull'a (19.45)	2191-2280
Mittwoch: Sull'a di Sull'a (19.45)	2281-2370
Donnerstag: Sull'a di Sull'a (19.45)	2371-2410 und 4396-4415
Freitag: Sull'a di Sull'a (19.45)	4416-4495
Sonntag: Sull'a di Sull'a (19.45)	4496-4575
Montag: Sull'a di Sull'a (19.45)	4576-4655
Dienstag: Sull'a di Sull'a (19.45)	4656-4745

**Residenz-Theater:**

Sonntag: Adieu Mimi (19.30)	4951-4980
Montag: Adieu Mimi (19.30)	4981-5030
Dienstag: Adieu Mimi (19.30)	5031-5080
Mittwoch: Adieu Mimi (19.30)	5081-5130
Donnerstag: Adieu Mimi (19.30)	5131-5180
Freitag: Adieu Mimi (19.30)	5181-5230
Sonntag: Adieu Mimi (19.30)	5231-5280
Montag: Adieu Mimi (19.30)	5281-5320

**Central-Theater:**

Sonntag: Das Land des Lächelns (20)	2463-2504
Montag: Das Land des Lächelns (20)	2505-2546
Dienstag: Das Land des Lächelns (20)	2547-2588
Mittwoch: Das Land des Lächelns (20)	2589-2630
Donnerstag: Das Land des Lächelns (20)	2631-2672
Freitag: Das Land des Lächelns (20)	2673-2714
Sonntag: Das Land des Lächelns (20)	2715-2756
Montag: Das Land des Lächelns (20)	2757-2804

# Internationales Sportfest am 5./6. Juli in Dresden / Russen, Amerikaner, Engländer, Franzosen Schweden, Norweger, Oesterreicher, Schweizer am Start

**DeinWeg**  
zum Wissen muß führen über die Literatur. Wissen ist Macht!

**Führt Dich**  
etwa das bürgerliche Buch diesen Weg? Nein! Willst Du Dir Wissen verschaffen, so besorg Dir marxistische Bücher. Geh zur Arbeiter-Buchhandlg. Viktoriastraße 21



# Badesachen

äußerst billig!

<b>Bade-Anzüge</b> für Herren aus reinem Frotteegewebe, moderne Ausführung a.ich mit aparte Bekleidung..... 2,70, 1,80, 1,45	<b>Frotterhandtücher</b> aus hochwertigster Qualität, weiß oder mit buntem Jacquardmuster, schön geformt..... 1,25, 85, 68	<b>Frotterstoll</b> für Herren, weiß oder farbig, gute Qualität, 100 cm breit..... 3,25, 5, 3,25
<b>Bade Anzüge</b> Damen „Goldfisch“ die bekannte Marke, und andere bewährte Fabrikate, geschmackvolle, traumhaft schöne, gute Qualität..... 2,25, 2,45, 1,95	<b>Bademäntel</b> aus dem Frotteegewebe mit feinfarbigem, buntem Jacquardmuster, in geschmackvollen Ausführungen..... 6,90	<b>Frotterstoll</b> für Damen, bester weißer Jacquard-Quadrat, in dunkel gefärbt, moderner Muster, 100 und 120 cm breit..... 5,95, 5,95
<b>Bade-Anzüge</b> für Damen, prima Jacquardqualität, in aparte, bunten Farben, in verschiedenen Ausführungen..... 6,95	<b>Bademäntel</b> für Damen, prima Jacquardqualität, in aparte, bunten Farben, in verschiedenen Ausführungen..... 11,50	<b>Frotterstoll</b> für Damen, in vielen, modernen, schönen Tönen, zum Besetzen, 100 cm breit..... 4,50, 4,50
<b>Bade-Hosen</b> aus reinem oder schwarzem Trikot oder aus reinem Frotteegewebe, in verschiedenen Ausführungen..... 30, 35, 30, 35	<b>Bademäntel</b> für Herren, guter halbfester Frotterstoff in verschiedenen, bunten, geschmackvollen Ausführungen..... 9,50	<b>Badetücher</b> in praktischer, guter Jacquard-Qualität, 100x140 cm..... 3,95, 3,95
<b>Bade-Mützen</b> eine Riesenauswahl in aparte Ausführungen und in kleinsten, praktischen Formaten..... 2,25, 95, 55, 35	<b>Badeschuhe</b> für Damen, aus leichtem gummiertem Stoff, mit Gummisohle..... 1,55	<b>Badetücher</b> besten bewährte, halbfeste Jacquard-Quadrat, modern, in verschiedenen, bunten, geschmackvollen Ausführungen, 100x140 cm, 65, 100x180 cm..... 5,90

Verkauft nur gegen bar, daher so billig!

**Wettinerstr. 3/5**  
**Ludwig Bach & Co**  
Oschatzerstr. 16/18

**Farben Lacke**  
und sämtliche Malerbedarf  
Konkurrenzlos billig  
Verlangen Sie Prospekt  
**Karl Langhärig**  
Pirna-Rottwerndorf  
Fertel 10/15

Meißen

Röitzschbrode

Der bedrückte Verbraucher handelt klug und ist Mitglied im Konsum-Verein Meißen

Molkerei Meißen e. G. m. b. H. Sämtliche Molkerei-Produkte in frischer und bester Qualität...

Möbel kauft man im Möbelhaus Paul Gutmann, Meißner Straße 91

Gaststätte Schweizerhaus Kauenstraße 1

Möbel aller Art eigene Lackiererei Willy Pietsch

Musikhaus Der Ton Kleismarkt 4

Vereinshaus Frauen-Bewegung Halenstr. 26

Reinigung und Wuschwaren empfiehlt S. Heintzsch

Optiker Wagner, Gerbergasse 24

Schuhmacherei H. Riß, Oberwallstraße 14

MERKEL & CO., Lederwaren Verkaufsdurchgang, Mühlentor

Zöppig's Optik Neugasse 4

Deutsche Bockl Gr. Wein-, Bier- u. A. Anstalt

Restaurant Bergkeller, Kalkberg

Kaisergartenunnel / Bahnhofstraße

Bruno Kobisch, Dampfbackerei Neißer, Kaiserstraße 2

H. Fleisch- und Wurstwaren

Meißner Sauerkohlfabrik und Gurfeneinlagerer Bruno Göhler

Triebischtal-Apotheke Somatopatie Dr. Schmebe

H. Meißel- und Wollwaren Bruno Toigt

Schuhhaus Gebr. Runge

S. Dietrich, Joh. Erich Kohl

Wasser- u. Fahrräder, Nähmaschinen

Berufskleidung Wollwachen Textilwaren A. SEIDEL

Max Hentler Uferstraße 5-8

Lebensmittel Erich Pöcker

Schwerter-Biere! Immer ein Genuß!

Triche, Kaiserstraße 18

Hans Seiler, Bergstraße 13

Richard Müller Sanitätsgüter, Weiß- und Silberwaren

Stern-Drogerie - Anna Hennrich

Geißhölle Oberhöhe

Richard Klumpp, Am Mühlgraben 3

Ernst Winterlich Nachf. Holz

Triebischtal-Werkstoffe Kurt Kögler

Wollwaren W. Seibelle

Farbwaren-Handlung Ernst Mark

Verkauf von ... C. Franke

H. Wippler, Kaiserstraße 6

Gonnen-Apotheke Prediger Straße 9

Central-Lichtspiele

Bruno Kempe, Kaiserstr. 24

Restaurant Wartburg

Sugo Gauth, Joh. Dr. Lehmann

Besuche nur die Capitol-Lichtspiele

Konzert- und Ballhaus Goldner Anker

Optiker R. Winkler

Die Drecks, Moritzburger Straße 22

Defination Reinhold Senf

Besucht die Lichtspiele Weitinschloßchen

Oberer Gasthof

Schuhhaus Zeisler

Wägel-Güter

Besucht die Lichtspiele! Hauptstraße 5

Paul Naumann Papier- und Schulbuchhandlung

Frost & Richter

W. Wagenfnecht

Mißbach & Meyer

Kohlen

Gasthof Zitzschewig

Möbelhandlg. Rich Zschieschang

Kaufi Lebensmittel

W. Unterbörger

Otto Wendt

Apotheke

Lebensmittel bei Otto Günther

Dresden

Coswig

Gustav Zuhler Nachf. Herren-Modewaren

Bärenschänke Webergasse 27

KLISCHEE

Uhren-Smy

Strümpfe • Trikotagen • Wäsche • Nähartikel

EUGEN MARTIN, Mittelstraße 2

Niederlau

H. Fleisch- und Wurstwaren

Restaurant Alte Bahnhofswirtschaft

Café Schwäbe

Heidenauer Hof

Erwin Eiler

Eis-Machata

Eßt das gute Konsumbrot

Königsbrunn

Strümpfe • Trikotagen • Wäsche • Nähartikel

Strümpfe • Trikotagen • Wäsche • Nähartikel

H. Fleisch- und Wurstwaren

Sebnitz-Bergrüswalde

Prima Fleisch- und Wurstwaren

Arbeiter-Gesundheits-Anstalt

Marienhal

Klosterküche Galkwitz

Reerenwein

William Reiche

Molkerei Nacke

Arthur Lindner

Wettin-Apotheke

Schnellste u. billigste Belieferung im Gas-, Wasser- u. Elektrizitätswerk

Walter Schade

Gasthaus Norddorf

Special-Strumpf- und Wollwaren-Ges.

Schuhwaren

Möbel in allen Preislagen

Albert Klunker

Arno Mohr, Weinböhler Str. 7

Otto Zöcher

Möbel-Werkstätte

Radeburg

Zigarrenhaus Hermann Franz

Markt-Drogerie Erich Rothe

Schnitz

Zentral-Lichtspiele

Reveriert

Gasthaus Stadl Wien

Julius Kessler

Radebeul

Martin Straube

„Grazie Freije“

Karl Wäge

Johannes Friedrich

Widmermeister Oskar Helmze

Ottendorf-Okrilla

Kurt Wittig

Mühle und Bäckerei

O. König

H. Fleisch- und Wurstwaren

Löbau

Alfred Belger

S. Trenkler

Ernst Buder

Sohnewitz

# Das rote Dorf

Die Landarbeiter und werktätigen Bauern leiden gemeinsam unter dem Joch des Kapitalismus. Sie müssen gemeinsam kämpfen mit der KPD, für den Sieg der Liste

3

## Landarbeiter, denkt daran!

Die letzte Lohnbewegung in Sachsen — Severing versprach den Junkern Teno- und Polizeihilfe — Die sozialdemokratische Gewerkschaftsbürokratie schloß einen Pakt mit den Großagariern

Die Sozialdemokraten werben um die Stimmen der Landarbeiter und auch die Gewerkschaftsbürokratie stellt den gesamten Gewerkschaftsapparat in den Dienst der sozialdemokratischen Wahlpropaganda. Jetzt vor der Wahl haben diese Leute nicht mit den weitestgehenden Versprechungen. Wir wollen darum den Landarbeitern ganz kurz das Verhalten der sozialdemokratischen Führer während der letzten Lohnbewegung im vergangenen Jahre zurückrufen, weil sie daran am besten erkennen können, in welcher Weise die SPD- und Gewerkschaftsbürokratie die Interessen des Landproletariats mit Füßen tritt.

Schon der Tarif für das mitteldeutsche Tarifgebiet, zu dem auch Sachsen gehört, schon am 31. Dezember abgelaufen war, wurde nach monatelangerm Kämpfen ein

Schiedspruch gefällt, der einen ganzen Pfennig „Lohn-erhöhung“ vorsah.

Unter dem Druck der Landarbeiterschaft hatte die DGB-Bürokratie die von der revolutionären Opposition vorgeschlagene Forderung auf Angleichung der Löhne der Landarbeiter an die Industriearbeiterlöhne aufgestellt.

Die Krautjunker lehnten diese berechtigten Forderungen der Landarbeiter brutal ab. Sie lehnten dabei ihre Hoffnungen auf die Hilfe des damaligen Reichsinnenministers Severing ab. Konnten sie doch in einem Rundschreiben folgendes mitteilen:

„Wir haben Grund zu der Annahme, daß die Technische Nothilfe in der Lage ist, eine genügende Anzahl mit landwirtschaftlichen Arbeiten vertraute Erwerbslose zu stellen, und daß die Regierung zur Ausführung dieser Notstandsarbeiten ausreichende Schritte tun wird.“

Der sozialdemokratische Innenminister hatte den Krautjunker also in Aussicht gestellt, die Teno- und Polizei gegen die Landarbeiter zu schicken, wenn diese es wagen sollten, um ihre berechtigten Forderungen in den Kampf zu ziehen.

Wie groß das Vertrauen der Krautjunker zu der sozialdemokratischen Koalitionsregierung war, geht auch daraus hervor, daß sie bei dem Reichsarbeitsminister Wille II die Verbindlichkeit seiner Klärung des Hungerstreiks zugesagt.

Die DGB-Bürokratie stellte sich erst scheinbar gegen den ungeheuerlichen Schiedspruch. Das Organ des DGB schrieb noch am 31. März 1929:

„Der Schiedspruch ist das Unerhörteste, was die bisherigen Lohnbewegungen in der Landwirtschaft gezeitigt haben.“

Doch diese radikalen Worte waren eben nur ein Schein. Am 11. April fanden die sogenannten Nachverhandlungen vor dem Reichsarbeitsministerium statt.

Dort wurde eine Einigung zwischen der Bürokratie und den Großagariern erzielt,

das heißt, die Sozialisten schloßen bedingungslos das Diktat der Unternehmer. Nach der Vereinbarung „erhöht“ sich der Nominallohn der Landarbeiter

ab 15. März um einen Pfennig, und ab 1. Juli um einen weiteren Pfennig.

Die Forderungen der Landarbeiter wurden somit von der Bürokratie mit Füßen getreten, und die Sozialisten schloßen mit den Krautjunkern einen freiwilligen Pakt, der im wesentlichen dem unerhörten Schiedspruch entsprach. So steht die Interessenvertretung der Landarbeiter durch die sozialdemokratischen Führer in Wirklichkeit aus. Die sozialdemokratischen Minister stellen den gesamten staatlichen Machtapparat in den Dienst der Unternehmer, und die Gewerkschaftsbürokratie treibt mit den Junkern Vereinbarungen, die dem Willen der Landarbeiter diametral entgegenstehen.

Im Landtagswahlkampf in Sachsen haben sich die Sozialdemokraten das Ziel gesetzt, die parlamentarischen Voraussetzungen für eine Koalitionsregierung in Sachsen zu schaffen. Kein Landarbeiter, keine Landarbeiterin darf dieses schändliche Versprechen unterzeichnen. Am 22. Juni müssen sie an die Handlungen der Koalitionsregierung im Reich und der sozialdemokratischen Gewerkschaftsbürokratie bei der letzten Lohnbewegung denken.

Alle Arbeiterstimmen der KPD, Liste 3!

## Die gelbe Pest auf dem Lande

(Landarbeiterkorrespondenz)

Die Nazis versuchen auch in den ländlichen Orten ihren Einfluß zu heftigen. Mit den gemeinsten Terrormaßnahmen ver-



Kleinbauer Richard Schneider, Crottendorf  
Kandidat der schaffenden Bauern auf Liste 3

sucht man die Landarbeiter in diese organisierten Anstiepspartien des Unternehmertums zu pressen.

Wie an der Spitze dieser rechtswidrigen „Arbeitspartei“ im Sachsen der Unternehmer Reichmann steht, dessen Einfluß in der KPD vor allem mit seinen finanziellen Mitteln keine Begründung findet, so haben auf dem Lande die Großbauern und Rittergutsbesitzer die politische Führung in der Hand. Schon allein daran ist das wirtliche Gesicht der Nazi-Bewegung deutlich zu erkennen.

In Weichauz dreht ebenfalls seit ihrem eine Ortsgruppe der Nazis. Als Kommandant fungiert der Rittergutsbesitzer Kurt Reuter, der Jahr aus Jahr ein von den Erträgen fremder Arbeit lebt. Weil sein Einfluß unter den werktätigen Kleinbauern merklich schwächer, versucht er sich bei den Nazis eine neue politische Grundlage zu schaffen. Ihm zur Seite steht der Sohn des Bauernführers Lisbaum. Die meisten Proleten, die sich zu dieser Ortsgruppe der Nazis bekehrt haben, dürfen für die Großgrundbesitzer zwar ihre Haut zu Warte tragen, aber zu sagen haben sie nichts.

Das Landproletariat muß mit derselben Energie wie die Nazis aufstehen.

Heftigkeit in den Großstädten den Kampf gegen die gelbe Pest

Wecht mit aller Kraft für die KPD, Liste 3!

## Landarbeiter erhalten keinen Lohn

(Landarbeiterkorrespondenz)

In einem Orte vor den Toren der Stadt Chemnitz „regiert“ ein reicher Gutsherr. Er ist ein begeisterter Anhänger der „grünen Front“ und läßt sich seinen Angehörigen ein richtiges Schlemmerleben. Vor 9 Uhr morgens werden sich die Herrschaften nicht zu erheben. Dann wird meist der Apparat in Gang gesetzt und gut geschüttelt. Die Herrschaften jeden Tag als Frühstück. Die „Gnädige“ befreit eine Funktion im Land und zwei Personen, wo sie oft über die ländlichen Zeiten klagt. Selbst mecht sie allerdings nichts davon. Kommt sie doch mit einer Anzahl Metzgerlöhne eine Vergnügungsfahrt nach Dresden, verbunden mit einem Besuch der Hygieneausstellung unternehmen.

Den auf dem Gut beschäftigten Landarbeitern und Arbeiterinnen geht es dagegen besonders schlimm. Wo sollte auch sonst das Geld für dies Schlemmerleben herkommen, wenn es nicht aus den Taschen der Proleten gepreßt würde?

Schon früh um 4 Uhr werden die Arbeiterinnen und Arbeiter an die Arbeit getrieben und sie müssen dann bis zum letzten Abend schwer schuften. Das Essen ist schlecht und völlig unzureichend. Sehr oft gibt es außer der Suppe überhaupt weiter nichts. Lohn wird nicht ausbezahlt. Einige haben seit 8 Wochen und noch länger keinen Pfennig erhalten. Die Arbeiterinnen und Arbeiter sollen nicht nur schwer arbeiten und hungern, sondern auch die paar Bettelpfennige Lohn werden ihnen vorenthalten. Wer sein Recht fordert, der wird mit Entlassung bedroht.

Das Landproletariat muß gegen die herrschenden menschenwürdigen Lohn- und Arbeitsbedingungen den Kampf organisieren. Die sozialdemokratischen Führer des Landarbeitersverbandes helfen durch ihre arbeitgemeinschaftliche Gewerkschaftspolitik den Krautjunkern. Nur die KPD tritt energisch für die Interessen der gesamten Arbeiterschaft ein.

Alle Landarbeiter und -arbeiterinnen geben darum am 22. Juni nur der KPD ihre Stimme!

## Ein Ostprogramm der Arbeiter und Bauern

Die kommunistische Partei hat gegenüber dem Disziplinwandel der Bourgeoisie ein Ostprogramm der Arbeiter und Bauern Ostpreußens aufgestellt, in welchem eine Reihe wichtige Forderungen enthalten sind und das die Grundlage zu einer großen Aktion bilden soll. Es werden vor allem Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten für das Heer der Erwerbslosen und Unterstützung der werktätigen Bauernschaft gefordert.

In den Städten und Dörfern Ostpreußens hat das Ostprogramm unter allen Werktätigen einen lebhaften Widerhall gefunden. Die Forderungen der KPD werden begeistert aufgenommen und in Massenversammlungen durch örtliche Forderungen ergänzt.

Nur allein die kommunistische Partei weiß den Werktätigen in Stadt und Land den Weg des Kampfes gegen die kapitalistische Ausbeuterherrschaft. Darum alle Stimmen der Liste 3.

## Der Bürgerblock fördert die

# Enteignung der schaffenden Kleinbauern

Die Verschuldung der werktätigen Bauernschaft in Deutschland

Die Brüning-Regierung bereitet sogenannte Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft vor. Doch der Bürgerblock will nicht etwa den werktätigen Kleinbauern helfen, die wirklich einer Unterstützung bedürfen, sondern den Großgrundbesitzern und ostelbischen Krautbaronen sollen neue Millionen zugewandt werden. Sind doch auch schon die 200 Millionen Mark, die auf Grund des „landwirtschaftlichen Notprogrammes“ im Frühjahr 1928 aus dem Steuererlösen des werktätigen Volkes zur Verfügung gestellt wurden, zeitlos in die Taschen der reichen Großbauern geflossen. Auch heute behauptet man wieder, daß die Klein- und mittelbäuerlichen Betriebe im Verhältnis zu den Großbetrieben in Wirklichkeit noch keine allzu große Krise durchgemacht, sondern in sich noch völlig gesund seien. Wie liegen die Dinge dagegen in Wirklichkeit?

Lebhaft ist, daß sich sämtliche Untersuchungen und Veröffentlichungen über die „Verschuldung der Landwirtschaft“ nur auf Betriebsgrößen von über 200 Morgen beziehen. Um daher über den Grad der Verschuldung der Klein- und mittelbäuerlichen Betriebe einmal einiges Zahlenmaterial zu bekommen, hat der Reichsbauernbund, die Spitzenorganisation der auf dem Boden des Kampfbündnisses der Arbeiterklasse mit der Bauernschaft stehenden bäuerlichen Organisationen vor einiger Zeit eine Fragebogen-Erhebung unter den werktätigen Bauern seiner Organisationsgebiete angestellt.

Das Ergebnis dieser Fragebogen-Erhebung war — in Zahlen ausgedrückt — folgendes:

Betriebsgröße	Zahl der Betriebe	Grundbesitz in Hektar	Gewinn aus Erzeugung	Zusatz im Durchschnitt in %	Verschuldung pro ha	Zusatz zum Einkommen in Hektar
0,5—2 ha	18	27,25	43 404	7,7	1 586	123
2—5 ha	30	101,1	106 128	8,0	1 650	84
5—10 ha	22	137,0	118 080	8,0	752	60
10—20 ha	32	437,5	417 623	8,0	913	73
Zusammen	102	742,85	685 185	8,0	1 077	86

Diese Zahlen charakterisieren also die unhaltbare betriebswirtschaftliche Lage der Kleinbauernwirtschaften. Noch viel mehr kam dies in den vielen Briefen der Bauern zum Ausdruck, die in ihren schmerzlichen und ungelassenen Schriftzügen mehr sagten, als alle Zahlen und die somit ausnahmslos eine einzige Klage gegen das heutige kapitalistische System waren. Die Zinsbelastung des Kleinbäuerlichen Betriebs mit durchschnittlich 86 RM. nimmt bei einem Rodertag von 7,5 Zentner Roggen oder 65 Zentner Kartoffeln pro Morgen (Reichsdurchschnitt 1927) die gesamte Grundrente und darüber hinaus einen wesentlichen Teil des bäuerlichen Arbeitseinkommens in Anspruch. Mit anderen Worten gesagt, fällt die Grundrente sowie ein Teil des bäuerlichen Arbeitseinkommens den Geldgebern (Banken usw.) anheim.

In bezug auf die Arten der Verschuldung wurde auf Grund der Erhebung des Reichsbauernbundes folgendes festgestellt:

Art der Verschuldung	Gesamte Summe	Gesamter Prozentsatz
Kaufverbriefte Hypotheken	103 661.—	15 Prozent
Neue Hypotheken	348 251.—	51 Prozent
Schuldenbriefe	187 738.—	27 Prozent
Altenrenten und Renten	45 540.—	7 Prozent

Die obigen Zahlen beweisen also eine gewaltige Zunahme der bäuerlichen Verschuldung durch neue Hypotheken.

Alles zusammengefaßt hat die Bauernwirtschaft also durchschnittlich pro Hektar 70 bis 120 RM. Zinsen jährlich zu tragen. Diese gewaltige Zinslast, wobei Steuern, Pachten usw. noch nicht einmal berücksichtigt wurden, mag die Rentabilität der bäuerlichen Betriebe ohne weiteres in Frage stellen.

Der Arbeitsbauer muß nachgewiesenermaßen einen großen Teil seiner Erzeugnisse veraukern, muß sich mit seinen Familienangehörigen über das Maß des Normalen hinaus quälen und dabei obendrein noch seine persönlichen Lebensbedürfnisse fast auf das Niveau eines städtischen Arbeiterlohn stellen, um das Bankrot, den Händler, den Kaufmann und nicht zuletzt auch den kapitalistischen Staat zu überleben.

Immer mehr wird er von der heutigen kapitalistischen Gesellschaftsordnung an die Wand gedrückt. Soll für Joll nimmt diese Seite an dem Ertrag seiner Scholle. Jeder Unglücksfall in der Wirtschaft: das Berenden einer Sau oder Kuh usw., ein Hagelschlag oder sonstige Wettererfahrungen, bringen den bäuerlichen Betrieb aus dem Gleichgewicht. Neue Schulden sind die Folge. Haus und Hof müssen mehr und mehr dem Kapital als Pfand dienen, so daß man mit Recht sagen kann, daß eine

## Enteignung der werktätigen Bauernschaft

bereits eingeleitet hat. Nur die Ausbeuterklasse, die der herrschenden Arbeiterschaft in der Stadt Beihilfen zu finden, hält viele verschuldete Arbeitsbauern ab, ihr Anwesen zu verlassen, wenn ihnen das überhaupt noch möglich ist.

Angichts dieser Tatsachen gibt es unter den Bauernführern „nun aber noch Leute, die es „für einen schlechten Dienst am Bauernstand“ erklären, wenn man dem Bauer seine katastrophale Lage vor Augen führt. Dierzu gehören neben den Landbund-Führern die Führer der „Deutschen Bauernschaft“, die in der Bauernbewegung die führende Rolle spielen, wie in der Arbeiterbewegung die sozialistischen Gewerkschaftsböden. In Wirklichkeit beirgen diese Leute nichts, als die Geschäfte der Großagariern und Junker, wenn sie diesen gegenüber zum Schein auch Opposition mimen. Ja, es wirkt sogar wie ein Spott, wenn sie, wie in der „Deutschen Bauernzeitung“ vor einiger Zeit geschehen ist, erklären: „daß die erstaunliche Elastizität und die außerordentliche Anpassungsfähigkeit von Arbeitsleistung und Lebensbedarf an die Erfordernisse der Holzzeiten es gerade sind, die die bäuerlichen Betriebe zu Krisenzeit (1) machen und ihnen die schlagende Heberlegenheit über den landwirtschaftlichen Großbetrieb sichern.“

Den werktätigen Bauern muß mehr denn je klar werden, daß die bestehende Gesellschaftsordnung, der Kapitalismus, seine Wirtschaft zugrunde richtet und daß das Kapital sich in keinem Maße seiner Scholle und den Erträgen seines Reiches bemächtigt. An Hand des Beispiels, das die Arbeiter und Bauern der Sowjetunion in der herrlichen Oktoberrevolution den Werktätigen der ganzen Welt gegeben haben, muß dem arbeitenden Bauern klar werden, daß er hineingehört in die gemeinsame Front aller Werktätigen und Ausgebeuteten: gegen das ausbeuterische Finanz- und Industriekapital, gegen die Großgrundbesitzer und ihren Staat.

Am 22. Juni gilt es den Kampfplänen der roten Einheitsfront in Stadt und Land zu demonstrieren. Darum die Stimmen aller Werktätigen für die KPD, Liste 3!



# ZOO



Muschi, unser Zoo's Zierde  
geht bereits nun in das 4te  
Jahr und fohlt und macht Betrieb  
alles hat den Bengel lieb

**Täglich**  
nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr  
**2 große Konzerte**

**Sonntag, 15. Juni**  
Kapelle des Inf.-Reg. 10, 3. Bat.  
Leitung: Otermusikmeister Käppler

## Hutblumen

unter der  
Hesse, Schellstraße 12, p.  
I. bis IV. Etage  
Ein geräumiges vollblumiges  
Büro für alle Arten Auswärtiger

## Biere

best. freie Haus- und  
Kantine

**Erwin Hoffig**  
Biere  
Bille Dresden Strohr  
Käse, Butter, Milch,  
und Quark; diese  
vier machen stark!

**Gustav Schuster**  
Molkereiprodukte  
**Heidenau**  
Bahnhofstraße Nr. 63

**Restaurant zum Milchgarten**  
Madenburger Straße 25 / schöner schmuckvoller  
**Kinderbelustigung**  
täglich: Schallplattkonzert

**Gastwirtschaft**  
**Einnehmerhäuschen**  
Gr. überdachter Garten auf der Rückseite. Täglich 8

Das schöne Gartengelände zwischen Wald u. Stadt ist das  
**Priebnitzbad**  
Dresden-N. 8, am A. Ausplatz, -radweg Nr. 1, 2, 3, 14  
Telefon 354291

**Ullersdorfer Mühle**  
renannt Feinmühle Scharfener Garten

**Konzer- und Ballsaal**  
**Erbgericht**  
**Vorderjessen**  
4. u. 5. Etage, am Hauptbahnhof  
Zulassung: 120, Gustav Hase und Frau

**Erbgericht Großgraupa**  
Erbgericht, schön, von verschiedenen Lokitäten, Bad,  
Café, Kantine, Tanz- und Musiksaal, großer Vorplatz, hohes  
Stein- und Holzhaus, besondere Annehmlichkeiten  
Küche, Bad, Heizung, etc. Preislich ist ein  
Gut an Gegen und Frau, Mit Platz 123

**Städtische**  
**Obstweinschänke**  
Bismarck-Platz  
Kaffee, Kuchen, Stoffe, etc.  
Telefon 354291

**Waldhofs - Wirtschaft**  
**Waldhofs**  
empfehlen feine Vorkalorien sowie großes  
Bierangebot Frau Erdmann

**Waldhofs - Wirtschaft**  
**Waldhofs**  
empfehlen feine Vorkalorien sowie großes  
Bierangebot Frau Erdmann

**Jäpelts Restaurant**  
Heim der Arbeiter-Sportler  
Hermann Jäpel u. Frau, Birna

**Gasthof z. Bergschlößchen**  
Krippen (Sächsische Schweiz)  
Tanz- u. Versammlungsraum, eigene Fleischerei, Halbestelle  
für Antenne, Kiosk, etc. Um prächtige Unter-  
kunft: Mittel Max Lohse

**Waldmühle**  
in der romantischen Landschaft der Thron  
Bismarck-Platz  
Küche, Bad, Heizung, etc. Preislich ist ein  
Gut an Gegen und Frau, Mit Platz 123

**Ist die Natur Dein Ideal**  
Merke **Felsenkeller Liebelthal**

**Weiß-Taube**  
Beliebte Kaffeehäuser an der Straße  
Friedrich-Löhner-Platz, etc. Um prächtige Unter-  
kunft: Mittel Max Lohse

**WERKTÄTIGENSTÄDTLICH**  
**GERECHTIGKEIT**  
**VEREINIGUNGSAKTIVITÄTEN**  
**VEREINIGUNGSAKTIVITÄTEN**

**Werk-tätige in Stadt und Land!**  
Euer Versicherungsunternehmen, die  
**Volkspfürsorge**  
Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche  
Versicherungsaktiengesellschaft ist die  
**größte Volksversicherungsgesell-**  
**schaft in Deutschland**  
Günstige Versicherungsbedingungen! Hohe Gewinn-  
anteile! Bei Unfällen doppelte Versicherungssumme!  
**Arbeiter, Angestellte und Beamte** versichern sich  
u. ihre Angehörigen nur bei dem eigenen Unternehmen der  
**Volkspfürsorge**

Auskunft erteilen bzw. Material versen-  
den kostenlos die Rechnungsstelle  
**Dresden-A., Maxstr. 13**  
Vors. d. V. d. Volkspfürsorge  
Lamburg 5, An der Alster 58-59

**Zum gemütlichen**  
**Seppel**  
empfiehlt sich mit  
**Tanz-Diele**  
Um Unterhaltung: bietet der Wirt

**TREFF**  
aller sportler  
und Einheimischen bei  
**Meyer Bruno!**

**Bratwurstglöcklein**  
neben Schützenzei  
empfiehlt seine ff. Bratwürste  
und Würstchen von Fleischer-  
meister **Standfuß**, Heidenau  
ff. gepflegte Biere / Stimmung-  
kapelle.  
Der Besitzer

**Konditor-**  
**Eis** Um gütige Unterstützung bitten  
**Renz**

**Achtung!**  
Zum Heidenauer Schützenfest  
ist dieses was ganz Neues da!  
Es ist was Feines für groß und klein,  
und wird man sich freuen  
zu dem mit uns jeder seinen Schatz  
mit uns! Und hat zum Schützenfest  
die Lanze die Auto fahren sein,  
einen ohne schen und Fuhrerschein,  
da hat man für die streit und gut  
und jeder ist gelernter Chauffeur!

**Binner's Skooterbahn**

**Gasthof**  
**Lindenau**  
auf den Lößnitzhöhen - Beliebter Aus-  
flugsort der Vereine / Gute ländliche  
Bewirtung / Direkt am Friede-Wald  
gelegen / Fernsprecher Nr. 71980

**Gasthaus**  
**Buchholz**  
am Lößnitzgrund  
beliebter Ausflugsort

**Fahrräder**  
Expres, Haenel, National, Alright, Gebrauchte  
Räder v. 50 M. an. Reparaturwerkstatt für Fahr-  
und Motorräder **P. Wolf, Gerokstraße 16**

**Gustav Hohlfeld, Ebersbach**  
Kollmachersplatz  
**Bildhauerei u. Grabsteingeschäft**

**Werk-tätige in Stadt und Land!**  
Euer Versicherungsunternehmen, die  
**Volkspfürsorge**  
Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche  
Versicherungsaktiengesellschaft ist die  
**größte Volksversicherungsgesell-**  
**schaft in Deutschland**  
Günstige Versicherungsbedingungen! Hohe Gewinn-  
anteile! Bei Unfällen doppelte Versicherungssumme!  
**Arbeiter, Angestellte und Beamte** versichern sich  
u. ihre Angehörigen nur bei dem eigenen Unternehmen der  
**Volkspfürsorge**

**Montag**  
**Dienstag**  
**Mittwoch**  
**3 Tage**  
**Reste**

Das ist eine ganz große Sache. Für  
Pfennige gibts gute Alsberg-Waren. Alle  
Abteilungen haben ihre Reste  
**auf Extra-Tischen**  
im Parterre ausgelegt.

Ihr Besuch wird Sie von der  
enormen Billigkeit überzeugen

**Reste Wollstoffe**  
Tweeds, Karostoffe,  
Jacquard-travers ..... -50  
Reinw. Papillonstoffe, rein-  
woll. Crêpe-caids, Kasha-  
stoffe, Kleider-Tweeds... 1<sup>00</sup>  
Reinw. 95 cm brt. Travers-  
stoffe, reinw. 95 cm Karo-  
stoffe, prima Popeline... 2<sup>00</sup>  
Veloutine, prima 140 cm  
brt. Sommer-Mantelstoffe,  
130 cm brt. Woll-Crêpe-  
de-Chine-Stoffe, 130 cm  
brt. Woll-Ripse ..... 4<sup>00</sup>

**Reste Baum-  
wollwaren**  
Hemdentuch, Wäsche-  
batist, Linon, Zephir-  
flanelle, Handtuchge-  
bild ..... Mtr. -50  
Bett-Linon, Bettuch-  
Nessel, Stangenleinen,  
Damast, Schürzenstoff  
usw. .... Mtr. -95  
Bett-Damast, Dowlas,  
Halbleinen, Stangen-  
leinen, Bettuchstoffe..  
..... Mtr. 1,75, 1,25, -95

**Reste  
Gardinen**  
Gardinen-Reste .....  
..... per  
Mtr. 2,00, 1,50, 1,00, -65,  
Vorhang- und Möbel-  
stoff-Reste .. per Mtr.  
3,00, 2,00, 1,50, 1,00, -75,  
Wachstuch - Abschnitte ..  
..... 1,60, -95, -68,  
Angestaubte und einzelne Gar-  
dinen sowie Linoleum-Reste be-  
sonders preiswert

**Reste  
Waschstoffe**  
Wash - Musseline,  
Trachtenstoff, Kleider-  
zephir, Wash - Kunst-  
seide, Perkal ..... -25  
Woll-Musseline, Volle,  
Kunstseide, Batist, Ober-  
hemdstoffe, Kunstseiden-  
Beiderwand, Trachtenstoffe,  
Schürzen - Satin ..... -50  
Woll - Musseline, Volle,  
Kunstseide, Batist, Ober-  
hemdstoffe, Kunstseiden-  
Beiderwand, Trachtenstoffe,  
Schürzen - Satin ..... 1<sup>00</sup>

**Reste  
Seidenstoffe**  
Rohseide, Helvetia, Fulgur-  
ranie, Kunstseidener Tafel  
..... 1<sup>00</sup>  
Damas, Kunstseid. Crêpe  
de Chine, Liberty, Japon,  
Toile, Duchesse, Trikot, ..... 2<sup>00</sup>  
Foulard, Honan, Toile ge-  
streift, Crêpe de Chine  
und Chiffon bedruckt,  
Rohseide, Veloutine ..... 3<sup>00</sup>  
Bedruckte Crêpe de Chine  
und Chiffon, Crêpe Satin,  
Moire, Crêpe Marocain,  
Honan, Crêpe Georgette,  
Veloutine, Crêpe de Chine, ..... 5<sup>00</sup>

**Alsberg**  
erwartet Sie! in Ihrem Interesse!

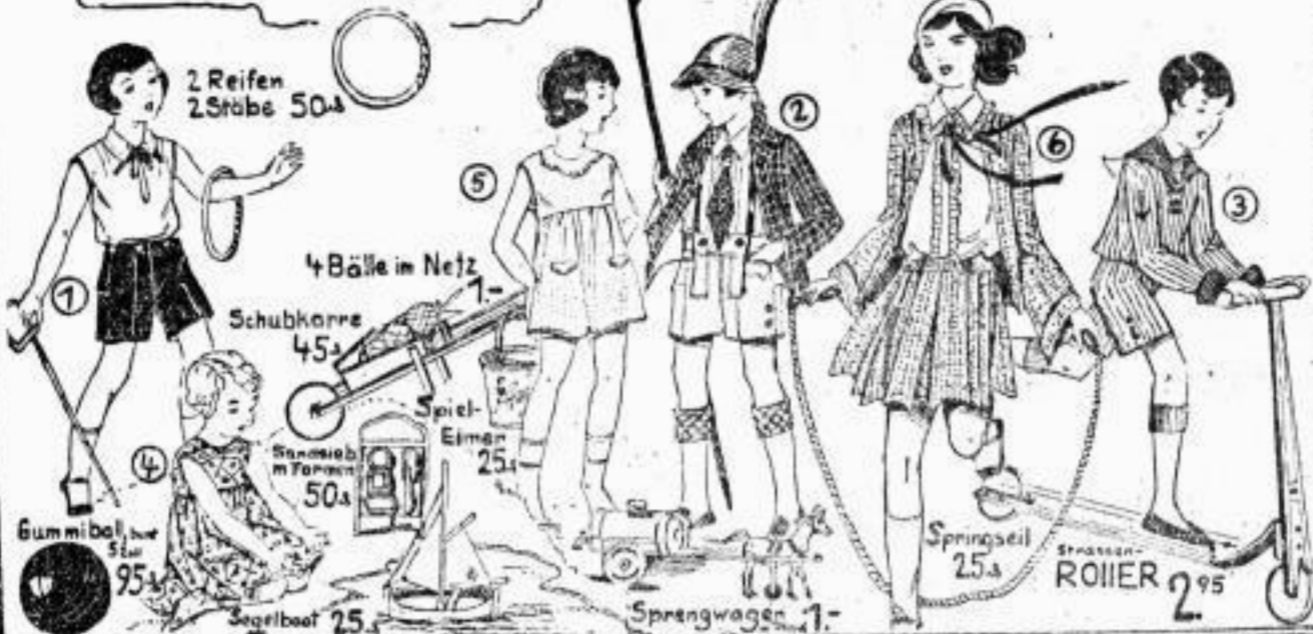
**Während der Spielwaren-Werbewoche vom 16.-24. Juni**

bieten wir Ihnen besonders günstige Einkaufsgelegenheiten für Ihre Kinder. Nutzen Sie diese Angebote zur Deckung Ihres Ferienbedarfs. Die Direktion des Zoologisch-Gartens in Dresden veranstaltet zur selben Zeit eine ganz großzügige Kinderwoche, auf einer besonders aufgebauten Spielwiese steht die Tietz-Rutschbahn sowie die Tietz-Luftschaukel zur unentgeltlichen Benutzung, die bei groß u. klein, große Freude auslösen werden

**In unserem Erfrischungsraum im II. Stock**

- 1 Tasse Schokolade mit Schlagsahne und einem Stück Kuchen od. einen Becher Eis-Schokolade nur 20 Pfg.
- 1 Luftballon 10 Pfg.
- 1 Kinder-Tüte, gut und reichlich, mit verschied. Süßigkeiten gefüllt 25 Pfg.

# Für die Kleinen



# T I E T Z

DAS WARENHAUS AM POSTPLATZ

**Knaben-Einknopfanzug** (Abb. 1) marine, Washhose mit hellblauer Washkunst-seidenbluse (Steig. 50,-) für 4 Jahre **5.90**

**Sepplanzug** (Abb. 2) pa. Velvelnhose, mit kariertem Leinenjackett (Steig. 75,-), für 4 Jahre **9.75**

**Knab.-Washanzug** (Abb. 3) aus waschecht. Kadettstoff (Steig. 25,-), Gr. 0 **4.75**

**Babykleidchen** (Abb. 4) Washmusselin, reiz. hellgründig, Bordüren-Dess. (Steig. 10,-), Gr. 0 **75,-**

**Spielhöschen** (Abb. 5) aus kleingemust. Trikotlette, lada oder blau, reizende Form, für 1-7 Jahr, 5.50 bis **3.50**

**Mädchen-Complet** (Abb. 6) aus mod. Tweedstoffen, abknöpfb. Bluse, loses Jäckchen in zwei Farben (Steig. 1.25), für 7 Jahre **16.50**

Ein unentbehrliches Nachschlagewerk!

## 21 MONATE HERMANN MÜLLER REGIERUNG

Handbuch der komm. Reichstagsfraktion Redigiert von W. Stoeker

Jeder Funktionär und Gewerkschafter findet hier dokumentarische Material zur politischen Arbeit über die Fragen: Sozialpolitik / Wirtschaftspolitik / Zollwachen und Kleinstpolitik / Deutscher Militarismus / Kulturreaktion und Klassenjustiz / Wohnungsfrage / Agrarpolitik u. a. Die Tätigkeit der sozialdemokratischen Fraktion und Regierungsmitglieder wird besonders scharf beleuchtet

480 Seiten Preis 4 Mark  
Erhältlich bei allen Literaturbörsen und Literaturvertrieb Viktoriastraße 21

## Ämtliche Bekanntmachungen

### Gemeindliche Totenbestattung

Die städtischen Körperbehörden haben beschlossen, das Ortsrecht über die gemeindliche Totenbestattung in der Stadtgemeinde Brand-Erbisdorf vom 14. Januar 1926 für die Zeit bis 31. März 1931 außer Kraft zu setzen.

Brand-Erbisdorf, den 12. Juni 1930.

Der Stadtrat.

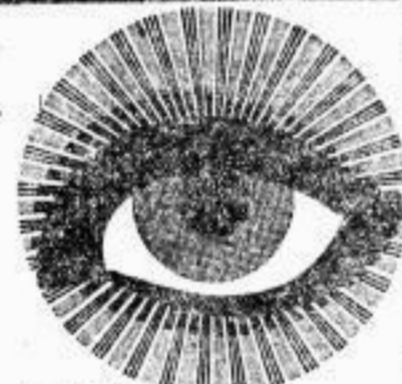
Es ist beobachtet worden, daß verschiedene Wasserabnehmer Leitungswasser im Hebermaß entnehmen und verwenden.

Es werden Gärten über das notwendige Maß gepflanzt. Dächer und Säume besprüht, Kartoffelgärten bemäht u. m.

Wenn auch hinsichtlich der Ergiebigkeit des Quellengebietes keine Bedenken bestehen, so bedingt doch die übermäßige Wasserentnahme eine starke Inanspruchnahme unserer Pumpanlage und damit eine erhebliche Steigerung der Betriebskosten.

Wir erziehen die Abnehmer, die Wasserentnahme auf das notwendige Maß zu beschränken und jede unnötige Verwendung zu vermeiden. Das Wasserwerk hat das Recht, in allen Fällen, wo eine zu große Verwässerung von Wasser festgestellt worden ist, eine Begrenzung nach der Menge des entnommenen Wassers zu verlangen.

Brand-Erbisdorf, den 12. Juni 1930.



## INTERNATIONALE HYGIENE-AUSSTELLUNG DRESDEN 1930

### VERANSTALTUNGEN

vom 15. Juni bis 21. Juni (Wochenprogramm jeweils in der Sonntagsausgabe)

- Sonntag, 15. Juni**
  - 8 bis 11 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Städtelämpf der Leichtathleten Dresden-Leipzig-Chemnitz im Stadion; Fußball-Spiel Dresden-Stettin im Stadion
  - 11 bis 12 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Wassersport im Georg-Arnhold-Bad
  - 12 bis 13 Uhr: Vorträge des Gaus Dresden des Arbeiter-Landes-Sportkartells im Internationales Restaurant
  - 13 bis 14 Uhr: Musikalische Aufführungen im Internationales Restaurant
  - 14 bis 15 Uhr: Musikalische Aufführungen im Internationales Restaurant
  - 15 bis 16 Uhr: Musikalische Aufführungen im Internationales Restaurant
  - 16 bis 17 Uhr: Musikalische Aufführungen im Internationales Restaurant
  - 17 bis 18 Uhr: Musikalische Aufführungen im Internationales Restaurant
  - 18 bis 19 Uhr: Musikalische Aufführungen im Internationales Restaurant
  - 19 bis 20 Uhr: Musikalische Aufführungen im Internationales Restaurant
  - 20 bis 21 Uhr: Musikalische Aufführungen im Internationales Restaurant
- Montag, 16. Juni**
  - 11 bis 12 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Vorträge des Gaus Dresden des Arbeiter-Landes-Sportkartells im Internationales Restaurant
  - 12 bis 13 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Vorträge des Gaus Dresden des Arbeiter-Landes-Sportkartells im Internationales Restaurant
  - 13 bis 14 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Vorträge des Gaus Dresden des Arbeiter-Landes-Sportkartells im Internationales Restaurant
  - 14 bis 15 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Vorträge des Gaus Dresden des Arbeiter-Landes-Sportkartells im Internationales Restaurant
  - 15 bis 16 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Vorträge des Gaus Dresden des Arbeiter-Landes-Sportkartells im Internationales Restaurant
  - 16 bis 17 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Vorträge des Gaus Dresden des Arbeiter-Landes-Sportkartells im Internationales Restaurant
  - 17 bis 18 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Vorträge des Gaus Dresden des Arbeiter-Landes-Sportkartells im Internationales Restaurant
  - 18 bis 19 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Vorträge des Gaus Dresden des Arbeiter-Landes-Sportkartells im Internationales Restaurant
  - 19 bis 20 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Vorträge des Gaus Dresden des Arbeiter-Landes-Sportkartells im Internationales Restaurant
  - 20 bis 21 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Vorträge des Gaus Dresden des Arbeiter-Landes-Sportkartells im Internationales Restaurant
- Dienstag, 17. Juni**
  - 11 bis 12 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Bühnenschulungen der Gruppe Groß-Dresden im Arbeiter-Turn- und Sportbund, Podium (auf dem Platz an der Halle Leibesübungen)
  - 12 bis 13 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Bühnenschulungen der Gruppe Groß-Dresden im Arbeiter-Turn- und Sportbund, Podium (auf dem Platz an der Halle Leibesübungen)
- Mittwoch, 18. Juni**
  - 11 bis 12 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Fußballspiele des Arbeiter-Turn- und Sportbundes im Stadion
  - 12 bis 13 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Fußballspiele des Arbeiter-Turn- und Sportbundes im Stadion
  - 13 bis 14 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Fußballspiele des Arbeiter-Turn- und Sportbundes im Stadion
  - 14 bis 15 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Fußballspiele des Arbeiter-Turn- und Sportbundes im Stadion
  - 15 bis 16 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Fußballspiele des Arbeiter-Turn- und Sportbundes im Stadion
  - 16 bis 17 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Fußballspiele des Arbeiter-Turn- und Sportbundes im Stadion
  - 17 bis 18 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Fußballspiele des Arbeiter-Turn- und Sportbundes im Stadion
  - 18 bis 19 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Fußballspiele des Arbeiter-Turn- und Sportbundes im Stadion
  - 19 bis 20 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Fußballspiele des Arbeiter-Turn- und Sportbundes im Stadion
  - 20 bis 21 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Fußballspiele des Arbeiter-Turn- und Sportbundes im Stadion
- Donnerstag, 19. Juni**
  - 11 bis 12 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Kunst- u. Regentänze des Gaus Dresden des Arbeiter-Landes-Sportkartells im Internationales Restaurant
  - 12 bis 13 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Kunst- u. Regentänze des Gaus Dresden des Arbeiter-Landes-Sportkartells im Internationales Restaurant
  - 13 bis 14 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Kunst- u. Regentänze des Gaus Dresden des Arbeiter-Landes-Sportkartells im Internationales Restaurant
  - 14 bis 15 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Kunst- u. Regentänze des Gaus Dresden des Arbeiter-Landes-Sportkartells im Internationales Restaurant
  - 15 bis 16 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Kunst- u. Regentänze des Gaus Dresden des Arbeiter-Landes-Sportkartells im Internationales Restaurant
  - 16 bis 17 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Kunst- u. Regentänze des Gaus Dresden des Arbeiter-Landes-Sportkartells im Internationales Restaurant
  - 17 bis 18 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Kunst- u. Regentänze des Gaus Dresden des Arbeiter-Landes-Sportkartells im Internationales Restaurant
  - 18 bis 19 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Kunst- u. Regentänze des Gaus Dresden des Arbeiter-Landes-Sportkartells im Internationales Restaurant
  - 19 bis 20 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Kunst- u. Regentänze des Gaus Dresden des Arbeiter-Landes-Sportkartells im Internationales Restaurant
  - 20 bis 21 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Kunst- u. Regentänze des Gaus Dresden des Arbeiter-Landes-Sportkartells im Internationales Restaurant
- Freitag, 20. Juni**
  - 11 bis 12 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Große Sammlerübungen der Arbeiter-Sammler-Kolonnen u. der Kletterabteilung des Touristen-Landes-Sportkartells im Internationales Restaurant
  - 12 bis 13 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Große Sammlerübungen der Arbeiter-Sammler-Kolonnen u. der Kletterabteilung des Touristen-Landes-Sportkartells im Internationales Restaurant
  - 13 bis 14 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Große Sammlerübungen der Arbeiter-Sammler-Kolonnen u. der Kletterabteilung des Touristen-Landes-Sportkartells im Internationales Restaurant
  - 14 bis 15 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Große Sammlerübungen der Arbeiter-Sammler-Kolonnen u. der Kletterabteilung des Touristen-Landes-Sportkartells im Internationales Restaurant
  - 15 bis 16 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Große Sammlerübungen der Arbeiter-Sammler-Kolonnen u. der Kletterabteilung des Touristen-Landes-Sportkartells im Internationales Restaurant
  - 16 bis 17 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Große Sammlerübungen der Arbeiter-Sammler-Kolonnen u. der Kletterabteilung des Touristen-Landes-Sportkartells im Internationales Restaurant
  - 17 bis 18 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Große Sammlerübungen der Arbeiter-Sammler-Kolonnen u. der Kletterabteilung des Touristen-Landes-Sportkartells im Internationales Restaurant
  - 18 bis 19 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Große Sammlerübungen der Arbeiter-Sammler-Kolonnen u. der Kletterabteilung des Touristen-Landes-Sportkartells im Internationales Restaurant
  - 19 bis 20 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Große Sammlerübungen der Arbeiter-Sammler-Kolonnen u. der Kletterabteilung des Touristen-Landes-Sportkartells im Internationales Restaurant
  - 20 bis 21 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Große Sammlerübungen der Arbeiter-Sammler-Kolonnen u. der Kletterabteilung des Touristen-Landes-Sportkartells im Internationales Restaurant
- Sonntag, 21. Juni**
  - 11 bis 12 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Darbietungen des Bezirks Groß-Dresden des Arbeiter-Athleten-Bundes, Ju-Jitsu, Ringen, B. von Hosen, Aikido, Judo, u. d. Plötzl. u. d. Halle Leibesübungen
  - 12 bis 13 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Darbietungen des Bezirks Groß-Dresden des Arbeiter-Athleten-Bundes, Ju-Jitsu, Ringen, B. von Hosen, Aikido, Judo, u. d. Plötzl. u. d. Halle Leibesübungen
  - 13 bis 14 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Darbietungen des Bezirks Groß-Dresden des Arbeiter-Athleten-Bundes, Ju-Jitsu, Ringen, B. von Hosen, Aikido, Judo, u. d. Plötzl. u. d. Halle Leibesübungen
  - 14 bis 15 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Darbietungen des Bezirks Groß-Dresden des Arbeiter-Athleten-Bundes, Ju-Jitsu, Ringen, B. von Hosen, Aikido, Judo, u. d. Plötzl. u. d. Halle Leibesübungen
  - 15 bis 16 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Darbietungen des Bezirks Groß-Dresden des Arbeiter-Athleten-Bundes, Ju-Jitsu, Ringen, B. von Hosen, Aikido, Judo, u. d. Plötzl. u. d. Halle Leibesübungen
  - 16 bis 17 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Darbietungen des Bezirks Groß-Dresden des Arbeiter-Athleten-Bundes, Ju-Jitsu, Ringen, B. von Hosen, Aikido, Judo, u. d. Plötzl. u. d. Halle Leibesübungen
  - 17 bis 18 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Darbietungen des Bezirks Groß-Dresden des Arbeiter-Athleten-Bundes, Ju-Jitsu, Ringen, B. von Hosen, Aikido, Judo, u. d. Plötzl. u. d. Halle Leibesübungen
  - 18 bis 19 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Darbietungen des Bezirks Groß-Dresden des Arbeiter-Athleten-Bundes, Ju-Jitsu, Ringen, B. von Hosen, Aikido, Judo, u. d. Plötzl. u. d. Halle Leibesübungen
  - 19 bis 20 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Darbietungen des Bezirks Groß-Dresden des Arbeiter-Athleten-Bundes, Ju-Jitsu, Ringen, B. von Hosen, Aikido, Judo, u. d. Plötzl. u. d. Halle Leibesübungen
  - 20 bis 21 Uhr: Arbeiter-Landes-Sportkartell: Darbietungen des Bezirks Groß-Dresden des Arbeiter-Athleten-Bundes, Ju-Jitsu, Ringen, B. von Hosen, Aikido, Judo, u. d. Plötzl. u. d. Halle Leibesübungen

Lautsprecher im Kuppelhaus und im Turm des Internationales Restaurants; Konzerte und Vorträge täglich 11-13, 14-15, 30 Uhr, 16-18, 15 Uhr / Im Lichtspielhaus Vorführung wissenschaftlicher Lehr- und Werbefilme, Eintritt frei, täglich 11.30-22.30 Uhr / Geldstrafe: Lose RM. 1,- Gewinne bis RM. 3000,- 2. der Serie / Glockenspiel des Dresden-Anzeigers in der Haupt-Heinrichstraße / Im Städtischen Planetarium Vorführungen täglich 17.30 Uhr / „Erdenswandel um Soma“ / Einmaliger Eintrittspreis für Ausstellungsbesucher: RM. 0.45 / Dauerkarten: RM. 20,- 10,- 12,- 6,- Tageskarten: bis 13 Uhr RM. 2,- ab 12 Uhr RM. 1.50 und 1,- ab 10.30 Uhr allgemein RM. 0.50 und 1,- / Ermäßigte Karten für Vereine, Vorkasse, Vorbestellung; Näheres Karteausgabe / Die Ausstellungshallen sind geöffnet von 10-19 Uhr, die Musik- und Vortragsveranstaltungen bis 1 Uhr nachts.

## INTERNATIONALE HYGIENE-AUSSTELLUNG



### Es macht Freude, mit IMI zu arbeiten!

Mit dieser neuen, wunderbaren Aufwasch- und Reinigungshilfe schaffen Sie es in der halben Zeit! Und Sie brauchen sich bei weitem nicht so anzustrengen. Ins heiße Wasser gegeben, entfaltet IMI von selbst eine außerordentliche Reinigungskraft. Fett, Öl, Schmutz, nichts widersteht. So arbeitet IMI! Ob Sie Geschirr spülen oder andere Reinigungsarbeiten besorgen, immer haben Sie in IMI eine unersetzliche Hilfe, die rasch und sicher strahlende Sauberkeit und schimmernden Glanz in Küche und Haus bringt. Überall, wo IMI erprobt ist, wird es gepriesen! IMI ist sparsam im Gebrauch und kostet nur 25 Pfennige. Lassen Sie es heute noch mitbringen!

Verwenden Sie immer



Henkels Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät aller Art. Hergestellt in den Porzellanwerken.

# 13 Listen, aber nur 2 Programme

Dresden, 14. Juni.

Bei der Landtagswahl marschieren diesmal 13 Listen mit 107 Kandidaten auf. 13 Listen, aber nur zwei Programme. Das einzige revolutionäre Programm vertritt die Kommunistische Partei, die Todfeindin der herrschenden Klasse, die unausgesetzt die Massen zum Kampf gegen die immer brutaleren Vorläge der Reaktion mobilisiert und organisiert. Ueberall, wo die Massen kämpfen, ob Betriebsarbeiter, ob Erwerbslose, ob es die gequälten und gemarterten Frauen, die Jugendlichen sind, ob auf dem Lande die Landarbeiter oder Arbeiterinnen, die kleinen, vor dem Ruin stehenden Bauern, ob der Angestellte, der untere Beamte, bei ihren Kämpfen ist die KPD die Führerin!

Beilegung der Klassenunterschiede, Beilegung kapitalistischer Sklaverei ist ihr Ziel, der Klassenkampf das Mittel! Die Parlamentswahl dient ihr dazu, die Massen aufzurütteln, im revolutionären Klassenkampf der Kapitaloffensive zu begegnen, die Forderungen der Massen durchzusetzen und der Jungpartei ein Ende zu machen. Mit diesem klaren Programm tritt die Kommunistische Partei an die Massen heran, ohne irgendwelche parlamentarische Illusionen zu züchten.

Das andere Dutzend Listen tritt auf mit allen möglichen Versprechungen. Die 10 Jahre parlamentarischer Herrschaft haben eindeutig bewiesen, daß während des Wahlkampfes diese Parteien alles versprochen, im Parlament aber stets das Gegenteil taten. Diese 12 Parteien, die sich jetzt wiederum nicht genug tun können in Versprechungen, sie werden im Sächsischen Landtag dieselbe tun, was heute im Reichstag, in den übrigen Parlamenten und in dem bisherigen Sächsischen Landtag geübt wurde. Ihr Programm ist, trotz aller verschiedenen Phrasen, die Verteidigung der kapitalistischen Hungers- und Hungerarmut, die Niederwerfung der Revolution.

## Liste 1

Die Liste der Sozialen Nr. 1 hat an ihrer Spitze nichts wie Gewerkschafts-, Parteibeamte, Redakteure usw., bis auf den Kennenarbeiter Emil Ebert. Es ist die Liste der Anwärter, die sich auf dem Rücken der Arbeiterbewegung in Staatsfunktionen zu schwingen versuchen, wie es den SPD-Führern bisher schon gelang. Ihr Ziel ist Befestigung des kapitalistischen Systems, um ihre Privilegien zu sichern.

## Liste 2

Die Liste der Kapitalisten Nr. 2 zeigt in ihrer Besetzung hohe Bürokraten, Fabrikbesitzer usw. Die Deutsche Volkspartei ist selbstverständlich für Sachverständigkeit, wie Dr. Flöher, der Spitzenkandidat, erklärt, aber nur gegen die Massen.

## Liste 3.

### Die Liste des sächsischen Proletariats

Die Liste des revolutionären Proletariats hat die Nr. 3, und, entsprechend ihrem Charakter, nur dem revolutionären Klassenkampf ergebene Arbeiter, kleine Bauern, Angestellte, Jungarbeiter und Arbeiterinnen aufgestellt. Keine der übrigen Listen hat im Vordergrund Arbeiter, Arbeiterinnen, Jungarbeiter an aussichtsreicher Stelle, wie die kommunistische Liste.

## Liste 4

Die Liste der Wirtschaftspartei ist Nr. 4. Sie ist eine durchaus reaktionäre Partei, faktisch eine Filiale der Deutschnationalen. Obermeister, Rechtsanwältin, Minister o. D. setzen ihre Spitze. Die Gewerbetreibenden werden von dieser Partei an der Spitze herangeführt, um sie an das Trübschicksal, den arsten Feind der Kleinrentnerbetrieblenden, zu fesseln.

## Liste 5

Die Liste des rechten Flügels der Kapitalistenklasse Nr. 5, die deutschnationale, zieren Namen von Professoren, Generalen, Bergwerksdirektoren, schmerzgewirkte Monarchisten, die aber unausgesetzt wegen ihres Selbstbetruges netzieren.

## Liste 6

Die Liste der Großagrarien ist Nr. 6. Sozialistisch-deutschnationale Großbauern, Junker, Landbesitzer, Feinde der Bauern und des Volkes stehen vorn und einige kleine „Kornrentner“ sind als Jährlingskandidaten mit aufgeführt.

## Liste 7

Die Landesrechte der Jungpolitik, die sozialistischen Arbeitermörder, haben die „höle“ 7. Ob das ein Omen ist? Erbitterter Haß des Proletariats verleiht diese Furchen. Die Kandidatenliste ist dem Charakter der Mordtaten entsprechend. Dunkle Exzentrizitäten, die sich schon seit Jahren in den sozialistischen Organisationen als blutige Terroristen gegen die Werktätigen bewährten. Killinger ist einer der berüchtigten.

## Liste 8

Die kapitalistischen Demokraten, Liste 8, haben nur 15 Kandidaten, und am Ende Schund- und Schmutzminister Kitz. Ausgemachte Reaktionäre, deren „demokratische“ Redensart nur als Feigenblatt benutzt wird. Die Spitze führt Dehne, Direktor der Sächsischen Bank, das kennzeichnet den selbstsüchtigen Charakter.

## Liste 9

Mit Rechtsanwältin und Rentnern treten die Aufwärtler Nr. 9 auf. Daß durch deren Betrugspolitik die Inflationsgeschädigten auch nicht einen Pfennig erhalten, ist klar.

## Liste 10

Arbeitshauptleute, Minister, höhere Beamte aller Art, die sich auf dem Rücken der Arbeiter aufschwingen, kandidieren auf der Liste der KSP, Nr. 10. Selbst Puch wird nicht mehr gemahlt. Ihre Anhänger haben sich der SPD und dem Bolschismus angeschlossen.

## Liste 11

Die jungdeutschen Mannen, von Mahraun Kommandier und von dem Großindustriellen Kerschke finanziert, haben sich als „Nationalist“ ausgeben, ihre Liste ist Nr. 11. Es ist die sächsisch-gerade mit demokratischem Geschwätz verzierte hohe Beamte, Klerge, Bürgermeister sind ihre Kandidaten.

## Liste 12

Daß die Renegaten mit ihrem „linken“ sozialdemokratischen Programm, die Hauptmaterialisten für die antibolschewistischen Eigenbanden, eine Liste aufstellen — sie hat Nr. 12 erhalten — dient nur zur Verwirrung der Massen, um den revolutionären Kampf gegen die Jungpolitik zu fördern. Auf ihrer Liste stehen Leute, die schon hundertfach ihre sozialdemokratische Grundeinstellung gegen den Kommunismus tagtäglich mit den dreifachen Verleumdungen gegen die revolutionären Arbeiter unterföhren.

## Liste 13

Und den Schlag des Reigens bildet ein dicker „Christlich-Sozialer Volksdienst“, der sich zur Aufgabe stellt, alle die durch die Listen beeinflussten, verzweifelten Werktätigen zu sammeln. Kaufleute, Pfarrer, Küster, Arbeiter, stehen an der Spitze dieser heuchlerischen Liste.

Die Wahl der Werktätigen kann nicht schwerfallen. Es gibt nur eine Liste, deren Kandidaten trotz dem Trommelfeuer der Klassenfeinde und ihrer Trabanten, unterwürdiglich ihre revolutionäre Pflicht erfüllen. Ihre Kandidaten haben einen guten Namen im Proletariat. Rudolf Renner, Grete Nischwitz, der Bauarbeiter Stellenborn, Kurt Siedemann, Olga Körner, der Kleinrentner Richard Schmeider, die Jungarbeiterin Grete Grob, der Metallarbeiter Reinhold Käthe, der Jungarbeiter, Emsmerlich (um nur einige zu nennen) sind bewährte bolschewistische Klassenkämpfer, die überall, wo die Massen kämpfen, ihre Pflicht erfüllen, die die Gewähr bieten, nicht parlamentarische Schwächer zu sein, sondern Organisations- und Führer des Erziehungs- und Befreiungskampfes der Werktätigen von der Jungpartei. Darum wählt das werktätige Sachsen nur die Liste 3!

## Schieber in Freiheit

Berlin, 14. Juni. (Ein. Trautmeldung.) Gehten wurde Leo Ellard auf Antrag seines Rechtsanwaltes aus der Haft entlassen. Die Verurteilung erfolgte mit der formellen Begründung, daß der Heimkehrer Ellard eine weitere Haft nicht zulasse. Damit ist auch der letzte der Gebrüder Ellard in Freiheit.

# Die Führer der KPD sind bei den Massen

Der vom Staatsanwalt verfolgte Spitzenkandidat der Liste 3, Genosse Renner, spricht in Leipzig überfüllte Massenkundgebung / Begeisterte Aufnahme des Referats der Genossin Maria Keefe

Von Leipzig wird uns berichtet:   
Gestern fand im großen Saale des Zoo die überfüllte Wahlkundgebung der Kommunistischen Partei statt. In dieser Kundgebung, in der die von der SPD zur KPD übergetretene Reichstagsabgeordnete Genossin Maria Keefe, unter lärmigstem Jubel der versammelten Arbeiter mit der Forderung der „linken“ sozialistischen Forderungen, erschien auch der seit der Auflösung des Landtages wegen zwei gegen ihn anhängig gemachten Hochverratsverfahren verhaftet von der Staatsanwaltschaft und der Polizei geführte Führer der sächsischen Kommunisten, der Spitzenkandidat unserer Landtagsliste, der Genosse Rudolf Renner.

Mit donnernden Kolossal-Rufen von der Versammlung begrüßt, erwiderte Gen. Renner in einem halb-ständigen Referat die Generalfrage unseres Wahlkampfes und rechnete in wirkungsvoller Weise mit Faschismus, Bürgerkrieg und Sozialfaschismus ab. Zur gleichen Zeit fanden auf dem Hof hinter dem Versammlungssaal zwei große Ueberfallkämpfe der Freigewerkschaften statt. Einige im Saal verbleibende Mitglieder der Freigewerkschaften, die bei der Auflösung des Genossen Renner durch den Genossen Siegfried Kadel dienstfertig

den Saal verlassen wollten, um den gefaschten Hochverräter der Polizei auszuliefern, fanden verächtliche Türen. Erst nachdem Gen. Renner in Sicherheit war, wurden die Türen geöffnet. Die Wirkung dieses gelungenen Streichs auf die Versammlung war unbeschreiblich. Als Genosse Siegfried Kadel mitteilte, daß die ihrer Immunität beraubten kommunistischen Parteiführer, die durch die Klassenjustiz gezwungen werden, illegal für die Sache der proletarischen Revolution zu arbeiten, es sich trotz alledem nicht nehmen lassen, dort zu sein, wo die

## Hinein in die KPD!

Massen des Proletariats versammelt sind, erschütterte ein donnernder minutenlanges Applaus den Saal.   
Der Verlauf der geistigen Kundgebung, der ein glänzender Erfolg für die Kommunistische Partei war, bewies aufs neue die innige Verbundenheit der Kommunistischen Partei und ihrer Führung mit den Massen der revolutionären Arbeiterklasse, deren Vertrauen zur Partei der proletarischen Revolution aller Wege zum Trotz gewaltig gestiegen ist.



78. Fortsetzung

Wenn er so leicht und spricht, selbst vertreiben von Frau und Kind, und ermahnt, den Kopf nicht hängen zu lassen, kommt von irgendwoher ein frischer Luftzug. Er steht da wie ein Abgeordneter des russischen Proletariats, ermahnt, ermuntert, erklärt, als hätte er ein Heftchen, aus dem wir hinaussehen auf das gigantische Ringen im Osten, wo das Proletariat in den Arbeiter- und Soldatenräten die Zähne des Löwen zeigt. Wir sehen die abgrundtiefe Heuchelei der deutschen Militaristen, deren „Friede“ im Osten zum Ziel hat, die revolutionäre Basis mit einem Ring von Bolschewistenstaaten zu blockieren, um die Kraft des kämpfenden Proletariats zu isolieren und zu erschüttern.   
Dann finden die gekehrten Kerne wieder Halt, das Hirn wieder Perspektive — um vor der Frage zu landen: „Wie können wir helfen?“ Und wieder sind alle Ausflüchte verpöblich: Wer sich rührt, wird stumm gemacht.   
„Heißhose“ Wochen werden eingeführt. Im Westen beginnt die große Offensive, die die Entscheidung bringen soll.   
Sophie steht Stunden, Tage, das Kind auf dem Arm nach einem Hering, nach ein paar Bouillonnwürfeln, kommt dann oft mit leeren Händen zurück, möchte mir so gern eine kleine Verbesserung, eine Freude machen, findet zusammen, erwartet mich mit leeren Augen, wie geföhmt.   
Dann ist an mir wieder die Reihe, ihr zu sagen: „Wenn ich dich nicht hätte, Sophie, und unseren Scheißhals, dann müßt ich verzweifeln.“   
„Ist das wahr, Vätting?“   
„Ja, so wahr ich vor dir stehe!“   
„Ich habe das Bedürfnis, meine Worte durch eine Tat zu beweisen und sage: Ich werde doch einmal zu Gustav fahren.“

Sie legt ihre überhäuften Hände um meinen Hals, senkt den Kopf und beidelt: „Wütender denke ich, du hast mich nicht mehr lieb.“   
„Das darfst du nicht denken“, sage ich mit Nachdruck.   
Sie schaut hoch und ist etwas trauer: „Sei mir nicht böse, Vätting!“   
\*   
Die Jüge sind überfüllt. Die Geschlechter der Reisenden sind verflochten. Die patriotische Propaganda host nichterbütig aufdringlich an allen Wänden. Truppenteile aller denkbaren Kategorien besetzen Bahn und Bahnhöfe. Auf den Feldern arbeiten die Bauern schon.   
Ich gehe zwei Stunden von der Bahnstation zu Fuß, sehe das Dorf aufsteigen, frage nach der Adresse, trete in den Hof vor einem kleinen Haus. Ein Knabe kommt dicht hinter mir, strobhorstig, mit schweren Holzshuhen an den Füßen.   
„Bist du ein kleiner Lohmann?“   
„Ja!“   
„Ist dein Vater zu Hause?“   
„Er kommt eben — dort!“   
Ein Einspänner biegt vom Felde her ab. Auf dem Wagen ein Mann kommt auf das Häuschen zu, fährt links um den erhöhten Hof herum, hält vor der Scheune, springt herunter, sein Stumpfen steht ab beim Sprung.   
Ich weiß nicht, warum ich solange zögere, ihn vorzueifahren lasse zusammengebückt, die alte Soldatenmütze weit über der Stirn, die Peitsche läßt in der Hand, die Ellenbogen auf den Knien, nicht rechts und links schauend. Ich sehe dann von der Straße hinauf zu ihm, wie er den Gaul ausspannt, ihm die Stränge über den Rücken wirft und mit einem einfühligen Befehl den Gaul verabschiedet, der um den Garten kommt.   
Ich habe das Wort nicht verstanden, — aber den Ton. Warum folge ich dem impulsiven Verlangen nicht, zu ihm hinzugehen, ihn zu begrüßen? Warte vielmehr, bis er selbst herunterstumpft zwischen Garten und Stall, an seinem Stod — und mich sieht —   
„Dank!“   
„Gustav!“   
„Komm ein, Jung!“   
Er humpelt schwerfällig die Steinstufen hoch. Seine alte Militärshose schlenkelt um das Holzbein herum. Sein Chinsef-

bart ist wie zwei Garben im Stoppelfeld. Seine Narbe auf der Stirn leuchtet wie Schmelz.   
„Mutter!“   
Eine Frau, aufgekempelte Arme, in gestifter Arbeitsschürze, erscheint auf dem abgetretenen Hof. Ihre Haare sind glatt nach hinten gekämmt, ihr Gesicht weiß und knochig.   
„Wir haben Besuch, Hans Behold!“   
Sie wischt ihre nasse Hand an der Schürze ab, ihr verzweifelter Mund wird freier.   
„Guten Tag, Herr Behold!“   
Der Junge lugt aus der Studenstür und reicht mir schüchtern die Hand. Wir treten ein. Ein Mädchen von zwölf Jahren räumt den Tisch ab. Zwei kleinere stehen knappend links am Ofen. Sie grüßen schüchtern und hüpfen zur Mutter in die Küche.   
„Sind das alle, Gustav?“   
„Nein, der Große ist schon in der Lehre, er lernt Tischler.“   
„Günst, — gerade genug!“   
„Dat kowieso, — ich dich, Hans! — Was macht Sophie?“   
„Danke, weigt ja selbst, wie das geht, — wir haben ein kleines Mädchen!“   
„Dat ist id mi gefall'n! Möcht se gern mal sehn, mut'n sein Deern sin.“   
Der Tisch wird gedeckt. Es gibt Kartoffeln und weißen Käse.   
„Was macht die Batterie, Gustav?“   
„Die macht wohl gar nichts mehr“, sagt Gustav und pusztet über ein Kartoffelstück im Mund. „Die haben se gleich richtig eingetauscht.“   
„Wo wart ihr?“   
„An der Sommer!“   
„Seit wann?“   
„Seit November, die Russen hent ja Schluss macht, — die sind schlauer!“   
„Seid gleich richtig in den Schlammassel hineingekommen?“   
„In zwei Tagen waren wir fertig. Zwei Geschüße Bollschiffer, den letzten Rest haben wir bekommen, als wir abgehauen sind. Da hab' ich auch mein' Denkfettel bekommen.“   
„Ich bin etwas überrascht. Weigt mir den trockenen Gleichmut nicht recht zu erklären und sage: „Scheinst dich abgefunden zu haben, Gustav, mer das laup, wohl dem!““

(Fortsetzung folgt.)



# Zeit für den Sommer

- Scheibengardinen, mod. Gitterart, breite Klöppeleinsätze, Filetmotiv, Volantabschluss... Paar **1<sup>25</sup>**
- Halbtore s. gemuat. Florentinertüll, akkrüfzig, besonders preiswert... Größe 130/230 **5<sup>50</sup>**
- Halbtore, Meterw., pa. Filetgrund, bes. ausdrucksvolles Must., Seidenfransenabschl., 250 cm hoch, Mtr. **5<sup>50</sup>**
- Rupfen, bedruckt, 130 br., Mtr. **1<sup>50</sup>**, einfarb., in viel. Farb., 130 br., echt. Mtr. 30, gewöhnl. Färb. Mtr. **0<sup>05</sup>**
- Markisenleinen, einf. gran, Breite 140, 120, 100, 84, 76 cm, Mtr. **2<sup>50</sup>**, 3., 2.70, 2.20, 1.90, 1.70, gestreift, Mtr. **2<sup>50</sup>**
- Dekorationstoff, einf. farbig, Plammentrip, in gold, grün, blau od. kupfer, 130 breit, Mtr. **3<sup>25</sup>**, 4.25, 120 br., Mtr. **3<sup>25</sup>**
- Schwedenstreifen, hell- oder dunkelgründig, mit wirkungsvollen Streifen, 130 breit, Mtr. **1<sup>00</sup>**
- Gartensessel, s. Abb., weiß lackiert, besonders große Form, in moderner Ausführung... **24<sup>-</sup>**
- Gartensessel, s. Abb., weiß lackiert, sehr bequeme breite Form, mit hoher Rückenlehne, bes. preisw. **27<sup>-</sup>**
- Korbessel, s. Abb., Peddigrohr, sehr solide Verarbeitung, dicht geflochten, mit Rückenornament **14<sup>50</sup>**
- Korbessel, s. Abb., Peddigrohr, sehr breite Form, mit Rüsselwulst, besonders gute Verarbeitung... **17<sup>50</sup>**
- Liegestuhl m. Sonnendach u. Fußstützen, bespannt m. gestreift, haltbaren Leinen... **12<sup>75</sup>**
- Korbessel, weiße Vollweide, mit Zopfband, besonders preiswert, solide Verarbeitung... **4<sup>95</sup>**



Hammock die schwingende Gartenbank imprägn. Leinwand mit Polster **185<sup>-</sup>**



Gartenschirm gestr. Markisen-Eisenrohrgest. Stoff imprägn. m. Patentzug 250 cm Ø **58**



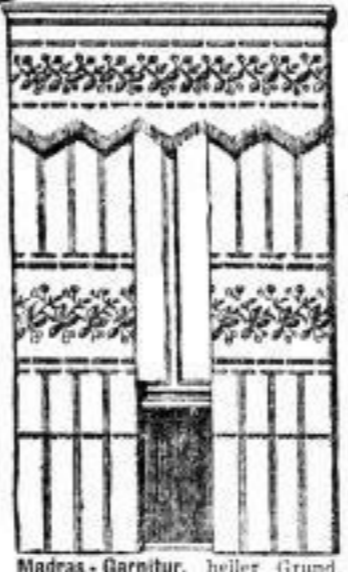
Gartentisch weiß lackiert ca 70cm Ø Zwischenboden **31<sup>-</sup>**



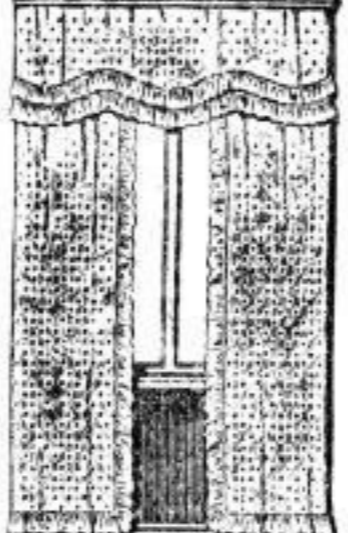
Gartensessel weiß lackiert breite Form **27<sup>-</sup>** große Form **24<sup>-</sup>**



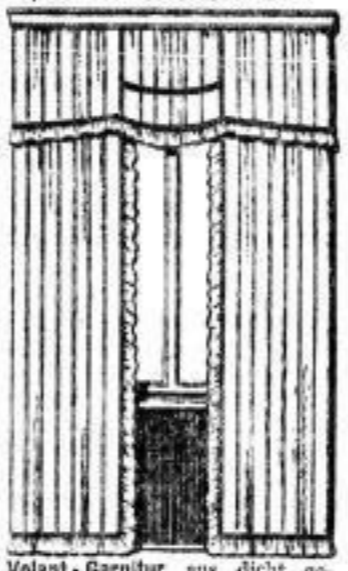
Korbessel Peddigrohr Rückornam. **14<sup>50</sup>** sehr breit **17<sup>50</sup>**



Madras-Garnitur, heller Grund, mit bunter Bordüre, in schönen Pastellfarben, besonders preiswert, Größe 65/275, 60/200... **4<sup>50</sup>**



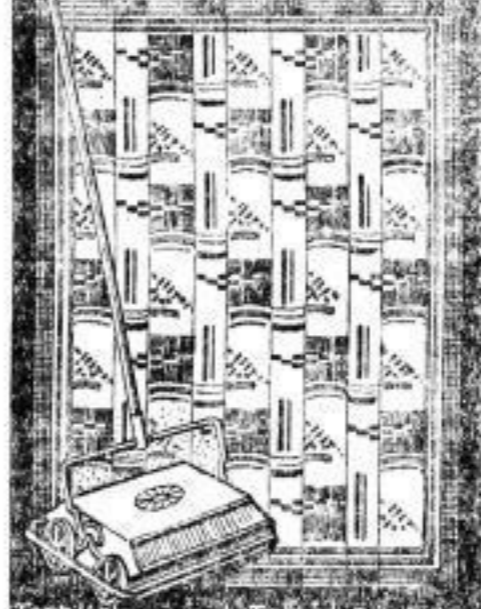
Mull-Garnitur, bunt getupft, in gold, lilä, blau, duntige Verarbeitung, eigene Anfertigung, Größe 95/250, 60/200... **12<sup>75</sup>**



Volant-Garnitur aus dicht gestreutem Etamin, mit bunten in anthrenfarbigen Einsätzen, besonders preiswert... **6<sup>50</sup>**



Stoppdecke Oberseite Kunstseide, Damasse, in modernen Farben, Rückseite Satin, bes. preisw., Gr. 120/190, 150/210, 180/230, 210/250, 240/270, 270/290, 300/320, 330/350, 360/380, 390/410, 420/440, 450/470, 480/500, 510/530, 540/560, 570/590, 600/620, 630/650, 660/680, 690/710, 720/740, 750/770, 780/800, 810/830, 840/860, 870/890, 900/920, 930/950, 960/980, 990/1000... **21<sup>50</sup>**



Teppich-Kehrmaschine, in kräftiger Qualität, strapazier., herrliche Must., 200/300 39.75, 195/290 24., 180/235... **16<sup>75</sup>**



Kaffeedecken, versch. Muster, Gr. 110/140, 120/150, 130/160, 140/170, 150/180, 160/190, 170/200, 180/210, 190/220, 200/230, 210/240, 220/250, 230/260, 240/270, 250/280, 260/290, 270/300... **5<sup>75</sup>**

Für Ihren Garten u. Veranda brauchen Sie bestimmt eines derschönen neuen, dabei praktischen Dinge, die wir in unseren großen Speziallagern führen. Die Qualität, unserer Waren wird Sie zum Kauf veranlassen. Der niedrige Preis unserer Angebote wird Ihnen den Kauf erleichtern

- Stoppdecke, Oberseite Kunstseide, Damasse, in modernen Farben, Rückseite Satin, bes. preisw., Gr. 120/190, 150/210, 180/230, 210/250, 240/270, 270/290, 300/320, 330/350, 360/380, 390/410, 420/440, 450/470, 480/500, 510/530, 540/560, 570/590, 600/620, 630/650, 660/680, 690/710, 720/740, 750/770, 780/800, 810/830, 840/860, 870/890, 900/920, 930/950, 960/980, 990/1000... **21<sup>50</sup>**
- Schladdecke, grau, m. Streifenkante, herrliche mollige Qualität, Größe 120/190 cm... **14<sup>50</sup>**
- Schladdecke, Wolle m. Kamelhaar, bunte Blumenkante, sehr leicht, Größe 120/190 cm... **13<sup>50</sup>**
- Teppich-Bauflora, in kräftiger Qualität, strapazier., herrliche Must., 200/300 39.75, 195/290 24., 180/235... **16<sup>75</sup>**
- Teppich-Kehrmaschine, in kräftiger Qualität, strapazier., herrliche Must., 200/300 39.75, 195/290 24., 180/235... **11<sup>25</sup>**
- Böhrerbürste, sehr praktisch, stabile Ausführung, reine Borste, ohne Stiel... **9<sup>50</sup>**
- Kokosmatt, doppelseitig, in rot, grün u. altgold, 200 br. 12., 120 br. 6.50, 100 br. 5.50, 90 br. 4.90, 87 br. 4.75... **3<sup>30</sup>**
- Kaffeedecken, weiß Crépe, in verschied. Mustern und Farben bedruckt, Gr. 110/140, 120/150, 130/160, 140/170, 150/180, 160/190, 170/200, 180/210, 190/220, 200/230, 210/240, 220/250, 230/260, 240/270, 250/280, 260/290, 270/300... **5<sup>75</sup>**
- Kaffeedecken, (Vitra), Grund elfenbeinlig, m. reiz. Streumust. bedruckt, 120/150 12.50, 120/150 11.50, 99/90 **6<sup>75</sup>**
- Balkondecken, weißgründig, i. verschied. schönen Must. u. Farb. bedruckt, Gr. 80/80 1.40, 1.25, 98, 75/75... **0<sup>75</sup>**
- Kaffeedecken, weiß Panama, versch. farb. kariert, 110/140 2.50, 120/150 1.80, Zephir 120/150 1.80, 110/130 **1<sup>40</sup>**
- Gartendeck., doppelseitig gewebt, gut waschbar, Gr. 130/130 6.20, Gr. 120/120 3.75, 3.40, Gr. 110/110 **2<sup>20</sup>**
- Gartendeck., gewebt, i. versch. schönen Ausmusterung., 130/160 **2<sup>90</sup>**, 127-, 120/130, 114.50, 4.25, 110/130... **2<sup>90</sup>**

Zahlung kann erfolgen bei Kauf der Ware unter Kürzung von 3% Skonto oder ohne jeden Aufschlag in 4 aufeinanderfolgenden Monatsraten | Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts Wohnende alle Bestellungen

# RENNER

KAUFHAUS AM ALTMARKT